

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

25.6.1936 (No. 146)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925294)



Diffriessische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Auri. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparisse Emden, Kreisparisse Auri, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auri, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 146

Donnerstag, den 25. Juni

Jahrgang 1936

Schnelle Aufrüstung Englands

Hoare: „Es ist viel entzündbares Material in Europa vorhanden“

Der erste Lord der britischen Admiralität, Sir Samuel Hoare, sprach am Mittwoch in London vor der Royal-Empire Society über Englands Wiederaufrüstung. Vor allen Dingen, sagte er, Schnelligkeit ist notwendig. Wenn in unmittelbarer Zukunft wieder ein Krieg ausbrechen sollte, werde keine Zeit übrig bleiben, wie das beim letzten Mal der Fall gewesen sei. Großbritannien müsse sein Haus in Ordnung bringen, bevor eine Krise hereinbrechen könnte.

Kein Land in Europa wünsche den Krieg, und weil das der Fall sei, würde es eine verbrecherische Verrücktheit sein, anzunehmen, daß der Krieg unvermeidbar sei. Es sei aber so viel entzündbares Material in Europa vorhanden, daß ein bloßer Funke einen großen Zusammenstoß entfachen könne, wenn nicht große Mächte wie Großbritannien stark genug seien, um ihren Einfluß zugunsten des Friedens in die Waagschale zu werfen. Wenn es gelänge, eine gut ausbalancierte Flotte zu haben, die in der Lage sei, den Feind zu schlagen und die Meere offen zu halten, und die so ausgerüstet sei, daß sie überall hingehen könne, werde es keinen Weltkrieg geben.

Er sei der Ansicht, daß die Luftwaffe die Aufgaben der Flotte nicht geändert habe und daß es keineswegs unmöglich sei, eine Flotte zu bauen, die in der Lage sei, ihren traditionellen Pflichten gerecht zu werden. Das Kriegsschiff gehöre keineswegs ins Museum. Man könne die neue Flotte zur wichtigsten und mobilsten Waffe gestalten. Wenn weiter gefragt werde, warum man trotz des Völkerbundes eine starke Flotte bauen solle, so sei darauf hinzuweisen, daß die kollektive Sicherheit ihre

Ideale noch nicht erreicht habe. Aus den Erfahrungen der letzten Zeit hätten sich zwei Lehren herausgestellt. Die erste laute, kollektive Sicherheit heiße in der Praxis, daß die britische Flotte im Mittelmeer sein müsse. Wenn die Flotte zweimal so stark gewesen wäre, als sie es heute sei, würde die Krise niemals entstanden sein. Die zweite Lehre besage, daß trotz der Theorie von der Vereinerung der Stärke von 50 Nationen der praktische Wert der Streitkräfte gänzlich von der Bereitschaft der verschiedenen Länder abhängt, zum Kriege gegen den Angreifer zu schreiten. Er wolle niemandem einen Vorwurf machen, aber der einzige Staat des Völkerbundes, der bereit gewesen sei, wirkliche Vorbereitungen zu treffen, sei Großbritannien gewesen. Dürfe man angesichts des gegenwärtigen Zustandes der Welt annehmen, daß man sich in entfernten Gegenden der Welt, in denen die führenden Mächte nicht Mitglieder des Völkerbundes seien, auf die kollektive Unterstützung im Völkerbund nicht verlassen könne? Diese Lehren zeigten, daß die Welt eine starke britische Flotte brauche.

Er, Hoare, bemerkte mit Interesse, daß die Zeitschrift der amerikanischen Flottenliga einen Vorschlag für die Zusammenarbeit der britischen und amerikanischen Flotte ausarbeite, um einen künftigen Krieg unmöglich zu machen. Das Ausbleiben einer kollektiven militärischen Aktion im Herbst zeige, daß das britische Reich sich immer noch auf seine Reichsverteidigung und besonders auf eine starke britische Flotte verlassen müsse. Die Tatsache bleibe bestehen, daß das britische Reich von seinen Seeverbindungen abhängig sei.

Die Geschichte vom klugen Leo

Am 25. Juni 1936.
otz. Wer kennt nicht Leo Trozki, den kühnen Bolschewiken, der aus Grundstarktreue mit dem allmächtigen Moskau brach, der alle seine großen Ämter im Käsestaat darangab und in die Fremde ging, um kümmerlich sein Leben zu fristen? Ein Musterbeispiel ist er echter kommunistischer Gesinnung, selbstlos, fanatisch und fehlerfrei, nicht wahr? Und zeigt sich an ihm nicht auch so recht, wie milde Moskau mit seinen Gegnern umgeht, wie es ihnen — statt der bösen Tschekamethoden — in Wirklichkeit freundlichst den Weg zu einer neuen Existenz freigibt. . . .

Ihr laßt, ihr wollt nicht daran glauben? Nun, es sei eingeräumt, daß Leo mit dem trutzigen Namen in Wirklichkeit eigentlich Laib Bronstein heißt und aus dem Ghetto kommt. Aber nur Bedanten können etwas daran finden, daß er als Kriegsminister und selbstbewußter Diktator zu Hunderttausenden die Russen in den Nordfeldern der glorreichen Tscheka zu Tode martern ließ. Genosse Leo war eben ein unübertrefflicher Kamerad und so deckte er auch die Schandtaten der vertierten roten Hente von Odessa, von Kiew, von Petersburg und Moskau. Nur eine kleine menschliche Schwäche! Und den Männern und Frauen seines Volkes, seines Blutes hat er doch bestimmt nichts getan.

Ihr könnt es nicht verstehen, daß Genosse Leo — als er theatralisch von Rußland Abschied genommen hatte — sofort eine Luxuswohnung in einem der ersten Hotels von Istanbul bezog und noch genügend Geld mitbrachte, um einen richtigen kleinen Schar von Sekretären und anderen roten Hoffschranzen zu besolden? Aber konnte Trozki-Bronstein sich etwa hinter den abgedankten Prinzen des Orients verstecken, er, der einmal Außenminister und später Generalissimus der Roten Armee gewesen war? Vielleicht auch hatte Leo ein Duftatenmännlein dabei, denn — soviel sei verraten — auch in den späteren Jahren brauchte er nicht um Geld zu bangen oder wie ein früherer Großfürst Filmkomparie in Hollywood, Tellerwäscher oder Eintänzer zu werden. Nur böse Zungen konnten natürlich daraus andere Schlüsse ziehen und behaupten, Leo sei in Wirklichkeit auch jetzt noch ein willfähiges Werkzeug der Dritten Internationale und tarne sich nur hinter seiner eigenen — der „Vierten Internationale“.

Er hat schon seine Sorgen, der brave Genosse Trozki-Bronstein, das dürft ihr glauben. Da will er zum Beispiel — nur so zu seinem Vergnügen — das herrliche Spanien besuchen und sich die reizenden Tarantellen, die laftagnettklappernden Carmen ansehen, und schon lästert die böse Presse und weist darauf hin, daß er auch hier ganz andere Absichten verfolge. Zufällig, wirklich ganz zufällig, fällt in diese Zeit das Anwachen der Trozki-Bolschewiken jenseits der Pyrenäen. Und nicht einmal bei ihm allein ist man so boshaft. Auch sein Vertrauensmann Jean Meischler findet keinen Glauben, als er erzählt, die Landschaftsreise der schönen Moldaustadt Prag hätten es ihm angetan. Man stellt vielmehr fest, daß Herr Meischler — ein Jude aus Paris — den Moskauer Sendboten Bucharin in Prag getroffen habe und daß seit diesem Treffen das Konto Trozki, das allein bei mindestens drei Großbanken besteht, mächtig angeschwollen ist. Die braven Trozki-Anhänger, die früher ihrem Häuptling bedingungslos gefolgt sind und immer brav an den Kampf gegen Moskau glaubten, werden richtig kopfschüttelnd und lassen sich auch durch Leos donnernde Ordnungsrufe nicht mehr ganz beruhigen.

Nun kommt das Schlimmste! Die Warschauer Presse bringt — mit genauen Namenslisten und allen Einzelheiten — eine Darstellung des Falles Trozki, die ihm — dem Vielersproben — sicherlich auf den Magen geschlagen ist. Da wird nämlich festgestellt, daß Leo Bronstein schon seit langem in enger Verbindung mit der Moskauer Zentrale steht und für ihre „Sonderaufgaben“ vorbehalten ist. Diese Aufgaben aber sehen so aus, daß Trozki-Bronstein dort in Aktion zu treten hat, wo Moskau sich selbst etwas zurückhalten muß. Ist es wahr, fragt man Herrn Trozki, daß gerade er die aufgehehten französischen Massen zu jener wilden Streikbewegung angefeuert hat, der die offizielle französische Sektion der Romintern nun einmal — als „treuer Bundesgenosse“ in der Volksfront — „reserviert“ gegenüberstehen muß? Ist es wahr, daß Leo auch dabei einspringen muß, wenn in den französischen Kolonien die „Bastionen“ für die rote Weltrevolte „sturmreif“ gemacht werden sollen? Hält er seine Hand im Spiele, wenn die Streikbewegung in Belgien so blutige Ausschreitungen aufzuweisen hat? Liegt der Moskauer Dritten Internationale nicht daran, das Gesicht des Unbeteiligten zu wahren, wenn die Bundesgenossen aus den Sowjetpatten ihre Klagen über die hemmungslose bolschewistische Bürgerkriegsbegeisterung vorbringen?

Ein typisches, raffiniert ausgeklügeltes Tarnungsmanöver der jüdisch-bolschewistischen Zentrale? Keine Bange! Genosse Leo wird auch das mit eiserner Stirn be-

Der Führernachwuchs der Parteipresse

Münchener Reichstagung der nationalsozialistischen Journalisten

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am Mittwoch begann im Sitzungssaal des Münchener Rathauses unter der Leitung des Reichspressesprechers der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, die Reichstagung der nationalsozialistischen Journalisten und Presseamtsleiter, die in der Hauptstadt der Bewegung zusammengekommen sind, um Stand und Fortschritt ihrer Arbeit zu prüfen und die nächsten Ziele ihrer Aufgabe festzulegen.

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen grundsätzliche Ausführungen Dr. Dietrichs, der sich zunächst eingehend mit der Entwicklung der NS-Presse beschäftigte und sich anschließend mit der durch die deutsche Pressereform erreichten Befriedung im Pressewesen befaßte. Wenn in der neuen deutschen Presse nunmehr der Streit um Vergangenes ruhen solle, so sagte Dr. Dietrich u. a., dann werde sich die Parteipresse mit aller ihrer Kraft auf die Eroberung der Zukunft werfen. Was die Nachwuchsfrage für die Partei bedeute, bedeute sie insbesondere auch für die Parteipresse.

Dr. Dietrich gab die Grundsätze bekannt, nach denen in Zukunft die Auslese des Führernachwuchses der Parteipresse erfolgen soll. Der Pressenachwuchs

der NSDAP wird politisch befähigten und tüchtigen nationalsozialistischen Journalisten nach Ablauf einer zweijährigen Ausbildung und Schulung in der praktischen Arbeit der Redaktionen den Weg zu einem führenden journalistischen Wirkungskreis eröffnen. So soll die verantwortungsvolle und politisch bedeutungsvolle Tätigkeit, mit der nationalsozialistischer Journalismus verbunden ist, vor allem denen erschlossen werden, die aus der Partei herausgewachsen sind und dann in der Parteipresse ihre Bewährungsprobe abgelegt haben.

Am Schluß seiner grundlegenden und richtungweisenden Ausführungen gab der Reichspressesprecher den Hauptschriftleitern und Pressesamtsleitern noch den umfassenden informatorischen Ueberblick über die politische Lage, dem sich eine ausgedehnte Aussprache anschloß. Mit einem Siegesheil auf den Führer fand die eindrucksvolle Tagung ihr Ende.

Am späten Nachmittag hielten die Pressereferenten der Reichsleitung und die Gaupressesamtsleiter der NSDAP unter der Leitung des Reichsleiters Hg. Sünnermann eine Sondertagung ab, auf der eine Reihe von Einzelaufgaben, die sich auf dem Gebiet der Zusammenarbeit zwischen Parteidiensstellen und Presse ergeben, einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde.



Armeegeneral Valle in Staaten eingetroffen

Die Ankunft des Staatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, Armeegeneral Valle, auf dem Flughafen Staaten bei Berlin. Rechts vom Gast der italienische Botschafter in Berlin, Atolico, und Staatssekretär General der Flieger Milch. Scherl Bilderdienst, A.

streiten und weiter die Hände in Unschuld waschen. Er ist ja der „große Märtyrer“, der mustergültige „Arbeiterführer“ — und die saftigen, aus dunkler Quelle gespeisten Bankkontos gestatten ihm die „echte“ proletarische Lebensweise, an die er sich in Moskau so trefflich gewöhnen konnte. Was schert es ihn und seine Helfer, daß er dem wirklichen Arbeiter nur Tod und Elend bescherte. Er hat sich als Massenhetzer im „roten Paradies“ der Zwangsarbeit und Ausbeutung das nötige dicke Fell zugelegt, sofern er das nicht schon mitbrachte in jenen Jahren, als aus dem kleinen Laib Bronstein noch kein schrußfischer Leo Trotzki geworden war . . .

Eitel Kaper

Sowjet-Offiziere in der tschechischen Armee!?

Der Krakauer „Kurjer Ilustrowany“ bringt einen längeren aus Prag datierten Bericht, der zeigen soll, wie eng sich im Zeichen der tschechisch-sowjetrussischen Annäherung die militärische Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten gestaltet habe.

Nach den Informationen des Blattes sind seit dem Januar 1936 24 sowjetrussische Offiziere und seit dem Mai weitere 48, die das Blatt zum Teil mit Namen nennt, in der tschechischen Armee als Instrukteure tätig. Man könne zusammenschließend feststellen, daß die Tschchoslowakei durch Moskau in zweierlei Hinsicht als starke Basis benutzt wird, erstens als Stützstelle der russischen Rüstungen und der russischen Expansion, die sich nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Polen richte, und zweitens als starke Organisationsbasis für die Arbeit der Komintern in sämtlichen angrenzenden Ländern.

London, Moskau und die Dardanellen

Meinungsverschiedenheiten auf der Montreux-Konferenz

Die Londoner Abendblätter berichten in großer Aufmachung über Gegenfälle zwischen England und Sowjetrußland, die sich auf der Konferenz von Montreux herausgestellt hätten. Sie seien so ausgeprägt, daß die britische Abordnung auf neue Anweisungen aus London warten müsse.

Nach Reuters drehe sich die Meinungsverschiedenheit um die Durchfahrt für Kriegsschiffe durch die Dardanellen. Großbritannien sei nur dann bereit, sich mit Einschränkungen abzufinden, wenn sie allgemein und ohne Ausnahme gelten würden.

Die Sowjetunion dagegen wünsche, daß die Schwarzmeerstaaten so viel Schiffe, wie sie wollen, in das Mittelmeer senden dürfen, daß aber die anderen Mächte nur eine begrenzte Tonnage aus dem Mittelmeer in das Schwarze Meer schicken dürfen und auch dies nur unter besonderen Bedingungen. Die britische Abordnung habe daher um weitere Anweisungen aus London gebeten. Es sei jedoch noch nicht sicher, ob diese rechtzeitig eintreffen würden.

In unterrichteten Kreisen hält man es für möglich, daß sich die heutige Sitzung des britischen Kabinetts u. a. auch mit dieser Frage beschäftigen wird.

Moskaus Spionagezentrale in Genf

Die kürzlich erfolgten Kommunistenverhaftungen in Genf haben zur Aufdeckung einer sowjetrussischen Spionageorganisation geführt, an deren Spitze ein gewisser Nordmann sowie die Kommunisten Planque und Stein standen haben.

Vor dem Untersuchungsrichter gab Planque zu, für die Ueberwachung einiger Russen Geld erhalten zu haben; er notierte u. a. die Nummern aller Kraftwagen, die vor deren Haustüren parkten. Seine Aussagen über die Tätigkeit des sowjetrussischen Spionagebüros in Genf werden zur Zeit von den schweizerischen Behörden nachgeprüft. Gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Franken wurde Planque dann vorläufig aus der Haft entlassen. — Die schweizerische Polizei beabsichtigt, an die Behörden in London und Paris Anfragen zu richten, die der Aufklärung des Falles dienen sollen. Zwei Russen, die sich in der Schweiz niedergelassen hatten, wurden im Zusammenhang damit ausgewiesen.

General Valle ehrt die deutschen Gefallenen

Ehrender Empfang des italienischen Staatssekretärs in Staaten

Auf dem Fliegerhorst Staaten traf am Mittwoch mit einem Sonderflugzeug in Erwiderung des Besuches des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Göring und des Staatssekretärs der Luftfahrt General der Flieger Milch der Staatssekretär und Chef des Generalstabes der königlich italienischen Luftwaffe, Valle, ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich eingekleidete Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, Ministerialdirektor Fijch, der Kommandeur der Fliegerhochschule Generalmajor Christianen, der Chefadjutant des Reichsministers der Luftfahrt, Oberst Bodenichag, der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, v. Cronau, verschiedener Amtschefs des Reichsluftfahrtministeriums, zahlreiche hohe Offiziere der Luftwaffe, Vertreter des auswärtigen Amtes, der Deutschen Luftkavallerie und des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie; außerdem waren beim Empfang anwesend der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, mit den drei Militärattachés und einigen Herren der Botschaft sowie dem Sekretär des Berliner Fascio.

Der italienische Gast, der vom Chef der italienischen zivilen Luftfahrt Pellegrini, dem früheren italienischen Luftattaché in Berlin, Oberst Senzabonari, Oberleutnant Silvio, Hauptmann Condi und dem deutschen Luftattaché in Rom, Oberleutnant

Schultheiß, begleitet wird, wurde nach Landung des Flugzeuges von Staatssekretär General der Flieger Milch herzlich in Berlin willkommen geheißen. Das Musikkorps des Fliegerhorst Staaten spielte die italienische Königshymne und die Giovanni-Marsch und leitete über zum Präsentiermarsch, als die ausländischen Gäste nach der Meldung der Ehrenkompanie durch Oberst Raffner die Front absprangen. Die italienischen Gäste werden während ihres fünfjährigen Aufenthalts Gelegenheit haben, Einrichtungen der deutschen Luftwaffe, der deutschen Luftfahrt und der einschlägigen Industrie zu besichtigen.

Der Fliegerhorst Staaten hatte zu Ehren der italienischen Gäste die Reichsflagge und die italienischen Farben gesetzt. Der erste Besuch führte den hohen italienischen Gast und seine Begleitung nach dem Ehrenmal Unter den Linden, wo General Valle im Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges in Gegenwart des Staatssekretärs der Luftfahrt General der Flieger Milch einen Kranz niederlegte und in einer Minute des Schweigens der gefallenen Helden gedachte. Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe erwies dabei die Ehrenbezeugung, worauf sich ein Vorbeimarsch anschloß. Zahlreiche Berliner wohnten der Gefallenenehrung bei und bereiteten den ausländischen Gästen einen freundlichen Empfang.

„Der Nationalsozialismus löste die Arbeitslosenfrage“

Spanische Zeitung würdigt eine Großtat des Dritten Reiches

Die Madrider Zeitung „Informaciones“ bezieht sich in einem „Arbeit, die Grundlage für den Bestand“ überschriebenen Artikel auf die jüngste Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Während die Zeitungen, so heißt es in den Ausführungen, von der Fortdauer der Streiks in Frankreich, Belgien, Spanien und anderen Ländern berichteten, komme aus Deutschland die Nachricht, daß die Arbeitslosenziffer auf 1 490 000 gesunken sei und allein der Monat Mai eine Abnahme von 270 000 gebracht habe. Die Vergleichszahlen aus dem vergangenen Jahre ließen darauf schließen, daß es sich bei der jüngsten Entwicklung um mehr als um nur eine saisonmäßige Besserung handele. Wenn man berücksichtige, daß der Arbeitsmarkt sich in ganz Europa ganz erheblich verschlechtert habe und die Staaten in erhöhtem Maße mit Devisen- und Einfuhrbeschränkungen aufwarteten, so müsse das Ergebnis der deutschen Wirtschaftstätigkeit als außerordentlich befrie-

digend bezeichnet werden; es zeige sich deutlich, wie dank der von der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung angewendeten Maßnahmen nach und nach die verfügbaren Arbeitskräfte vollständig wieder in den Produktionsprozess eingefügt wurden. Da die Zahl von 1,5 Millionen Arbeitslosen noch um 800 000 gekürzt werden könne, die nicht mehr arbeitsfähig seien, so bleibe nur noch eine Zahl von 700 000.

Es sei also der Beweis geliefert, daß der Nationalsozialismus das Problem der Arbeitslosigkeit einhundertprozentig gelöst habe. In Deutschland hätten fast alle Arbeiter Brot und Lohn. Ihr Leben spiele sich geregelt und ordentlich ab ohne unangenehme Ueberzahlungen, die der Familie des werktätigen deutschen Menschen früher das Leben unmöglich machten. Aus dieser Tatsache erkläre sich auch die Liebe des Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler.

Sturmtag im belgischen Parlament

Flämische Mehrheit gegen französische Forderungen - van Zeeland verkündet Staatskontrolle der Rüstungswerte

In der belgischen Kammer verlas Ministerpräsident van Zeeland am Mittwoch die Regierungserklärung. Gleich zu Beginn forderten die Mitglieder des nationalflämischen Blocks mit heftigen Zurufen den Ministerpräsidenten auf, seine Erklärung nicht in französischer, sondern in flämischer Sprache vorzutragen.

Der Tumult war so groß, daß van Zeeland zunächst nicht mehr zu Worte kommen konnte. Mehrere flämische Abgeordnete ständen auf und erhoben Einspruch dagegen, daß heute noch im Parlament der französischen Sprache offiziell der Vortritt gegeben werde, obwohl die Mehrheit sich aus Flamen zusammensetze.

van Zeeland wollte beschwichtigend wirken, indem er erklärte, daß zum Ausgleich im Senat die Regierungserklärung zuerst in flämischer Sprache verlesen und dann erst ins Französische übersetzt werde. Diese Erklärung van Zeelands hatte jedoch nicht die erhoffte Wirkung. Verschiedene Nationalflamen entgegneten, für sie sei es eine grundsätzliche Forderung, daß künftig flämisch die offizielle Sprache sei, die mit Rücksicht auf die flämische Mehrheit Belgiens den Vortritt vor der französischen verdiene.

Der Kammerpräsident Huysmans, der selbst Flamen ist, konnte in den allgemeinen Lärm weder sich noch dem Ministerpräsidenten Gehör verschaffen. Schließlich legte sich der Sturm, und van Zeeland konnte seine Erklärung in französischer Sprache vorlesen. Am Schluß kam es jedoch zu neuen Zwischenfällen, als Finanzminister de Man (flämischer Sozialist) auf die Rednertribüne trat, um die Regierungserklärung ins Flämische zu übersetzen.

Unter lauten Protestrufen verließen die Mitglieder des nationalflämischen Blocks geschlossen den Sitzungssaal mit der Erklärung, daß sie an der Uebersetzung einer französischen Rede kein Interesse hätten.

Ministerpräsident van Zeeland begann seine Erklärung mit dem Hinweis, daß die neue Regierung in einem besonders

schwierigen Augenblick gebildet worden sei. Der Ministerpräsident zählte sodann die einzelnen Maßnahmen auf, die die Regierung auf sozialem Gebiete unter dem Druck der Gewerkschaften und der Sozialdemokraten zur Beruhigung der Massen ergreifen habe und die teilweise schon in Form von Beschlüssen dem Parlament zugegangen seien. Es handle sich um die Angleichung der Löhne, die grundsätzliche Einführung der 40-Stunden-Woche, die allgemeine Einrichtung von Kollektiv-Verträgen und paritätischen Kommissionen in der Industrie, die Pflichtversicherung gegen Arbeitslosigkeit, die Sicherung des gewerkschaftlichen Vereinigungsrechts usw.

Im wirtschaftlichen Teil seiner Ausführungen kündigte er im wesentlichen an, daß das Programm der früheren Regierung fortgesetzt werde. Er teilte jedoch mit, daß die Waffenfabrikation und gewisse Industriezweige, die den Charakter von Monopolen erhalten hätten, unter Staatskontrolle gestellt würden, um die Wahrung der öffentlichen Interessen wirksamer zu gestalten.

Unter den politischen Reformen, die die Regierung in Aussicht genommen hat, befinden sich — allerdings vorläufig nur in sehr allgemeingehaltener Form — zahlreiche Forderungen, die die Regierbewegung in ihrem Kampf gegen das heutige System erhoben hat, u. a. Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten, die Einführung der Volksbefragung, das System einer berufständischen Organisation, die Einsetzung von Wirtschaftsräten, die Schaffung eines obersten Staatsrates sowie das Verbot der Bekleidung von Ausschusssitzen durch Mitglieder der Regierung und des Parlaments.

Auf die Forderung der Flamen ging die Regierungserklärung gleichfalls nur mit wenigen Sätzen ein. Die Regierung sei fest entschlossen, die vollständige und lokale Anwendung und Durchführung der Sprachgesetze zu gewährleisten. Die Regierung habe Verständnis für die autonomen Wünsche, die immer mehr bei den flämischen und wallonischen Volksteilen sich ausbreiteten.

Was kostet ein roter „Arbeitskampf“?

Abflauen der Streikbewegung - Ernste wirtschaftliche Auswirkungen

(Von unserem Brüsseler Vertreter)

Die belgischen Marginalen und mit ihnen die gesamte belgische Öffentlichkeit sind zur Zeit in der Lage, das Für und Wider eines von der III. Internationale bewußt geschürten „Arbeitskampfes“ an Hand praktischer Beispiele selbst abzuwägen. Ganz abgesehen von den Todesopfern und den Verletzten, die die jetzt zum größten Teil abgeflaute belgische Streikbewegung auf beiden Seiten erfordert hat, stellt sich die Lage in Belgien zur Zeit folgendermaßen dar: In den maßgebenden Wirtschaftskreisen hält man bereits jetzt eine Erhöhung der Steinkohlenpreise, die für Industrieohle 5 Franc, und für Hausbrand 10 Franc je Tonne ausmachen werden, für unumgänglich. Auch andere Industriezweige werden sich wahrscheinlich diesem Vorgehen anschließen, so daß die gesamten Preise Belgiens anziehen werden. Vor allem für die belgische Ausfuhr befürchtet man äußerst nachteilige Folgen dieser Entwicklung. Die Arbeitswiederaufnahme im Antwerpener Hafen hat die Hafenbehörden vor nicht geringere Schwierigkeiten gestellt, als der kürzliche Ausbruch des Streikes selbst. Infolge des Umstandes, daß die einlaufenden Schiffe während der ganzen Dauer des Streiks nicht gelöscht werden konnten und zum großen Teil die Arbeitswiederaufnahme im Antwerpener Hafen ab-

warten mußten, macht sich ein großer Mangel an Liegeplätzen bemerkbar. Vor allem handelt es sich um die Holztransporte von der Ostsee und die Getreideschiffe aus Nord- und Südamerika. Bezüglich der Holz- und Getreidetransporte sehen sich die Hafenbehörden gezwungen, die Arbeit eines normalen Monats in möglichst kurzer Zeit abzuwickeln. Die Getreide-Elevatoren-Anlagen, von denen Antwerpen 24 aufweist, sind bereits überlastet. Nicht weniger als dreißig Schiffe fordern je bis zu sechs Elevatoren an. Da das Löschen von Holztransporten besonders geschulte Arbeitskräfte fordert und da zur Zeit rund 25 Holzschiffe im Antwerpener Hafen liegen, herrscht hier ein außerordentlicher Mangel an Arbeitskräften. Rund 9000 Eisenbahnwagen mußten rangiert, etwa 200 Schiffe geschleppt werden. Der Schaden, den der Antwerpener Hafen durch den Streik erlitten hat, wird allein auf 5 und 6 Millionen Millionen Franken geschätzt. Die anderen belgischen Häfen sind an den Streikverlusten, die der Gesamtheit zur Last fallen, nicht minder beteiligt.

Streikende Marjeiller Matrosen bei Blum

Bei einem Empfang streikender französischer Matrosen aus Marjeille hat Ministerpräsident Leon Blum diesen die Wiederaufnahme der Arbeit zu den von den Arbeitgebern inzwischen angenommenen Arbeitnehmerforderungen dringend nahegelegt. In französischen Regierungskreisen rechnet man mit einer Beendigung des Marjeiller Matrosenstreiks für heute.

Wieder Zwischenfälle am Pariser Bahnhof St. Lazare

Auch am Mittwochabend haben sich im Bereich des Pariser Bahnhofes St. Lazare, der einen großen Teil des Vorortverkehrs bewältigt, wieder Zwischenfälle ereignet. 22 Personen wurden verhaftet.

Regierungsfeindliche Kundgebungen in Graz

Anläßlich des feierlichen Volkstages kam es am Dienstagabend in Graz zu politischen Zwischenfällen. Als der steirische Landeshauptmann Stephan vor dem Denkmal des Erzherzogs Johann einen Kranz niederlegte, brach eine große Menschenmenge in laute Rufe aus, die sich gegen die Regierung und gegen die Habsburger richteten. Als die Mannschaften der Polizei gegen die Menge vorgingen, kam es zu heftigen Zusammenstößen, bei denen auch eine Anzahl von Personen verletzt wurde. 60 Kundgeber wurden festgenommen. Auch in Gleisdorf bei Graz kam es zu politischen Kundgebungen. Vor dem Rathaus sammelte sich eine größere Menschenmenge, die in Rufe gegen die Habsburger ausbrach und schließlich zerstreut wurde.

Kalte Duschen für Habsburg

(Eigene Meldung)

Vor kurzem hat die „Wiener Reichspost“ in einer offiziellen Erklärung die immerhin kühne Behauptung aufgestellt, daß der monarchische Gedanke in Oesterreich immer mehr an „Vollständigkeit“ gewinne und bereits weite Volksschichten ergriffen habe. Das Blatt hatte daran die Hoffnung geknüpft, daß die Wiederherstellung der Habsburger Monarchie im Rahmen des Bundesstaates Oesterreich auf „legalem Wege etwa durch eine Volksabstimmung vollzogen werden könne. Zu dieser „hoffnungsvollen“ Auslegung der inneren Lage Oesterreichs stehen allerdings einige Meldungen aus der österreichischen Provinz in einem merkwürdigen Gegensatz. Wie nämlich aus Graz und anderen Orten gemeldet wird, kam es dort zu größeren anti-habsburgischen Kundgebungen. Diese Vorgänge dürften für Otto und seine Marionetten eine kalte Dusche bedeuten, die diesmal trotz der schwülen Sommerhitze nicht gerade erwünscht kommen dürfte. Es scheint also so, als ob die Erklärung der „Reichspost“ ein wenig verfrüht gefommen wäre, denn wahrscheinlich werden sich die meisten Oesterreicher nicht wenig darüber gewundert haben, daß das regierungsoffizielle Blatt — das es ja wissen muß — mit dem Gefühl der Oesterreicher für den Erben eines Monarchen, der den schändlichsten Verrat an seinem Bundesgenossen im Weltkriege begangen hat, so freigebig umgegangen ist. Aber wie gesagt, die „Wiener Reichspost“ muß es ja wissen, wie es um die Gefühle der Oesterreicher bestellt ist.

Rundschau vom Tage

Einweihung des Luftschiffhafens Rhein-Main am 8. Juli

Die Einweihung des Luftschiffhafens Rhein-Main durch Gauleiter Sprenger ist auf den 8. Juli festgelegt worden. Aus diesem Anlaß werden beide Luftschiffe in Frankfurt am Main sein. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird über Frankfurt und über der näheren Umgebung eine Gäftefahrt unternehmen, während der „Graf Zeppelin“ am Abend nach Südamerika startet. Außerdem findet am gleichen Tage die Ueberführung der Luftkran-Maschinen auf den neuen Flugplatz statt. Auch eine Reihe von englischen Flugzeugen trifft zur Weihe des Weltlufthafens ein.

Die Strafanträge im Groß-Beringer Prozeß

In dem Prozeß gegen die beiden Lokomotivführer De-

Rechtsanwalt Dr. Gießner glaubt, daß eine Schuld des Angeklagten Bande nicht festgestellt werden könne und beantragte seine Freisprechung. Sollte sich das Gericht diesem Antrag nicht anschließen, so bitte er um milde Strafe im Hinblick auf das Vorleben des Angeklagten.

Oberstaatsanwalt Gorkow wandte sich darauf gegen den Vorwurf, daß er zu hohe Strafen beantragt habe. Man dürfe nicht nur an die Angeklagten denken, sondern auch an die Opfer, die durch ihr Verschulden gefordert worden seien.

Der Angeklagte Dechant erklärte in seinem Schlußwort, daß er seine Pflicht so gut getan habe, wie er konnte. Der Angeklagte Bande beteuerte, er habe sofort, als er das rote Licht sah, gebremst. Er bitte um Freisprechung.

Vom Blitz getötet

Während eines schweren Gewitters, das am Dienstag nachmittag über Mering bei Augsburg niederging, schlug ein Blitzstrahl in eine Holzhitte, in der neun Arbeitsdienstmänner des dortigen Arbeitsdienstlagers vor dem Regen Schutz gesucht hatten, ein. Der 21 Jahre alte Arbeitsdienstmann Heislinger aus Burgau wurde getötet, zwei Arbeitsdienstmänner erlitten Verletzungen. Die übrigen, die sich in der Hitte befanden, wurden betäubt.

Geheimnisvoller Mord an einem zehnjährigen Knaben

Ein Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich bei St. Pölten in Niederösterreich. Ein zehnjähriger Knabe wurde dort aus dem Hinterhalt durch drei Gewehrschüsse getötet. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Die Bevölkerung der Gegend ist durch das Vorkommnis in großer Erregung. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen planmäßigen Ueberfall auf den Knaben, vielleicht als Racheakt gegen die Eltern, handelt, oder ob Fahrlässigkeit eines Schützen vorliegt.

Pariser „Baum des Friedens“ zerschmettert

Der „Baum des Friedens“ wurde am Dienstag abend bei einem ungewöhnlich schweren Gewitter in einem Pariser Park vom Blitz getroffen. Mit gewaltigem Krachen fürzte der Baum auf einen Musikpavillon, in dem viele Frauen und Kinder vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Der Pavillon brach zusammen. Unter den Trümmern wurden etwa 50 Frauen und Kinder verletzt. Sie wurden von der Feuerwehr in Krankenhäuser gebracht, aus denen sie jedoch größtenteils wieder entlassen werden konnten.

Neuer Höhenweltrekord einer Frau?

Die bekannte französische Fliegerin Maryse Hilz hat am Dienstag vormittag auf dem Flugplatz von Villacoublay einen Angriff auf den Höhenweltrekord unternommen, der von der Italienerin Carina Negroni mit 12043 Meter gehalten wird. Nach knapp einstuündigem Flug landete sie wieder glatt auf dem Flugplatz. Der Höhenmesser zeigte über 14000 Meter an. Erst nach genauer Prüfung der Instrumente, die am Nachmittag erfolgen wird, wird sich herausstellen, ob es der Fliegerin gelungen ist, die Welt-Höchstleistung für Frauen und gleichzeitig die Höchstleistung für Frankreich zu verbessern, die bisher von dem inzwischen tödlich verunglückten Flieger Lemoine mit 13661 Meter gehalten wurde.

Der Verteidiger Dechant, Rechtsanwalt Dr. Gießner, bezweifelte, ob sich der Angeklagte überhaupt strafbar gemacht habe. Es sei nicht nachgewiesen, daß das Vorfälle im Augenblick des Vorfahrens des D 44 auf Halt gestanden habe. Die Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis sei zu hoch für einen Mann, der bisher nur seine Pflicht getan habe. Er wolle keinen bestimmten Antrag stellen, er empfehle aber den Angeklagten der Milde des Gerichts.

Spanische Marxisten besteuern Kirchengeläut und Begräbnisse

„Polizei nur gegen Arbeitgeber“ - Wilder Generalstreik in Suelva

In Madrid sind acht Unternehmer der Fahrstuhlindustrie von der Polizei verhaftet worden, weil sie sich weigerten, die ihnen von der Regierung zur Beilegung des seit mehreren Wochen bestehenden Arbeitskonfliktes gegebenen Richtlinien anzuerkennen. Da die Unternehmer die Vorschriften der Regierung für unannehmbar und schädlich für den Industriezweig halten und sich solidarisch erklären, vermutet man, daß im Laufe des Mittwochs noch weitere Verhaftungen vorgenommen werden.

In einer Versammlung der streikenden Angestellten und Arbeiter des Handels in Barcelona wurden die katalanische Regierung, die Arbeitgeber und die Rechtsparthei außerordentlich heftig angegriffen. Es wurde beschlossen, den Zustand mit der „gleichen Begeisterung“ wie bisher fortzusetzen. Der Führer der Streikbewegung erklärte, der Präsident der katalanischen Regierung habe ihm versprochen, daß die Regierung in dem Konflikt eine passive Haltung einnehmen und die Polizei lediglich gegen die Unternehmer vorgehen werde. (1)

In Majorca erklärten die Grubenarbeiter im Laufe eines Monats zum achten Male den Streik, um erneute Lohn erhöhungen und Nachforderungen durchzusetzen. In Anbetracht der ständigen Konflikte steht das dortige Grubenbecken wirtschaftlich bereits vor dem Ruin.

In Suelva ist am Mittwoch unerwartet der Generalstreik ausgerufen worden, wodurch jeglicher Verkehr stillgelegt wurde. Die Geschäfte sind geschlossen und die Brotverfertigung erfolgt durch das Militär. Auch die Bantangehalten haben sich dem Zustand angeschlossen.

Der Gouverneur hat den Streik für ungesetzlich erklärt und das Streikkomitee verhaften lassen. Aus Badajoz, Sevilla und Cadix sind starke Polizeieinheiten nach Suelva abkommandiert worden. Erneute Zwischenfälle haben sich bis jetzt jedoch noch nicht ereignet.

Der Bürgermeister von Casas Bajas hat dem Ortsgeistlichen eine Entschließung der marxistischen Gemeindeverwaltung mitgeteilt, wonach in Zukunft für Gebetsläuten, für Läuten für die Frühmesse, für Rosenkranz und Kathizismus je 25 Peseten, für das Läuten zum Hochamt 50 Peseten, für die Sterbeglocke 15 Peseten, Steuer zu entrichten sind. Festläuten sämtlicher Glocken kostet 100 Peseten, Begräbnisläuten erster Klasse 200, zweiter Klasse 100 und dritter Klasse 50 Peseten. Bei Brandläuten fällt die Steuer weg.

Wenn „der Pfarrer sich an die Gläubigen richten will“, so heißt es in dem amtlichen Dokument weiter, so hat er dies dem Bürgermeister rechtzeitig mitzuteilen und ihm die Predigt einzureichen. Falls die Erlaubnis erteilt

wird, soll ein Delegierter der Gemeindeverwaltung an der Messe teilnehmen, um darüber zu wachen, daß der Geistliche die Predigt so hält, wie sie dem Bürgermeister vorgelegt wurde. Bei Mißbrauch erfolgt gerichtliche Bestrafung. Auch für die Begräbnisse, deren Trauergelöbe sich mit einem Kreuz durch die Straßen bewegen, sowie von solchen Pfarrern, die sich in der Öffentlichkeit in ihrem Priestergewand zeigen, werden besondere Steuern erhoben.

Spaniens Landwirtschaft ernstlich gefährdet

In Malaga hat eine Versammlung von mehreren tausend Landwirten stattgefunden, an der außerdem die Vertretungen von 27 spanischen Provinzen teilgenommen haben. In den Reden, die während der Veranstaltung gehalten wurden, wurde einmütig auf die infolge der fortgesetzten Landarbeiterstreiks hervorgerufene Gefährdung der gesamten spanischen Landwirtschaft hingewiesen. Die vom spanischen Arbeitsminister als Grundlage für eine Schlichtung der bestehenden Konflikte gegebenen Richtlinien wurden als unannehmbar bezeichnet und dieser Standpunkt der Regierung in einer Entschließung unterbreitet.

Auf die Not der Landwirtschaft wird von den verschiedensten spanischen Wirtschaftsverbänden in der letzten Zeit in zunehmendem Maße in öffentlichen Erklärungen, in Noten und Telegrammen an die Regierung und in Versammlungen landwirtschaftlicher Verbände hingewiesen. Das Problem ist um so dringlicher, als die Ernteernte der Getreide bei Fortdauer der Landarbeiterstreiks ernstlich in Frage gestellt ist.

Französische Kriegsmarine durch die Streiks in Mitleidenschaft gezogen

Nunmehr ist auch die französische Kriegsmarine durch die Streikbewegung in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa 300 Arbeiter der Werft von St. Denis bei St. Nazaire, die an Bord zweier Kreuzer und an Bord von vier Unterseebooten Ausbesserungsarbeiten durchführen, haben die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter wollten zuerst an Bord der Schiffe bleiben und sie nach bekanntem Vorbild „besetzen“. Später entschlossen sie sich aber, zwei in der Nähe der Werft liegende Hallen zu besetzen, dort die rote Fahne zu hissen und hier die Erfüllung ihrer Forderungen abzuwarten.

400 weitere Arbeiter der Loirewerft St. Denis bei St. Nazaire der Abteilung Turbinenbau haben ebenfalls den Streik erklärt und die betreffenden Werftanlagen besetzt.

Erwitte, die jüngste Stadt Deutschlands

Verleihung des Stadtrechtes anlässlich der Elfhundertjahrfeier

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Münch, hat der Gemeinde Erwitte anlässlich ihres elfhundertjährigen Bestehens das Stadtrecht verliehen. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Der Gemeinde Erwitte im Kreise Lippstadt, die auf eine elfhundertjährige, ruhmreiche Geschichte als Königshof, bedeutender Markt und Mittelpunkt der Verwaltung und des Gerichtswezens eines großen Hinterlandes zurückblickt und durch ihre Verkehrswege, ihre blühende Industrie, zahlreiche gemeinnützige Anlagen, sowie durch die auf ihrem Gebiet eingerichtete Reichsschulenburg der NSDAP. und der DNVP. sich zu einem Gemeinwesen mit vorwiegend städtischem Charakter entwickelt hat, verleihe ich hiermit auf Grund des § 9 der deutschen Gemeindeordnung das Recht, die Bezeichnung Stadt zu führen.“

Münster, im Mittsommerstag 1936.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
gez. Freiherr von Münch.“

Eröffnung des Nordmarklagers der HJ. am 12. Juli

Die Eröffnung des Nordmarklagers der Hitler-Jugend in Sahlenburg bei Cuxhaven, das von der Gebietsführung 6 (Nordmark) durchgeführt wird, erfolgt am Sonntag, dem 12. Juli, in Anwesenheit des Reichsstatthalters Kaufmann. Die Eröffnungsfeier erfolgt im Rahmen einer Kundgebung, auf der Gebietsführer Kohlmeier und Reichsstatthalter Kaufmann zu 3500 Hitlerjungen sprechen werden.

Neuordnung der hannoverschen Landeskirche

Die Kirchenregierung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover hat unter dem Vorsitz des Landesbischofs D. Marahrens eine Neuerteilung der bisherigen Generalsuperintendenturen beschlossen. An ihre Stelle treten neun Sprengel, die nach ihrem Gebiet den alten Landschaften entsprechen, aus denen die hannoversche Landeskirche zusammengefasst ist. An der Spitze der neugebildeten Sprengel stehen Landesuperintendenten. Sie haben ihren Amtssitz im Sprengel, wo sie zugleich ein Pfarramt bekleiden. Eine gleichzeitig von der Kirchenregierung erlassene Dienstausweisung für die Landesuperintendenten legt deren Dienst als die geistliche Leitung der Geistlichen und der Gemeinden im Rahmen der für die bisherigen Generalsuperintendenten geltenden Ordnung fest. Der einzige bei der Umordnung des Jahres 1933 im Amte gebliebene Generalsuperintendent D. Stijer-Hildesheim ist jetzt wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand getreten und verlässt sein Amt bis zum 30. Juni kraft besonderer Auftrages. Die Verfeinerung der Aufsichtsbereiche kommt einem seit langem in Erscheinung getretenen Bedürfnis entgegen.

Wie soll ein Mädel heute aussehen?

Schlank, sportlich und — natürlich braungebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen von gesunder Lebensweise. Und wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder Nivea-Öl. Es schützt und bräunt gleichzeitig!



68 Schiffe mit roten Fahnen in Marseille!

Der „Matin“ berichtet, daß sich die Streikbewegung in Marzeller Hafen weiter ausgedehnt habe. Über 68 Schiffe wehe die rote Fahne, rund 4000 Streikende hielten die Schiffe, die von ihren Kapitänen und Offizieren verlassen worden seien, besetzt. Der Hafenerverkehr ruhe völlig. Ein einziges Schiff, das Feuerwehrrboot „Merte“, das der Handelsammer gehöre, habe nicht die rote Fahne gehisst.

Einige wenige Schiffe, die noch im Laufe des Tages ohne Schlepperhilfe in den Hafen eingelaufen sind — die meisten ausländischen Schiffe werden auf andere Häfen umgeleitet — konnten ihre Poßladung, leicht verderbliche Lebensmittel und Passagiere noch abladen, woran sich aber sofort die Arbeitsniederlegung und Besetzung der Schiffe anschloß. Die Verpflegung der Streikenden wird, soweit möglich, aus Schiffsvorräten beschafft, wobei es, wie der „Matin“ weiter meldet, sogar zu gewaltigem Aufbrechen der Türen zu den Vorratskammern gekommen sein soll.

Königsmeldungen

Die am Mittwoch mittag in Berlin unter Führung des Staatssekretärs im königlich-italienischen Luftfahrtministerium, Armeegeneral der Flieger Halle, eingetroffenen italienischen Flieger statten am Nachmittag dem Reichsluftfahrtministerium einen Besuch ab.

Rechtsärztlehrer Dr. Wagner traf am Mittwoch abend in Budapest ein, um die Einrichtungen des ungarischen Gesundheitswesens und die medizinischen Forschungen und das Bildungswesen Ungarns kennenzulernen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern um 21.50 Uhr zu seiner sechsten diesjährigen Fahrt nach Südamerika gestartet. Dem Außenminister Eden wurde am Mittwoch von der Universität Oxford der Ehrendoktor verliehen.

In der rumänischen Hauptstadt Bukarest kam es wiederholt zu jüdenfeindlichen Kundgebungen. Die jüdischen Anwälte wurden nicht mehr im Justizpalast geduldet.

Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, daß der Araberstreik in Palästina im Abflauen begriffen ist. Alle diesbezüglichen Forderungen wurden jedoch von dem noch überwiegenden zur Fortsetzung des Streiks und Aufstandes entschlossenen Teil der arabischen Bevölkerung bisher erfolgreich unterdrückt, teilweise unter Drohungen gegenüber den Streikführern.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: J. B. Menjo Folkerts, sämtl. in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: J. B. Carl Feuer, Emden. — D. V. 1936: Hauptausgabe über 2000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp. Für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Preiswerte Badeartikel

Badeanzüge	1.80	150 R.M.
Badeanzüge	4.25	3.50 2.75 R.M.
Badehojen	15.50	12.50 9.— R.M.
Bademäntel	3.50	2.90 2.40 R.M.
Frotteestoff, 140 cm breit	0.75	R.M.
Frottetücher, besonders preiswert		
40x90 cm 0.35	55x110 cm	0.60
45x90 cm 0.48	55x120 cm	1.10 1.50
Bade- und Springschuhe, sehr preiswert		
Größe 25-26	27-30	31-35
R.M. 0.20	0.25	0.30
		36-42
		0.40

Peter Gills - Emden

Am Deift

Telephon 2474

CAPITOL!

Ab heute

Ein Film aus dem Marine-Leben, einmalig und großartig wie ein Lied, daß vor Sprachen und Grenzen nicht halt macht!

Ein Film von mitreißendem Tempo! Ein menschliches Dokument von packender Eindringlichkeit!

Jugendliche haben Zutritt!



Sein letztes Kommando

Stoffe

für die heißen Tage

Trachtenstoffe	Meter	0.75
Seidenleinen	Meter	von 0.68 an
Kunstseidenstoffe	Meter	von 0.68 an
Wollmusselin	Meter	von 0.95 an
Vistra-Musselin	Meter	von 1.25 an
Seidenstoffe, bedruckt	Meter	von 2.45 an
Einzelkleider, Trachtenkleider		5.90
Seidenkleider, bedruckt	Stück	22.00 18.00 15.00 10.50
Gartenkleider		von 1.95 an
Strümpfe, künstl. Mattseide		
		große Auswahl, Paar 0.95 und 0.85

Mein Prinzip: Große Auswahl! Niedrige Preise!

H. W. Janssen

Emden - Neutorstraße 2-3

Verdingung

der Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten für den Neubau eines Zollbeamtenwohnhauses in Greetfied

am 6. Juli d. J., 12 Uhr.

Die Verdingungsunterlagen können beim Reichsbauamt in Emden, Hindenburgstraße 5, eingesehen oder, soweit der Vorrat reicht, gegen Einfindung von 2,00 R.M. (nicht in Briefmarken) abgegeben werden.

Reichsbauamt Emden.

Dampffähre Dikum-Bettum

Ab Freitag, den 26. ds. Mts., auf ca. 14 Tage

Motorship-Verbindung

Unterstützen Sie durch Ihren Besuch den mit seltensten Tieren besetzten

Ostfriesischen Zoo Logabirum

Sonntags: **Konzert!** — Musikzug der Kommandantur Papenburg

Ab 18 Uhr **Ball** im großen Saal Eintritt frei! — — Tanz 50 Pfennig

Heinrich Hasselmann (Onkel Heinz)

EINE GROSSE HILFE

bieten wir Ihnen mit unserer Aussteuer-Police 20 Pfg. tägl. gespart, schützt Sie vor späteren Sorgen

Hamburg-Mannheimer

Vers.-Akt.-Ges. — Geschäftsstelle Emden Kleine Deichstraße 25 Telephon Nr. 2626

Familiennachrichten

Martha Giesecke Willy Döbber

Mar.-Art.-Maat
Verlobte

Emden

24. Juni 1936

Münster i. W.

Dideriete Bollmann Heito Becker

Verlobte

Neufittrel

im Juni 1936

Firrel

Emden, den 23. Juni 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute mittag starb plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Zollsekretär

Alwin Ritter

im 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen aller Angehörigen

Therese Ritter, geb. Schörnig und Sohn.

Die Ueberführung nach Erfurt findet heute mittag um 2 Uhr statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, den 23. Juni 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute abend starb plötzlich und unerwartet im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

der Rentner

Bonno Passchier

im 80. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetäubten Herzens zur Anzeige im Namen aller Angehörigen

die Kinder

und die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Am Burggraben 5, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Groß-Sander, Rothenburg, den 23. 6. 1936.

Von ihrem schweren Leiden erlöst wurde heute nachmittag unsere liebe, treusorgende Mutter, meine liebe Schwester und meine liebe Braut

Johanne Kleemann

geb. Lammers

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Erna Kleemann

Jakobus Kleemann

Anna Schuhmacher Wwe.
geb. Lammers

A. Hasler als Bräutigam

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 26. ds. Mts., um 1 Uhr.

Leer, den 25. Juni 1936.

Nachruf!

Im hohen Alter verschied am Dienstag der frühere Leiter der Osterstegschule

Herr

Rektor Dierks

Mit eisernem Willen und hohem Pflichtgefühl stellte er seine reichen Gaben in vorbildlicher Weise restlos in den Dienst der Osterstegschule, deren Wohl und Aufstieg seine stete Sorge war.

Sein Wirken wird unvergesslich bleiben.

Der Bürgermeister der Stadt Leer

Die Lehrerschaft

der Osterstegschule

Aurich, den 24. Juni 1936.

Statt Karten.

Heute morgen 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die Witwe des Oberregierungs- und baurats Richard Kranz, dem sie nun nach zwei Wochen folgte

Frau Amalie Kranz, geb. de Beauclair

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der Angehörigen

Oberstfeldmeister Richard Kranz und Frau

Magdalene, geb. Janssen

Mathilde Kranz

Herta Kranz

Hauptschriftleiter Wilhelm Kranz, Sögel

Frau Mathilde Nestle, geb. de Beauclair, Karlsruhe

Anna de Beauclair, Freizend bei Diez/Lahn

Kunstmaler Wilhelm Kranz

und ein Enkelkind.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 27. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Fockenbollwerkstraße 38. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.



Unsere liebe Kameradin
Sarmine Göster

ist von uns gegangen.

Ehre ihrem Andenken!

J.M.-Gruppe 41/191

Warfingsjehn

Die Gruppenführerin

Sertha Saathoff.

Verreist!

Dr. Feenders
Emden

Wegen Umzuges am Freitag und Sonnabend

keine Sprechstunde!

Dentist

Hans Brackmann

Emden, Am Brauersgraben

Verreist!

Zahnarzt Dr. Treumann
Aurich.

DAS SCHÖNE DEUTSCHLAND

REISE- UND BÄDERBEILAGE DER »OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG«

»Brocken« vom Brocken

Wer die Brockenkuppe betritt, dem fällt oben auf dem Turm ein Kreuz auf, an dessen Arme Halbfiguren angebracht sind, die im Winde sich emsig drehen; und da auf dem Brocken meistens ein kühler Luftzug herrscht, so wirbeln sie recht schnell. Die Zahl der Drehungen wird unten aufgezeichnet und dient zur Feststellung der Windstärke. Neben diesem Windmesser geben noch andere Vorrichtungen und Instrumente Kenntnis von der Tätigkeit der Wetterbeobachtungsstelle, die jetzt dem Reichsamt für Wetterdienst unterstellt ist und die in diesem Jahr auf eine hundertjährige Arbeit zurückblicken kann. Vor hundert Jahren begannen die regelmäßigen Aufzeichnungen der Wetterbeobachtung; zuerst wurden sie von dem Brockenwirt ausgeführt, 1896 wurde die amtliche Wetterstation mit einem Wissenschaftler eingerichtet. Die Bedeutung des Wetterdienstes für die Luftfahrt hatte den weiteren Ausbau der Wetterdienststelle zur Folge.

Dicht vor dem Turm der Wetterdienststelle hat die Reichspost eine Fläche abgefordert, deren Betreten streng verboten ist. Warnungstafeln mit dem Zeichen des elektrischen Hochspannungstromes deuten auf die Gefahren hin, die dort bestehen. Zwei große Masten, durch Stahlseile fest verankert und mit Steigeisen versehen, ragen in die Lüfte, zwei weniger hohe Masten tragen oben ein hölzernes, auf der Spitze stehendes Dreieck. Zwei Schuppen, mit Balken fest verankert, sind völlig verschlossen; ein Schilderhaus deutet darauf hin, daß in den Schuppen wertvolles Gut sich befindet, das der Bewahrung bedarf. Es ist dies die Einrichtung der Reichspost zu den Versuchen mit drahtlosen Fernsehapparaten. Bisher hat der alte Brocken manchem Besucher, der bei Beginn des Aufstiegs den Brocken klar vor sich sah, einen Streich gespielt, indem er sich in dichten Nebel hüllte, wenn der Besteiger oben ankam. Künftig wird es dann wohl anders werden, ob der alte Brocken will oder nicht, die Naturkräfte hat das drahtlose Fernsehen besiegt.

Schon seit Jahren waren die Pflanzen im oberen Brockengebiet unter besonderen Schutz gestellt. Der Amtsvorsteher zu Schierke hatte das Abpflücken und Ausreißen gewisser Pflanzen

unter Strafe gestellt. Jedoch gab es immer wieder Leute, die glaubten, daß für sie derartige Verordnungen keine Gültigkeit hätten, und somit bestand die Gefahr, daß seltene Pflanzen ganz vom Brocken und damit aus Deutschland verschwinden würden. Es wurde ein Versuchsgarten auf der Kuppe des Brockens angelegt, in dem die Gebirgspflanzen eine Pflegestätte fanden. Der Garten wurde dem Botanischen Institut der Universität Göttingen übereignet. Die schlimmen wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit hatten zur Folge, daß der Garten verfiel. Erst jetzt wurden dem Botanischen Institut wieder Mittel zur Verfügung gestellt, um den Garten instandzusetzen und zu pflegen. Der Brockenbesucher kann jetzt in dem Garten, der allerdings durch Stacheldraht gesichert ist, allerhand blühende und grünende Hochgebirgspflanzen besichtigen.

Gäste, nicht Fremde!

Für die Bewohner einer Reiselandchaft bereitet es ein unschätzbare Glück, andere Volksgenossen, die in eben dieser Reiselandchaft Erholung und Sammlung der Kräfte suchen, an allen Schätzen der eigenen Heimat teilnehmen zu lassen. Man kann vom Fremdenverkehr als von angewandter Heimatliebe sprechen. Erkennt man von dieser Warte aus die Aufgaben der Fremdenverkehrspflege, so sieht man darin sorglichen Schutz der Landschaft vor zu unbefindlichen Eingriffen der Menschen, liebevoll gepflegte Gärten und geschützte Anlagen, Blumenkästen an den Fenstern, saubere Straßen und Rasenplätze, freundlich erteilte Auskünfte, hilfsbereites Entgegenkommen und viele, viele andere Dinge und menschliche Eigenschaften. Sie alle sind ein Wertmesser für die Abschätzung der Gastlichkeit einer Reiselandchaft, eines Reiseortes. Die Gastlichkeit wird sich um so stärker bemerkbar machen, je mehr sich der Ehrgeiz regt, den »Fremden«, die Gäste sind, die Heimat im besten Lichte zu zeigen.

Ratzeburg, die Inselstadt

Knapp zwei Stunden Bahnfahrt von Hamburg liegt, reich an landschaftlichen Schönheiten, Ratzeburg, die alte Hauptstadt des Herzogtums Lauenburg. Ringsherum die Gewässer des Rakeburger und Kleinen Sees, umgeben von waldumgrenzten Höhen, und aus den blauen Flächen des Sees erhebt sich die Inselstadt mit ihren kleinen Häusern und roten Dächern, die der bescheidene Turm der St. Petri-Kirche und das wichtige Badsteinmassiv des uralten Domes überragt — ein Bild, das mit seinen vielfachen Reizen ungezählte Male auf die Leinwand, den Stein und die Kupferplatte gebannt ist.

Das Städtchen bietet manches Sehenswerte. Da ist das Landeshaus, das der Beginn des 18. Jahrhunderts im wundervoll harmonischen Gleichmaß entstehen ließ und in dessen Sitzungssaal prächtige Gobelins gezeigt werden, gleich daneben

die Alte Wache mit den dorischen Säulen und zwei riesigen schlingenden Bänden davor, jetzt das Heim der NSDAP. Wenige Schritte weiter, und wir befinden uns auf dem Domhof, dem politisch zu Mecklenburg gehörenden Teil der Insel. Auf ihm, auf der Nordspitze der Insel, der Dom, erbaut unter Heinrich dem Löwen im 12. Jahrhundert, mit seinen reichen Kunstschätzen eines der ältesten und schönsten Bauwerke Norddeutschlands. Mit knapper Not entging der Dom im Jahre 1693 beim Bombardement durch die Dänen der Zerstörung.

Am Südufer des Sees auf der Insel in einer alten dänischen Kaserne das Lauenburgische Heimatmuseum, das eine wundervolle und interessante Sammlung aus der Lauenburgischen Geschichte enthält.

Zur sog. Vorstadt führte früher eine über tausend Fuß lange Holzbrücke, bis in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der



Ulmer Münster

M.: Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern.

Dänenkönig Friedrich, damaliger Landesherr, an ihrer Stelle den »Königsdamm« aufwerfen ließ. Ueber den Königsberg führte ein schöner Spazierweg über den Löwenbrunnen zur Baef und weiter ins romantische Kupfermühlental, einer mitten im Walde gelegenen, nun allerdings längst vergessenen Industriestätte früherer Jahrhunderte. Sehr lohnend ist auch ein Rundgang um den Kleinen See. Ueber einen vor etwa 30 Jahren künstlich durch den Rühenssee geschütteten Damm gelangt man auf einer schönen Promenade zum Aufstieg nach dem feineren Fisch mit seiner schönen Fernsicht, von dem die Türme Lübeds sichtbar sind. Von hier über Wald- oder Seeweg nach der idyllischen Farchauer Mühle an der südlichen Bucht des Rühenssees.

NORDSEEBAD NORDERNEY

Das Inselbad mit hervorragenden Kureinrichtungen und landschaftlichen Schönheiten.

3. Juli: 1. Symphonie-Abend des Staatl. Kurorchesters.
Dirigent **Staatskapellmeister Walter Lutze**
Solist **Professor Kulenkampf, Violine.**

Das Strandhotel Kaiserhof, Norderney

empfeilt seine modern ausgest. Fremdenzimmer mit u. ohne Pension.

Kaiserhof-Terrasse * Norderney

Die auserwählte Speisekarte
Die reichhaltige Weinkarte

Siechen-Bierstube * Norderney

Das weltberühmte orig. bayrische Siechen-Bier
hell u. dkl. 4/20 25Pfg. 8/20 50Pfg.
Spezialitäten vom Grill

Café Swöfla, Nordnennung

(Gegenüber der Post)

Dob žyln, ženiboneta Somilantobol

Badegäste und Ausflügler besuchen bei den Luftfahrten das bekannte **Café Schmidt, Langeoog**
Konzert und Tanz!
Guter Mittagstisch. Bei größeren Gesellschaften Preis auf Anfrage

Angenehmer Aufenthalt für Luftfahrer und Badegäste
Konditorei und Café, Teeztube
G. Schwitters, Langeoog
Eigene Motormühle f. Brotgetreide

Nordseebad

Langeoog

Niedrige Preise.

Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.

die schöne Insel

Café Erholung, Langeoog

Gäste und Ausflügler erleben gemütliche Stunden bei **Antel Hermann**
Gute Getränke, reelle Preise.

Hotel Benserhof Benersiel

die gute Aufenthaltsstätte mit schöner Aussicht auf das Meer.

IHRE DRUCKSACHE

für die Saison liefert Ihnen prompt und sauber die **OTZ-DRUCKEREI**

Besuchen Sie das **NORDWESTDEUTSCHE VENEDIG**
Janssen's Gasthof
Inh.: Ulrich Becker Neuharlingersiel

Janssen's Gasthof Benersiel!

Haltestelle der Kleinbahn.
Auskunftsstelle der Schiffsverbindungen nach Langeoog!

Hotel 'Hof von Harlingerland' Benersiel

Die beste Aussicht zum Meer
1a Getränke!

Benersiel

der beliebte Badeort,

der **Treff-**

aller Ausflügler!



BORKUM
DAS NORDSEEBAD
MIT HOCHSEEKLIMA

BESUCHT DIE DEUTSCHEN BÄDER!

Offizien nochmann auf Borkum in der

„FRESENA“

Boller Pensionspreis pro Tag von 4.— Mk. an.

Vertrauf Nr. 11

JUIST

ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM

DAS VORNEHME FAMILIEN-BAD DER NORDSEE

17km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand

PROSPEKTE DURCH:
REISEBÜROS UND
DIE BADEVERWALTUNG.
• FLUGVERBINDUNG •



Schiffsbewegungen

Emder Dampfer-Kompanie. D. Wittekind am 24. 6. von Archangelst nach Rotterdam.

Fisser u. v. Doornum, Emden. D. „Lina Fisser“ am 23. 6. von Königsberg in Stettin angekommen.

Schiffverleher Beer. Angekommene Schiffe: 23. 6. Liberté, Gerjets; Antje, Trauernicht; Hoffnung, Beckmann. 24. 6. Mlg. Gefine, Fischer; Mlg. Ella, Voethoff; Mlg. Arnold, Wendt; Mlg. Hermine, Eilers; Heini, Held; Else, Ulpts; Cornelia, de Vooff; Grete, Dopen; Johanne, Friedrichs; Maria, Badewien; Erna, Badewien; Reinhard, Lambertus. — Abgehene Schiffe: 23. 6. Gertrud, Joseph, Strade; Johanna, Rah; Dini, Post; Sturmvoegel, Meinen; Trientje, Wöhlen; Gefine, Kleen; Adler, Cordes. 24. 6. Hoffnung, Beckmann; Thekla, Schepers; Adele, Wessels; Grete, Dopen; Johanne, Friedrichs; Charlotte, Krostam; Mimi, Bunge.

Seereederei „Friga“, A.-G. Negir 23. 6. von Geste nach Emden. Heimdal 23. 6. von Vaertan nach Emden. Odin 23. 6. von Emden nach Zulea. Thor 23. 6. von Kiel nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 23. 6. Melbourne nach Sydney. Anatolia 22. 6. Sao Francisco do Sul nach Rio. Borlum 22. 6. Bishop Rod passiert nach Havana. Chemnitz 23. 6. Bishop Rod passiert nach Boston. Düsseldorf 21. 6. Puerto Rico passiert nach dem Englischen Kanal. Europa 20. 6. ab Neuporf. Gneisenau 23. 6. Bremerhaven. Goslar 22. 6. Bremerhaven. Havel 21. 6. Rotterdam. Jar 20. 6. Penang nach Port Sudan. Nedar 23. 6. Yokohama. Scharnhorst 22. 6. Kobe nach Schanghai.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 21. 6. Malta. Drahenfels 22. 6. Colombo. Frauenfels 21. 6. von Rangoon. Geiersfels 21. 6. von Suez. Lindensfels 22. 6. Basra. Neuenfels 22. 6. von Bremen. Rauenfels 21. 6. Gibraltar passiert. Rotensfels 23. 6. Bremen. Schönsfels 22. 6. von Bombay. Sonek 20. 6. Portimao. Stahl 22. 6. Santander nach Porto. Trautenfels 22. 6. Karagi. Wartenfels 22. 6. von Port Said. Wolfsburg 21. 6. von Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Mag 23. 6. Terneuzen nach Barcelona. Apollo 22. 6. Valencia nach Lissabon. Ariadne 22. 6. Rotterdam. Bellona 23. 6. Bremen nach Antwerpen. Castor 23. 6. Emmerich passiert nach Köln. Diana 23. 6. Köln nach Rotterdam. Fortuna 23. 6. Lübeck. Gauß 22. 6. Antwerpen. Hans Carl 22. 6. Emmerich passiert nach Köln.

Hector 22. 6. Göttingen. Hestia 23. 6. Bremen nach Ouega. Jason 22. 6. Emmerich passiert nach Köln. Jupiter 23. 6. Holtenau passiert nach Köln. Kepler 22. 6. Terneuzen nach Vigo. Luna 23. 6. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Nereus 22. 6. Rotterdam nach Köln. Nix 23. 6. Stockholm. Niobe 22. 6. Königsberg. Orst 23. 6. Köln nach Rotterdam. Ostar Friedrich 23. 6. Emden nach Stettin. Pallas 22. 6. Hamburg-Altona. Paz 23. 6. Brem. ennach Kopenhagen. Phaedra 23. 6. Köln. Poluz 22. 6. Kopenhagen nach Geddingen. Priamus 23. 6. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Pylades 23. 6. Lübeck passiert nach Rotterdam. Saturn 22. 6. Castellon nach Cartagena. Thejus 23. 6. Bremen nach Walmö. Uranus 23. 6. Königsberg. Vulcan 23. 6. Emmerich passiert nach Köln.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Adler 23. 6. Bremen nach London. Alf 23. 6. Riga. Butt 23. 6. Rotterdam nach Geddingen. Ekster 22. 6. Leningrad. Erpel 23. 6. Helsingfors. Hecht 23. 6. Jakobstad. Meise 22. 6. Hamburg nach Kingsinn. Niina 22. 6. Leningrad. Optima 22. 6. Bremen nach Rotterdam. Njara 22. 6. Stettin nach Bremen. Phoenix 22. 6. London nach Hamburg. Schwabe 23. 6. Rotterdam nach Kopenhagen. Strauß 23. 6. Kofka. Wjurgis 23. 6. Antwerpen. Zander 23. 6. Rönnebredd nach Kofka. Mäwe 23. 6. Hull nach Bremen. Zajan 23. 6. Bremen u. Hull.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 20. 6. Genua. Barcelona 21. 6. Leningrad. Capri 21. 6. Hamburg. Cartagena 21. 6. Hamburg. Catania 12. 6. Hamburg. Genua 20. 6. Palermo n. Palma. Girenti 19. 6. Barcelona n. Cartagena. Livorno 22. 6. Hamburg. Livorno 21. 6. Kofka n. St. Louis du Rhone. Malaga 22. 6. Malaga. Marjala 22. 6. Catania. Castellon 21. 6. Genua. Palermo 10. 6. Hamburg. Procida 17. 6. Savona. Savona 22. 6. Savona nach Bremen. Spezia 22. 6. Bremen. Tarragona 17. 6. St. Louis du Rhone. Trapani 18. 6. Coruna passiert nach Valencia. Valencia 22. 6. Lübeck.

Hamburg-Amerika-Linie. Hanja 24. 6. ab Bremerhaven nach Southampton. Frankenthal 23. 6. ab Rotterdam nach Boulogne. Patricia 22. 6. an Corinto. Rypshisja 23. 6. an Ciudad Trujillo. Antiochia 24. 6. ab Vlissingen nach San Juan de Porto Rico. Kreta 23. 6. ab Vlissingen nach Rio. Barrios. Lüneburg 24. 6. ab Batavia nach Bintang. Dortmund 23. 6. ab Sydney. Udermarkt 22. 6. ab Matassar. Kurmarkt 23. 6. an Suez. Cassel 23. 6. an Antwerpen. Njuaun 20. 6. Midway pass. nach Kobe. Burgenland 23. 6. an Bremen. Rheinland 22. 6. an Hongkong. Rhein 23. 6. an Antilla. Kullerland 23. 6. ab Barcelona nach Calablanca. Ermland 22. 6. Perim pass. nach Suez. Preußen 23. 6. ab Penang nach Port Swettenham. Oldenburg 21. 6. ab Foochow nach Hongkong.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 23. 6. v. Vigo n. Plymouth. General Florio 23. 6. St. Vincent passiert. Espana 24. 6. Dover passiert. Amassia 24. 6. in Dordrecht. Entrerios 24. 6. Madeira passiert. Grandon 23. 6. von Montevideo. Ludwigs-hafen 24. 6. St. Vincent passiert. Bernambuco 23. 6. in Sao Francisco do Sul. Witram 23. 6. in Montevideo. Monte Carmiento 23. 6. an Roperwif.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achala 23. 6. in Rotterdam. Angota 24. 6. Gibraltar passiert. Arta 23. 6. von Beirut nach Merjin. Delos 23. 6. von Merjin nach Namur. Galilea 23. 6. von Istanbul nach Piräus. Smyrna 23. 6. Gibraltar passiert. Sparta 23. 6. in Piräus. Thessalia 23. 6. von Verrano nach Neapola.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Dampfer, Wefermünde-Bremerhaven, 23. Juni. Von der Nordsee: Eberfeld. Von Island: Fries-land, Spitzbergen, Uranus, Ernst Braun, Urtur, Sonne, Rapt. B. Grundmann, Busfard. — Am Markt erwartete Dampfer. Von Island: Claus Wisch, Wefermünde, Meizen, Nordkap, Claus Ebeling. Von der Nordsee: Bielefeld, Farmsen. Vom Heringsfang: Hinrich Bueren. — In See gegangene Fisch-dampfer. 21. Juni. Nach der Nordsee: Schleswig, 22. Juni. Nach Island: Borkumriff, 23. Juni. Delmenhorst, Vlnz, Reichspräsident von Hindenburg, Nach der Nordsee: Graa, 24. Juni. Nach Island: Fritz Hinde. Nach der Nordsee: Eberfeld.

Curhavener Fischdampferbewegungen vom 24. Juni. Von See: Fd. Ernst Krieger, Dortmund, Senator Kefardt, Halber-stadt, Senator Brandes. — Nach See: Fd. Kemsheid, Senator von Welle, Düsseldorf, R. Walter Darré.

Marktberichte

Zucht- und Aufzuchtmarkt Beer vom 24. Juni

A. Großviehmarkt. Antrieb 251 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: hochtragende und frisch-melke Kühe 1. und 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam, hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam, jährige Bullen 2. und 3. Sorte langsam, 1-2-jährige güste Rinder mittel, Küber bis zu 2 Wochen alt mittel. Gesamtstendenz: ruhig, Markt geräumt. Preise: hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 550-600, 2. Sorte 450-530, 3. Sorte 300-425, hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 350-450, 3. Sorte

Zum Untergausportfest des BDM. in Ostfriesland

otz. Wieder ist die körperliche Ertüchtigung im BDM. um ein Stück vorwärtiger, und wieder wollen wir Zeugnis davon ablegen in unserem großen Untergausportfest am 28. Juni in Aurich.

Als im vorigen Jahre Ende September unser erstes Untergausportfest in Emden vorbei war, da waren wir alle sehr glücklich: Es hatte geklappt! Aber darum stand doch schon gleich etwas anderes wieder fest: Wir ruhen nicht auf unseren Lorbeeren aus, sondern arbeiten um so eifriger weiter, damit es im nächsten Jahr wieder gut und sogar noch besser wird. Denn wir wollen nicht stillstehen bleiben, sondern immer weiter vordringen mit unserer Arbeit und besonders auch auf dem Gebiet des Sports. So sind wir denn an unsere verschiedenen Arbeitsplätze gegangen — im Untergau, im Ring, in der Gruppe, in den Scharen und Schäften. Und als der genaue Termin für unser Sportfest heraustram, haben wir eifrig mit dem Ueben begonnen. In Schulungslagen wurde uns gesagt und gezeigt, was für Übungen wir in diesem Jahre machen wollten. Dann haben wir immer wieder unsere Mädel zu den Sportabenden zusammengerufen und haben geprobt und ge-probt, bis die Übungen denn auch wirklich sahen und die Mädel sie fast im Schlaf machen konnten. Freude hatten wir an den leichten Loderen und doch so festen und gestrafften Be-wegungen. Wenn auch hier und da mal ein Mädel schüttete: Wie geht das schwer, das kriegt ich nie heraus — dann haben wir es immer wieder mit großer Beharrlichkeit vorgemacht und das Wort „kann ich nicht“ überhaupt gestrichen. Denn damit erreicht man nichts; aber mit einem festen Willen kann man alles schaffen. Das ist es auch, was wir nicht nur den Außen-stehenden, sondern gerade unseren Mädeln auf unserem Sport-fest zeigen wollen.

Freude sollen unsere Mädel am Turnen bekommen und den Mut, wirklich auch einmal selber ganz ernstlich damit anzu-fangen, sich das Leistungsabzeichen zu erringen. Schon sind wir auch damit schon ein gut Stück weitergekommen. Noch im vorigen Jahr war es eigentlich etwas Besonderes, wenn ein Mädel das Leistungsabzeichen trug. Dies Jahr haben es schon viele Mädel errungen. Aber wir bleiben nicht damit stehen. Wollen wir doch erreichen, daß jedes Mädel das Leistungsabzeichen erringt. Denn damit beweisen wir doch, daß wir auch körperlich den Anforderungen, die an uns gestellt werden, gewachsen sind.

Aber auch den Eltern unserer Mädel wollen wir mit un-serem Sportfest zeigen, wie wichtig und wie gesund der Sport für uns ist. Damit sie erkennen, daß der Sport eine Forderung in unserem Bund ist, die wir stellen müssen, wenn wir etwas leisten wollen. Daß sie auch dann uns helfen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich uns immer noch und immer wieder in den Weg stellen. Denn erst wenn wir mit den Eltern unserer Mädel Hand in Hand arbeiten, wird es uns möglich sein, die Mädel auch innerlich ganz zu erfassen.

So bitten wir denn die Eltern:

Kommt zu unserem Sportfest, beweist damit, daß Ihr In-teresse an dem Tun und Treiben Eurer Mädel habt und laßt Euch selbst einen Beweis dafür geben, daß wir wieder etwas geschafft haben, und daß wir immer vorwärtsstreben auf das eine: Eine gesunde kraftvolle Mädelgeneration zu schaffen für ein starkes Deutschland!

Eine Mädelgruppenführerin

Dritter Festtag der Tausendjahrfeier in Jever

Tag der Musik: Das Spiel vom deutschen Bettelmann

Ein besonderes Kennzeichen der Kultur der Stadt Jever ist, daß in ihr die Pflege guter Musik eine bevorzugte Rolle spielt. So stellten sich denn auch die musikalischen Kreise der Stadt für die Tausendjahrfeier eine ganz besondere Auf-gabe in der Aufführung des zeitgenössischen Oratoriums von Fritz Reuter „Das Spiel vom deutschen Bettel-mann“. Jever stand ganz und gar im Zeichen dieser ersten Aufführung für Nordwestdeutschland. Schon bei der General-probe am Morgen war die große Festhalle dicht besetzt. Man hatte am Morgen den älteren Schülern und Schülerinnen der verschiedenen Schulen Gelegenheit gegeben, diese musikalische Feier mitzuerleben. Die Schülerinnen waren zum größten Teil in der alten jeveischen blauweißen Tracht erschienen.

Die Aufführung am Abend gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Unter der Leitung des Obermusikleiters Franz Friesse bewiesen die jeveischen Sänger, daß sie fähig sind, ein solch großes Werk zu meistern. Das „Spiel vom deutschen Bettel-mann“ wurde im November des vorigen Jahres vom Reichs-jender Breslau uraufgeführt und erlebte in Schlesien mehrere Aufführungen; in Bernburg, in Anhalt fand es ebenfalls be-günstigte Aufnahme. Allgemein wird diese Komposition als das Werk bezeichnet, das für die Gattung des Oratoriums als bin-dender Ausdruck der Zeit in Gesinnung und Können zu gelten hat. Diese Bedeutung des Werkes wurde durch die Ver-leihung eines Staatspreises besonders unterstrichen.

Das „Spiel vom deutschen Bettelmann“ ist das Oratorium vom deutschen Schicksal im Weltkrieg, Niedergang und Aufstieg. Vaterländischen Geist atmet die Dichtung Ernst Wiecherts in

jeder Zeile. In der symbolischen Gestalt eines deutschen Hieb, in seinen Jugenderlebnissen bis zum wundgeschossenen und als Krippel heimkehrenden Krieger spiegeln sich die Ereignisse der ersten drei Jahrzehnte unseres Jahrhunderts in Deutschland wider. Nach Form und Inhalt erinnert das Werk an ähnliche Dichtungen des Mittelalters, die man als „Spiele oder Mytherien“ bezeichnete. Der Dichter hat zweifellos bewußt an diese alten Ueberlieferungen angeknüpft. Die musikalische Aus-gestaltung dieses Geschehens schuf Fritz Reuter. Unter der sicheren Stabführung von Obermusikleiter Friesse-Jever hatte das Werk auf die Zuhörer eine außerordentlich tiefe Wirkung. Als Solisten waren gewonnen Hilde Wesselmann-Wuppertal, Sopran; Eva Juergens-Wuppertal, Mezzosopran; Dr. Hans Hoffmann-Hamburg, Tenor und Paul Guemmer-Hannover, Bariton. Die Solisten waren für ihre Rollen die geeigneten Kräfte und fanden starken Beifall. Die Chöre setzten sich zusammen aus dem Singverein zu Jever und den vereinigten Männerchören; die Begleitung hatte das Oldenburgische Landesorchester. Die vorbildliche Aufführung dieses gewaltigen Werkes wird den Ruf Jever als Musikstadt in weiten Kreisen noch befestigen.

Weiter fanden im Rahmen der Festwoche in Jever noch zwei weitere Veranstaltungen statt. Im Schützenhof trafen sich die ehemaligen Schülerinnen des Lyzeums und der alten Bielefers Schule, die der Einladung in großer Zahl gefolgt waren. Die zweite Veranstaltung des Nachmittags war ein Militärkonzert der Fliegerhorst-Kapelle Jever auf dem Marktplatz, zu dem sich die Einwohner und Gäste Jever zahl-reich eingefunden hatten.

33. Rennen zu Jever

otz. Anlässlich der 1000-Jahrfeier der Stadt Jever fand gestern nachmittag in Jever auf den Daunischen Wäldereien das 33. Rennen des Jeveischer Rennvereins e. V. statt. Die Veranstaltung war vom schönsten Sommerwetter begünstigt. Es hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Die Fliegerhorst-Kapelle Jever unterhielt die Zuschauer während der Vor-führungen auf das Beste.

Als erstes Rennen ging die Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweipänner) vor sich. Das Rennen

E. 1. Amtspreis

hatte folgendes Ergebnis:

1. Preis: W. Büfing, Jever. Fahrer: der Bestker.
2. Preis: Hajo Bremer, Neu-Augustengroden. Fahrer: H. Janßen.
3. Preis: H. Janßen, Klein-Waddewarden. Fahrer: der Besitzer.
4. Preis: Fritz Folkerts, Fedderwardergroden. Fahrer: der Besitzer.

1. Ehrenpreis-Trabfahren

(nicht öffentlich gem. § 29 der RD.): 3 Ehrenpreise

Für 3-jährige im Oldenburger oder Ostfriesischen Stutbuch eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Pferde. Am Start waren Nr. 1, 2, 3 und 5.

1. Preis: Johann Busma, Küschenlede. Fahrer: A. Busma.
2. Preis: W. Busma, Bentershof. Fahrer: A. Busma.
3. Preis: W. Janßen, Seriem. Fahrer: Johann Janßen.
4. Preis: H. Eilers, Sengwarder-Altendeich. Fahrer: H. Eilers.

Nach diesem Rennen wurden Vorführungen der Jugendabtei-lung Jever geboten, die starken Beifall fanden.

2. Preis von Jever (Trabfahren)

Für vierjährige und ältere im Oldenburger oder Ostfrie-sischen Stutbuch eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Pferde. Am Start waren sechs Pferde.

1. Preis: G. Hillmer, Gellen. Fahrer: G. Heinemann, Mooriem.
2. Preis: Wilhelm Janßen, Seriem. Fahrer: Johann Janßen.
3. Preis: Gerhard Drigies, Stumpens. Fahrer: Fr. Drigies.
4. Preis: H. de Wall, Groß-Holum. Fahrer: der Besitzer.

Als Schaunummer folgten dann Längenübungen des ES-Kriterzuges 1 Jever, die ebenfalls großen Beifall fanden.

275-350, jährige Bullen 2. Sorte 300-400, 3. Sorte 250-300, 1-2-jährige güste Rinder 200-300, Küber bis zu 2 Wochen alt 20-35 RM. — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 78 Stück. Handel mittel. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 12-15, Käufer 36-38 RM.

Oldenburger Zucht- und Aufzuchtmarkt vom 23. Juni

Es kosteten: hochtragende Kühe 1. Sorte 470-520 Mark, 2. Sorte 390-460, 3. Sorte 290-380 Mark. Tragende Rinder 1. Sorte 390-450 Mark, 2. Sorte 330-380 Mark. Ausge-suchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Sehr ruhig.

3. Grashauspreis (Flachrennen)

Für vierjährige und ältere inländische Halbblutpferde. Am Start waren drei Pferde.

1. Preis: H. Clamer, Bremen. Reiter: Clamer.
2. Preis: H. Schütz, Bremen. Reiter: Fr. Schütz.
3. Preis: Carl Eytling, Jeringhove. Reiter: Erich Eytling.

Nach diesem Rennen fand als Schaunummer eine Galopp-vorführung der Jugendabteilung statt.

St. Georg-Preis (Jagdspringen)

Für vierjährige und ältere inländische Pferde und alle Reiter.

1. Preis: Justus Janßen, Friedrichsgroden. Reiter: Justus Janßen.
2. Preis: D. Rüdewisch, Ketelemarsch. Reiter: D. Rüdewisch.
3. Preis: Frau H. Voigts, Bremen. Reiter: Schütz.
4. Preis: W. Ulferts, Schirum. Reiter: Erme Ulferts.
5. Preis: B. Flehner, Gut Jusum. Reiter: B. Flehner jr.

4. Preis von Ruyshausen (Trabreiten)

Für vierjährige und ältere im Oldenburger oder Ostfrie-sischen Stutbuch eingetragene oder von eingetragenen Eltern abstammende Pferde. Am Start waren sechs Pferde.

1. Preis: Wilhelm Janßen, Seriem. Reiter: Johann Janßen.
2. Preis: B. Hillmer, Gellen. Reiter: G. Heidemann, Mooriem.
3. Preis: H. de Wall, Groß-Holum. Reiter: der Bestker.
4. Preis: Carl Eytling, Jeringhove. Reiter: Erich Eytling.
5. Preis: Gerhard Drigies, Stumpens. Reiter: Fr. Drigies.
6. Preis: H. de Wall, Groß-Holum. Reiter: Hajo Janßen.

Die Verfolgung eines Spähtrupps durch ES-Kanzenreiter zog plötzlich die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Daran schloß sich ein Ehrenpreis-Flachrennen für den ES-Reitersturm 1/R 9 an.

E. 2. Jadedpreis

Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner). Für zwei-jährige und ältere oldenburgische und ostfriesische Pferde und alle Fahrer.

1. Preis: G. Brünjes, Osholt. Fahrer: Gerhard Brünjes.
2. Preis: W. Büfing, Jade. Fahrer: der Besitzer.
3. Preis: Johann Borgen. Fahrer: Fritz Borgen.
4. Preis: Fritz Folkerts, Fedderwardergroden. Fahrer: der Besitzer.
5. Preis: H. Bremer, Neu-Augustengroden. Fahrer: H. Janßen.

5. Großer Preis von Jever (Flachrennen)

Für vierjährige und ältere inländische Halbblutpferde, die 1935 in Sa. nicht 2000 Mk. oder darüber gewonnen haben. Am Start waren drei Pferde.

1. Preis: H. Clamer, Bremen. Reiter: Clamer.
2. Preis: H. Schütz, Bremen. Reiter: Fr. Schütz.
3. Preis: Carl Eytling, Jeringhove. Reiter: Erich Eytling.

Frau H. Voigt errang mit ihrem Schimmel den dritten Preis im St. Georg-Preis-Jagdspringen. Nach dem Rennen begaben sich die Teilnehmer zur Landwirt-schaftlichen Halle, wo die Fliegerhorst-Kapelle ein Konzert gab. Staatsrat Meiner hielt eine Ansprache. Im „Erd“ fand dann die Preisverteilung statt. Ein gemütlicher Ball beschloß die Veranstaltung.

Olub Juni und Provinz

In Nordwestdeutschland keine Maul- und Klauenseuche

Die Zahl der mit Maul- und Klauenseuche verfeuhten Ge- h6fte ist bei einem Neubefall von vierzehn Geh6ften in der ersten Junih6lfte auf 21 gestiegen. Zum Monatsbeginn waren bei einem Neuzugang von acht Geh6ften in der zweiten H6lfte des Mai elf Geh6fte mit Maul- und Klauenseuche im Reich vorhanden. Mitte Juni vergangenen Jahres waren 398 Geh6fte von Maul- und Klauenseuche befallen gemeldet worden. Die Provinz Hannover ist weiterhin von Maul- und Klauenseuche frei, und auch in Oldenburg, Bremen, den beiden Lippe und Braunschweig ist gegenw6rtig Maul- und Klauenseuche nicht festgestellt worden. In Schleswig ist noch ein Geh6ft verfeucht. Von sonstigen Tierseuchen besteht auf je einem Geh6ft im Regierungsbezirk Hildesheim und im Lande Oldenburg Schweinepest; Milzbrand ist auf je einem Geh6ft in den Regierungsbezirken Stade und Osnabr6ck und im Lande Oldenburg neu festgestellt worden.

Br6cke gesperrt

Der oldenburgische Minister des Innern gibt bekannt, da6 die Br6cke 6ber den Dinklager M6hlenbach bei Kilometer 3,800 im Zuge der Landstra6e 1. Ordnung Dinklage-Quatenbr6ck (zwischen S6rre und Wulfena) wegen Erneuerungsarbeiten auf die Dauer von etwa drei Wochen f6r jeden Verkehr gesperrt ist. Die Umleitung des Verkehrs nach Quatenbr6ck erfolgt 6ber die Landstra6e Binne-Badbergen und ist 6rtlich gekennzeichnet.

Verhaftung wegen Verbrechens gegen das keimende Leben

In Oldenburg wurde ein Mann verhaftet, der sich eines Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig gemacht hatte. Eine Frau, die von diesem Manne behandelt worden ist, ist bereits gestorben.

Gro6er Schaden durch Blitzschl6ge

Am Montag schlug der Blitz in das Wohn- und Wirtschaftsgeb6ude des Bauern Peter Clausen in Heisbr6ggermoor im Kreise Stade, z6ndete und 6scherte das Geb6ude ein. Der im Hause wohnende P6chter Siemen konnte von seiner gesamten Habe nur einen kleinen Teil retten. Etwa f6nfzig St6ck Federvieh kamen in den Flammen um. Das reichgebedete Haus brannte vollkommen nieder. Die Feuerwehr konnte den benachbarten Stall retten.

Das schwere Gewitter, das der Hitze folgte, war im Bremer 6rdr der Kreise von Sturm, Regen und teilweise leichtem Hagelschlag begleitet. In der N6he von Elm schlug der Blitz in das Nebengeb6ude einer Gastwirtschaft. Die in der Scheune lagernden Erntevorr6t und einiges Inventar fielen den Flammen zum Opfer. Ein Lebergreifen des Brandes auf das Wohnhaus konnte verhindert werden. — In der N6he der Ungl6cksst6tte wurden zwei Siedler dadurch erheblich gesch6digt, da6 der Blitz auf der Weide f6nf Milchk6he erschlug. — Durch die Dr6tschaft Heeslingen rakte eine Windh6se, die verschiedene D6cher abdeckte und starke B6ume bis zu sechzig Zentimeter Durchmesser umlegte.

In K6rsel (Kreis Bremerb6rde) z6ndete ein Blitzschlag im Wohnhause des Bauern Hafstedt. Das Geb6ude stand augenblicklich in Flammen. Es gelang, das lebende Inventar bis auf einige H6hner zu retten. Vom Mobilar und den landwirtschaftlichen Ger6ten wurde nur wenig geborgen. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

In Damhausen bei Buxtehude schlug der Blitz in das halb weich- und halb hartgedeckte Wohnhaus des Altenteilers Handwerl ein. Das Haus brannte nieder. Au6er dem ganzen Inventar sind auch einige H6hner und Enten verbrannt.

Auf dem Fl6gelhof Hollerdeich in Rehdingen schlug der Blitz in die neu erbaute Scheune der B6uerin von Borstel. Das in der Scheune untergebrachte Vieh konnte gerettet werden, w6hrend das neu eingefahrene Heu und landwirtschaftliche Maschinen verbrannten.

In der Weser ertrunken

Der nasse Tod hat am Montag im Begejacker Strandbad sein erstes Opfer gefordert. Erst nach dem Niedergang des Gewitters wurde der 27j6hrige Fritz Rodewald aus Lum- mund vermi6t. Sofort angestellte Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Vermutlich ist die Leiche bei steigendem Wasser fortgeschwemmt worden. Es ist anzunehmen, da6 der Ertrun- tene einen Schlaganfall erlitten und lautlos versunken ist.

Schwerer Gewittersturm 6ber Bremens Umgegend

Montag sp6t nachmittags ging 6ber die Umgegend des bre- mischen Stadtgebietes ein schwerer Gewittersturm hinweg, der an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden anrichtete. Auf der Baustelle Riespott der Reichsautobahn schlug der Blitz in zwei Aufenthaltstr6ume f6r die Arbeiter ein, in denen sich gerade etwa 100 Mann w6hrend ihrer Vesperpause aufhielten. In dem einen Raum wurden vierzehn, in dem anderen zwei vom Blitz getroffen, sieben von ihnen m6hten dem Diafontis- senhaus zugef6hrt werden. Sie konnten jedoch bald wieder, da ihre Verletzungen nicht enfter Natur sind, nach Hause ent- lassen werden. Auf dem Wertgel6nde der Norddeutschen H6tte erfasste der Sturm eine gro6e Ladebr6cke und brachte sie auf ihren Schienen in Bewegung, so da6 es zu einem unver- meidlichen Zusammensto6 mit anderen Verladebr6cken kam. Der Kranf6hrer konnte sich im letzten Augenblick durch Ab- rutschen 6ber das Gef6nge retten. Im Gramb6cker Moor schlug der Blitz in ein Bauernhaus und z6ndete. Das Wohn- haus und die Scheune brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist betr6chtlich. In H6lphohl schlug der Blitz in das Haus eines Arbeiters und vernichtete es bis auf die Grundmauern. In Ritterhude wurde das Nebenhaus eines B6ckermeisters durch Blitzschlag entz6ndet und in Asche gelegt.

Refordbefehlung der „Europa“

Der am Sonntag von Neuport ausgelaufene Schnell- dumper des Norddeutschen Lloyd „Europa“ hat mit 2174 Passagieren eine Begehung aufzuweisen, die er seit seiner In- dienstellung im Jahre 1930 noch niemals gefahren hat. Von der genannten Passagierzahl werden allein 617 in einem eng- lischen Hafen gelandet. Schnelldumper „Europa“ wird, wenn er am 27. Juni in Bremerhaven eintrifft, wiederum eine gro6e Anzahl Olympia-G6ste aus allen L6ndern der Welt nach Deutschland bringen.

Heidebrand

In der Leher Heide entstand ein gro6er Moor- und Heidebrand. Die Weferm6nder st6dtische Feuerwehr r6ckte mit einem gro6en L6schger6t an und konnte das Feuer erst nach f6nfst6ndiger T6tigkeit, wobei das Wasser aus einer Moor- f6hle mittels Motorpumpen entnommen wurde, l6schen.

Flugzeug rettet einen Wald

Montag nachmittag ist auf dem H6lfsenberg bei Syke ein Waldbrand zum Ausbruch gekommen. Zum Gl6ck wurde das Feuer so fr6h bemerkt, da6 die Bef6mpfung rechtzeitig einsetzen konnte. Die Ursache d6rfte auf Fahrl6ssigkeit eines Rauchers zur6ckzuf6hren sein. Das Feuer wurde zuerst von einem Flugzeug aus bemerkt. Der Pilot erkannte die Gefahr und flog schnellstens nach Bremen und benachrichtigte hier die Oberf6rsteret in Harpstedt, die dann die Alarmierung der Feuerwehr veranla6te.

Opfer der Hufe

In der N6he von Ahmsen ertrank ein Arbeitsmann des dortigen Arbeitslagers in der Hufe. Der Tod ist durch Herzschlag eingetreten. Die Leiche konnte geborgen werden.

Gemeiner Raheakt

Zwischen Meisburg und Staersbed im Landkreis Sarburg wurde auf einer Weide ein Pferd schwer verletzt auf- gefunden. Ein unbekannter T6ter hatte dem Pferd einen langen Messersto6 in die Brust versetzt. Ob das Tier am Leben erhalten werden kann, ist noch zweifelhaft. Es ist be- reits festgestellt worden, da6 ein Raheakt vorliegt.

Vertrunkener Eindringling in der Notwehr angeschossen

In der Nacht zum Montag bemerkte der Streifenposten auf dem Gel6nde der Sportschule in Stade in der Wallstra6e einen Mann, der widerrechtlich in das milit6rische Gel6nde eingedrungen war. Als der Posten den Mann aufforderte, mit zur Wache zu kommen, ging dieser ohne Widerrede mit. Vor der T6r der Sperrforte wendete sich der Posten zur Klingel, um die Wache herauszuholen. Diesen Augenblick benutzte der Mann, um den Posten anzugreifen. Der Posten, der sich in Notwehr befand, machte von seiner Waffe Gebrauch. Der An- greifer erhielt einen Oberschenkelsto6, der nicht lebensgef6hr- lich ist. Nachtr6glich wurde festgestellt, da6 der Mann be- trunken gewesen ist. Der Verletzte wurde dem st6dtischen Krankenhaus zugef6hrt.

Segelboot gekentert

In der N6he von Wisch bei Borstel kenterte das Segelboot „Strosch“. Die beiden Insassen st6rzten ins Wasser, konnten sich aber am Kiel des Bootes 6ber Wasser halten. Ein vor- 6berkommender Fischdampfer bemerkte die Schiffbr6chigen und nahm sie an Bord. Das Segelboot wurde in Schleppe ge- nommen und nach Hamburg gebracht. Die Gekenterten wurden in L6he an Land gef6hrt.

Herzschlag am Fr6hst6ckstisch

Beim Fr6hst6ckstisch vom Tode ereilt wurde die etwa Mitte der 30 stehende ledige Haustochter Anna R6bfemann, Wit- v6n H6rden bei Barel. Wie 6blich, hatte sie sich mit den 6brigen Hausgenossen und dem Personal des landwirtschaftlichen Betriebes am Fr6hst6ckstisch niedergelassen. Nach beendigter Mahlzeit blieb die Haustochter noch einen Augenblick allein am Tisch sitzen, und als man sp6ter nach ihrem Verbleib forschte, mu6te mit Schrecken festgestellt werden, da6 sie entseelt auf ihrem Stuhl am Tisch lag. Ein Herzschlagsto6 hatte dem jungen Leben j6h ein Ziel gesetzt.

Im M6schsee ertrunken

Einer der Aufseher des M6schsees, der 44j6hrige Martin Bullwinkel aus der Kochstra6e, hatte abends um 22 Uhr seinen Dienst angetreten, der bis zum n6chsten Morgen w6hrt, und noch gegen Mitternacht hatte sich ein Kollege mit ihm unter- halten. Am andern Morgen wurde er tot am M6schsee aufge- funden und geborgen. Er war, wie inzwischen festgestellt werden konnte, auf die Anlegebr6cke beim Altenbener Dam- weggegangen, um aus einem dort ver6uteten Ruderboot seine T6sche zu holen, die Butterbrot enthielt. Offenbar ist er dabei zu Fall gekommen und ins Wasser geraten, wobei er sich eine Kieferverletzung zugezogen haben mu6. Da er durch eine links- seitige L6hmung k6rperbehindert war, konnte er sich nicht retten. Er hinterl66t Frau und zwei Kinder.

Mammut-Skelett an den Externsteinen gefunden

Bei Erdarbeiten an den Externsteinen bei Horn wurden die Skelettteile eines Mammuts gefunden. Der Sch6del des Tieres ist besonders gut erhalten, und der Fund wird namentlich da- durch wertvoll, da6 man in der dortigen Gegend Lebersteine von derartigen Tieren bisher noch nicht gefunden hat. Die aus- gegrabenen Teile sollen in dem Museum, das an den Extern- steinen errichtet werden soll, untergebracht werden.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbeh6rden

Norden

Betreff: Bek6mpfung der Blutlaus.

Nach der Verordnung des Oberpr6sidenten der Provinz Han- nover vom 12. April 1932 sind die Eigent6mer und Besitzer von Apfelb6umen jeder Art verpflichtet, bis zum 25. Juni jeden Jahres die von Blutlaus befallenen B6ume gr6ndlich zu reinigen und die vorgefundenen Blutlausansiedlungen restlos zu vernich- ten. Trohdem auf diese Bestimmung schon h6ufiger hingewiesen wurde, erf6llen noch immer Gartenbesitzer diese Verpflichtung nicht. In den n6chsten Tagen werden die G6rten von den dazu von mir bestellten Sachverst6ndigen gepr6uft werden. Besitzer, die ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen sind, haben polizeiliche Strafe zu erwarten.

Norden, den 24. Juni 1936.

Der B6rgermeister als Ortspolizeibeh6rde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Folgende Entschuldungsverfahren sind rechtskr6ftig aufgehoben:

1. Bauer Enno Barth, Gandersum;
2. Landwirt Ubb6 Focken, Wbbellsum;
3. Landwirt Gerd Claasen, Uppant-Schott;
4. Eheleute Landwirt Diedrich de Ruyter und Amalie, geb. Ohling, Upleward;
5. Witwe des Landgebr. B6rger Peters, Sanna, geb. Janssen, Uppant-Schott;
6. Eheleute Landgebr. Arnold Sch6fer und Santje, geb. Feld- mann, Westermoorde;
7. G6rtner Theodor Bissler, Norderney;

zu 1 und 2: nach Best6tigung des Entschuldungsplanes, zu 3 bis 5: nach Best6tigung des Vergleichsvorschlages, zu 6 und 7: durch Beschlu6.

In folgenden Entschuldungsverfahren ist die Erm6chtigung zum Abschlu6 eines Zwangsvergleichs erteilt:

1. Landgebr. Jakob Tjarts Feuermann, S6darle: der Kreis- und Stadtpartrasse Norden am 15. Juni 1936, 10.30 Uhr;
2. Geschwister Trientje, Klaas u. Frerich de Bries, S6dcolbinne: der Kreis- u. Stadtpartrasse Norden am 22. Juni 1936, 17 Uhr;
3. Ehef. Bauer Johann Entjer u. Gertruda, geb. W66: der Hann. Landstreditantalk, Hannover, am 22. Juni 1936, 11 Uhr.

Entschuldungsamt Emden, den 23. Juni 1936.

Norden

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 128 ist zu der Firma S. G. Koch, Claas Oldewurtel Nachf., Zweigniederlassung in Norden, heute folgenden eingetragen worden:

Die hiesige Zweigniederlassung ist zur Hauptniederlassung er- hoben worden. Die Prokura des Johann Theodor Odenga ist erloschen. Kaufmann Johann Theodor Odenga in Norden ist in die Gesellschaft als pers6nlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Amtsgericht Norden, den 13. 6. 1936.

Zu verkaufen

Herr Kaufmann und B6cker- meister B. Aples in Moordorf l66t

Freitag, d. 26. Juni cr.,

abends 7.30 Uhr,

bei seinem Hause die

Abbruchs- materialien

eines gro6en Torfschuppens,

ferner eine Anzahl

kl. u. gr. Salzf66sser,

Seringstonnen,

Risten usw.

in freiwilliger 6ffentlicher Ver- steigerung auf Zahlungsfrist ver- kaufen.

Urich, den 25. Juni 1936.

G. Penter,

Preussischer Auktionator.

Habe das

Gras

von 2 1/2 Diemat an der Silber- wiete in Neusehn zu verkaufen.

J. de Wall, Jheringsfehn.

G6nstige Kapitalanlage!

Habe im Auftrage eine

1. Hypothek (Restkaufgeld)

von 20 000,- RM.

verzinslich mit 6 Prozent, eingetragen auf einem Gesch6ftshaus an bester Lage in Emden,

und eine

1. Hypothek

von 12 500,- RM.

verzinslich mit 4 Prozent, eingetragen auf einer l6ndlichen Grundbesitzung, per sofort zu verkaufen.

Die Zinsen werden in beiden F6llen prompt an den F6llig- keitstagen bezahlt.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Emden, den 24. Juni 1936.

Reinemann, Auktionator.

F6r Rechnung eines Land- wirts werde ich am

Sonnabend,

dem 27. Juni d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

bei Osterhufen an Ort u. Stelle

16 Morgen

ganz vorz6glich geratenes

Kleeheu

mit Gras gemischt

auf Reutern

im ganzen oder parzellenweise 6ffentlich meistbietend auf drei- monatige Zahlungsfrist ver- kaufen.

Die Abfuhr des Heus kann sowohl per Wagen als auch per Schiff erfolgen.

Besum.

J. Bergmann,

Preussischer Auktionator.

Ferkel

zu verkaufen.

Johann Heeren, Boetzelerfehn.

Ferkel

zu verk. 5. ter Haseborg W.,

Neermoor-Kolonie.

Herr Landwirt S. Janssen, Wbbellsummer-Hammrich, will am

Freitag, dem 26. d. M.,

abends 6 Uhr,

an Ort und Stelle

7 Grajen

sehr gut gewonnenes

Kleeheu

- auf Reutern -

bei der Knock belegen,

im Wege freiwilliger Versteige- rung auf Zahlungsfrist durch mich verlaufen lassen.

Emden, den 24. Juni 1936.

Reinemann,

Versteigerer.

B.M.W. Motorrad

200 ccm

abzugeben.

E. Teichf6sser, Emden,

Gro6e Br6ckstra6e 36.

Neues Sommerkleid

Gr. 44, preisw. z. verk. Zu erst.

u. E 817 b. d. O.L.Z., Emden.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 27. Juni,

um 15 Uhr, werde ich Am

Eiland in Emden 6ffentlich

meistbiet. gegen bar versteigern:

1 Standuhr, 2 Schreibf6che,

2 Haargartenteppiche, 1 Mo-

torboot, 1 Ladenschrank, 1 La-

dentresen, 1 Posten Sports-

m6gen, W6schegaraturen,

Selbstbinder, Soden, 1 Ver-

tiko, 1 Altentrillschrank, 1 La-

dentresen m. Marmor, 3 eich.

Ladentresen, 1 Chaiselongue,

1 Tisch m. St6hlen, 1 Stand-

uhr, 1 N6hmmaschine (neu), 1

Bl6schsofa, 1 Registrierkasse,

3 Radioapparate, 1 Waage,

1 B6fett, 1 Klavier, 1 Glas-

schrank, 1 Singer-N6hmma-

chine, 1 Schreibmaschine, 3 B6-

gerregale, 1 Schreibpult, 1

Posten B6cher, 1 Schreibf6ch,

1 B6cherstrank, 2 Armlehn-

st6hle, 1 rd. Tisch, 1 Liegesofa.

Ab. Meyer,

Obergerichtsvollzieher.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes

Einfamilienhaus

mit Garten an sch6ner ruh. Lage in Urich od. n6chster Umg. zu kaufen ges. Kapuz. h6chst. 8000 RM. Schr. Ang. u. A 269 a. d. O.L.Z., Urich.

Suche 2 gute braune

Arbeitspferde

Sto6mah 1,68 Meter, 6 bis

10 Jahre alt, amukaufen.

Angeb. mit Preis umgehend

erbeten.

D. Oldigs, F6lmsufen.

Tel. Ithrove 48.

Zu vermieten

Gute Schmiede und Schlosserei

an bester Lage zu vermieten.

Zu erfragen bei der O.L.Z. in

Urich.

Zu mieten gesucht

Ein gro6es oder zwei kleine

leere Zimmer

von Alleinstehendem zu mie-

ten gesucht. Off. unt. E 816

an die O.L.Z., Emden.

Dame sucht in besser. Hause

gr. leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit.

Zufchriften unter E 818 an

die O.L.Z., Emden.

1 Zimmer

u. 2 Bett. u. Kochgel. i. Em-

den o. Umg. auf ca. 4 W6ch.

f6r 1 Erwachs. u. 2 Kind. gef.

Angeb. m. Preis an Frau

Schmidt, Hamburg 26, Rathhof 18

Stellen-Angebote

Zum 1. Juli saubere, tüchtige
Hausgehilfin
bei gutem Lohn gesucht.
Bäckerei Saathoff,
Norderney, Friedrichstraße.

Lehrerhaushalt auf d. Lande
sucht
Hausgehilfin
bis zu 18 Jahren.
Angebote unter N 268 an die
OTZ., Aurich.

Gesucht für sofort tüchtige
solide
Hausgehilfin
Frau Thielen, Numund-S.,
Bez. Bremen,
Schweizerstraße 52.

Gesucht auf sofort wegen Er-
krankung der jetzigen eine in
allen häusl. Arbeiten erfahr.
Hausgehilfin
Frau Hülsebus, Beer,
Brunnenstraße 15.

Gesucht auf sofort oder zum
1. Juli eine
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren.
S. Andreeh, Wittmund,
Schloßstraße 20. Tel. 32.

Gesucht in Dauerstellung
2 Hausangestellte
für sofort, spätestens 1. Juli.
Kinderheilstätte Seehospitz,
Norderney.

Tüchtiges, vollkommen selb-
ständig arbeitendes
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, mit
erf. Empfehlungen bei gut.
Lohn zum 1. 8. oder 15. 8.
gesucht. Angebote unt. C 819
an die OTZ., Emden.

Suche auf sofort oder zum
1. Juli eine
Haushälterin
für landwirtschaftlichen Be-
trieb in frauenlosem Haus-
halt.
D. Dettmers,
Barkede.

Gesucht für ein Pensionshaus
n. Langeoog p. sof. ein tücht.
Mädchen
Anmeldungen an Fr. Kröger,
Ems. Fernruf 301.

Suche auf sof. tüchtig. junges
Mädchen
b. Familienanschl. u. Gehalt.
Frau Bernhard Busemann,
Bunderhee bei Bunde.

Suche für Juli-Aug. (Saison)
ein in allen häuslichen Ar-
beiten erfahrene
Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Frau Broer, Norderney,
Benekestraße 9.

Suche möglichst zum 1. Juli
ein fleißiges Kinderliebes
Mädchen
von 16-17 Jahren, welches
melken kann. Bürgermeister
Brahms, Theringsehn.

**Morgenmädchen
und Spülfrau**
für einige Stunden am Tage
gesucht.
Café Funke, Emden.

Für landwirtschaftl. Betrieb
Fraulein
gesucht.
(Melken Bedingung.)
Sassen, Westermarsch
über Norden.

Suche zum 1. Juli eine
Stütze
für Küche und Haus. Gehalt
nach Uebereinst. u. f.
Bewerbungen an
Rechnerei Vollen, Langeoog.

Gesucht für Ostfriesland
tüchtige
Verkäuferin
aus der Lebensmittelbranche.
Ausführl. Bewerbungen mit
Lebensbild u. Zeugnisabschri-
ften erbeten an
Kaiser's Kaffee-Geschäft Aurich,
Markt 2.

Für die Buchhaltung einer
Großhandlung, Baumaschinen
und Geräte, mit lebhaftem
Buchungsverkehr für Durch-
schreibebuchführung wird eine
durchaus tüchtige perfekte
Kraft als
Buchhalter (in)
per sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsanprü-
fen unter C 820 an die
OTZ., Emden.

Suche auf gleich einen
landw. Gehilfen
H. J. Gravelarstens, Driefel
bei Jemel.

Aurich
**Lichtspiele Schwarzer Bär
Aurich**
Freitag und Sonnabend
Die klugen Frauen
mit Françoise Rosay, Carsta Löck,
Paul Westermeier, Albert Lieven
u. a.
Frauen regieren eine Stadt und
besiegen eine ganze Armee - mit
List, Charme und Koketterie.
Stadt und Land - Hand in Hand
Bilder aus der Arbeit der NSV.
Ab Sonntag Anfang 5 Uhr
Mädchenräuber
mit Pat und Patachon
Die Helden, die immer Angst vor
dem eigenen Mut haben.
Das Erbe
Frischer Koch-
schellfisch,
Schollen,
Rotbarschfilet u. Bratheringe
Johann Weiffig, Aurich

Das Auricher Schützenfest
beginnt am Sonntag, d. 28. Juni, mit dem
Königsschießen der Wehr- u. Sportverbände
Antreten nachmittags 3 Uhr auf dem Markt-
platze. Alle Sportkameraden werden zu reger
Beteiligung auch an dieser Stelle herzlich
eingeladen. **Schützenverein Aurich e. V.**

Rahmanns Gasthof 10.-Belohnung
Middels-Westerloog
Sonntag, den 28. Juni,
abends 7 Uhr
großer Ball
demjenigen, der mir den Dieb,
welcher mir in der Nacht vom
Dienstag auf Mittwoch meine
Glucke mit 21 Rüfen gestohlen
hat, so namhaft macht, daß
ich denselben gerichtlich belangen
kann.
Bracklo, Abeligh.
Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ.!

**Geschäfts-
Drucksachen**
**Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
usw.**
in einfacher und moder-
ner Ausführung liefert die
OTZ.-Druckerei

**Lehrausflug in die
Mecklenburgischen
Siedlungsgebiete**
Ende dieses Monats findet
unter Führung der Kreisbauern-
schaft ein Lehrausflug nach
Mecklenburg statt.
Gesamtkosten für den vier-
tägigen Lehrausflug belaufen sich
auf ca. 15,- RM.
Anmeldungen bis Sonnabend,
den 27. d. M., an die Direktoren
der Landwirtschaftsschulen in
Ems und Friedeburg.
Der Abreisetag nach Lübed
ist am Dienstag, dem 30. Juni,
morgens 7.36 Uhr, ab Ems.
Der Kreisbauernführer.

**IMI verwandelt jeden Gegenstand in ein blinkendes
Wunder; in wenigen Minuten bringt IMI Frische
und appetitliche Reinheit**
... es reinigt alles!

**Junge und ältere
Leute**
werden zu Tariflöhnen für
die Heuernte eingestellt.
Meldungen auf dem Moore.
**Ackerbau-Gesellschaft
Aurich.**

Gesucht zum 1. Juli ein
Schmiedegeselle
der selbständig arbeiten kann.
G. Büttmann, Schmiedemeister,
Helle b. Bad Zwischenahn i. D.

Suche zum 1. Juli einen
soliden
Bäckergesellen
Derjelbe muß zeitweise mit
dem Brotwagen fahren.
E. Beeneaga, Dampfbäckerei,
Nortmoor.

N. S. G. „Kraft durch Freude“
Kreis Aurich,
Ortsgruppe Spetzerfehn

GROSSES VOLKSFEST
unter Beteiligung aller Organisationen
am 27. und 28. Juni 1936
(Festzelt am Bahnhof).
SONNABEND: Großer Kameradschafts-
abend unter Mitwirkung des Reichs-
arbeitsdienstes II/192 Kollrungermoor.
SONNTAG: Es spricht um 14 Uhr in
einer großen, öffentlichen Kundgebung
der Parteigenosse Huber, Oldenburg.

Alles weitere aus dem Programm ersichtlich.
Eintrittspreise: Sonnabend 50 Pf., Sonntag 75 Pf.

Harlingerland

Schützenverein Carolinensiel
e. V.
Am 27., 28. und 29. Juni
findet unser
Schützenfest
verbunden mit einem Königs- und öffentlichen
Preischießen statt.

Festfolge:
Sonnabends: 16.30 Uhr Abmarsch sämtlicher Schützen und
der eingeladenen Vereine und Verbände zum
Königschießen. Umzug durch den Ort, Königs-
proklamation, Konzert.
Sonntag und Montag: Großes öffentliches Preischießen
auf allen Bahnen des Großkaliberlandes von
nachm. 2.00 Uhr bis 7.00 Uhr. Preisverteilung
Montag abend im Hotel zum „Deutschen Hause“.

An beiden Festtagen Konzert und Tanz
in den Sälen Folkerts und Wachtendorf. Erheblich
ermäßigte Eintrittspreise, gültig für beide Tage.
Der Vereinsführer.

Norden

Roten Zucker
für die Erdbeeren.
**Opelta,
Einmachpapier,
Zitronen- und
Weinsteinsäure,
Salicyl**
empfiehlt
Alb. Lindemann
Norden

Zu guten alten und neuen
Kartoffeln **allweissalta**
Moljub-Inzucyn
breitrückig, fett und zart, pro
Stück 20 Pfg.; allerfeinste Emden
Matjes-Heringe 2 Stück 15 Pfg.
B. J. Janssen & Co. Norden

Kläranlagen

**Frischwasser-
Versickerungs-
Verrieselungs-
Biologische**

für Privathäuser, Molkereien, Schlachtereien, Schulen pp.
Umbau vorhandener Abortgruben in Kläranlagen schnell
und billig. Angebote kostenlos.

Joh. Franken, Cementwarenfabrik
Sandhorst, Fernruf Aurich 258.

Friesenlob
bleibt das Fahrrad bester Qualität.

Große Posten
reizender Gartenkleider
Neue, aparte Muster, indanthren gefärbt,
vollweit geschnitten, Größe 40 bis 48
2.90, 3.30, 3.85, 4.25, 4.75, 5.50 RM.

**Seidene
Hochsommerkleider
und Complots**
ebenfalls in großer Auswahl
9.75, 12.00, 14.00, 18.00, 21.00, 24.00, 29.00

Leinen-Kostüme Leinen-Röcke
Kinder-Waschkleider und Spielanzüge
zu billigsten Preisen

B. H. BÜHRMANN
Norden J. G. Rose Nachfolger

Ausschneiden!
Deich- und Sielacht, Wittmund.
Deich- und Sielochhebungen.
Carolinensiel, am Freitag, d. 26. Juni, bei Folkerts Ww.,
Buttforde, am Sonnabend, dem 27. Juni, bei Gersberg,
Berduum, am Montag, dem 29. Juni, bei Fehr,
Funzig, am Dienstag, dem 30. Juni, bei Wübbena,
Buhafje, am Mittwoch, dem 1. Juli, bei Remmers,
Uttel, am Donnerstag, dem 2. Juli, bei Campen,
Blerjum, am Freitag, dem 3. Juli, bei Hinrichs,
Leerhufe-Hovel, am Sonnabend, dem 4. Juli, bei Jaj
in Hums,
Ufel, am Montag, dem 6. Juli, bei Martens,
Eggelingen, am Dienstag, dem 7. Juli, bei Strudmann,
Willeu, am Mittwoch, dem 8. Juni, bei Witwe Mäes,
Ardorf, am Donnerstag, dem 9. Juli, bei Toben,
Wittmund, am Sonnabend, dem 11. Juli, bei Deichrentmeister
Janßen.
Die Termine sind jedesmal nachmittags.
Geboten werden drei Reichsmark pro Hektar felpflichtiges
Land. Es wird gebeten, möglichst in den Terminen zu zahlen;
spätere Zahlungen verursachen Zuschläge für Zinsen und Mahn-
gebühren. Die Herren Bürgermeister bitte ich, die Termine orts-
üblich bekanntzugeben.
Wittmund, den 24. Juni 1936.
H. M. Janßen, Deichrentmeister.

Emden

Eine billige und gute Einkaufsquelle
für kompl. u. moderne Einrichtungen
bietet Ihnen das
Möbelhaus Rudolf Incci
Emden, Kranstraße 29.
(Bedarfsdeckungscheine)
Reparaturen von Möbeln
preiswert und gut.

Heute abend und morgen
neue deutsche Fettbündlinge und
Makrelen, Feinste Schellfisch-
Matjes Stk. 10 und 15 Pfg.
Neue Emden Heringe Stk. 5
und 2 Stk. 15 Pfg., Poltfäshen
RM. 2.50, Täglich frischen und
geschälten Granat, Seezungen,
Steinbutt, Brackshollen, Rot-
barschfilet, Kochschellfisch u. f. w.
Diedrich Klaassen
Emden, Großeßtr. 43, Fernr. 2694.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ.“
vom Donnerstag, dem 25. Juni 1936

Blick in 10000 Meter Meerestiefe

Umweltträtsel der Tiefsee

William Beebe soll übertröffen werden — Mit neuen Leucht- und Filmgeräten bei den Vorarbeiten

San Francisco, im Juni.

In Anbetracht der Unmöglichkeit, in absehbarer Zeit mit einer neuen Beebe-Tiefseeflugel den bisher erreichten Rekord von mehr als 900 Meter Tiefe zu brechen, bereitet man jetzt neue Wege vor, um der Tiefe auch ihre letzten Geheimnisse zu entreißen.

Doch was kommt dann...?

Mit riesigen Augen, die in Köpfen, die nur noch Maul waren, saßen, starrten die Tiefsee-Ungeheuer die neugierigen Menschen an, die durch die Quarzschiben ihrer Taucherglocke in das Dunkel des Meeres bei 900 Meter hinausschauten.

Beebe, der mit einem Gefährten dieses phantastische Erlebnis der Tiefsee bis zum heutigen Tage als Erster und Einziger genoss, gesteht, daß die Licht- und Leuchtorgane, die Formen, die ihm in den Weg kamen, die Wechselspiele zwischen Leben und Kampf, Tod und Nahrungsjagd sich nicht in Worten schildern lassen. Bis 900 Meter, bis 924 Meter, bis zur jetzigen Rekordgrenze war es phantastisch. — Doch was kommt dann...?

Ein Bergungsexperte in Kalifornien hat ein neues Gerät konstruiert, das gerade groß genug ist, um einen Menschen in liegender Stellung, einen Scheinwerfer mit gewaltigen Kerzenstrahlen und einen Filmapparat mit hinunterzunehmen. Das sind die Waffen, mit denen man nun die Tiefen entziffern will.

2000 bis 5000 Meter — Riesen-Algenwälder

Im letzten Abschnitt seiner Tiefseefahrt sah Beebe mehrfach Tiere von gewaltigen Ausmaßen an seinem Gondelfenster vorbeiziehen. Sie verschwanden nach unten, sie kamen offenbar aus tieferen Tiefen.

Daraus und aus vielen Funden, die man mit Hilfe der Tiefseekegel der Forschungsschiffe machte, zieht man den Schluß, daß das Meer unter der annähernd erreichten 1000-Meter-Grenze und mit Unterbrechungen durch verschiedene sogenannte tote Schichten gewaltige Algenwälder enthalten dürfte, in deren Schutz sich Meeresungeheuer von sagenhafter Größe herumtreiben.

Nur gelegentlich wirft ein Tiefsee-Beben hier oder da an einer entlegenen Meeresküste ein verendetes Umweltgeschöpf an den Strand. Von Zeit zu Zeit findet man die verwesenden Leberreste des durch den verminderten Druck aufgeplatteten Körpers und sieht dann eine Nachricht von — der „See-Schlange“ um die Welt.

Hier lebt kein Kleintier mehr, hier sinkt kein Plankton unablässig aus höheren Wasserschichten in tiefere hinab, um anderen Lebewesen zur Nahrung zu dienen.

Hier macht nur noch das eine Meeresgeschöpf auf das andere Jagd. Ein Riesenlebewesen nährt sich von dem anderen. Das letzte Geleß des Lebens, das Geleß der Selbsterhaltung um jeden Preis, wird hier gültig und wirft sich hier in seiner grauenvollsten Form aus, — verdeckt durch den dunklen Schleier, den die Finsternis der Meerestiefen über alles Geschöpf senkt.

5000 bis 8000 Meter — Kleintiers Wiederkehr

Doch damit sind noch lange nicht die letzten Geheimnisse der Tiefe erschöpft. Immer tiefer hinunter drängt der Mensch in seiner Neugier: Seht will er wissen, was unter der 5000-Meter-Grenze liegt.

Die Experimente, die in den letzten drei Jahren durch deutsche, amerikanische und französische Forschungsschiffe im

Pazifik vorgenommen wurden, brachten mit besonderen Netzen, mit raffinierten Fanggeräten nicht nur Schlammpollen, sondern auch mehrfach Tiere aus gewaltigen Tiefen zur Wasseroberfläche empor.

Wenn auch zwischen 2000 und 5000 Meter die Riesen den langsamen und kleinen Fanggeräten entgegen können, so gingen doch unter der 5000-Meter-Grenze mehrfach kleinere Fische in die Netze und Fangbüchsen. Sie sind seltsam gestaltet, haben Formen und Eigenschaften, die man bisher noch nie sah und zur Zeit noch erforscht. Sie geben den Beweis dafür, daß unter jener Meeresschicht, die die Giganten birgt, eine andere Schicht kommt, die wieder Meerestiere enthält.

Filmreportage mit Fernsehgerät

Die Pläne, die schon in absehbarer Zeit Verwirklichung finden sollen, bestehen darin, ein Fernsehgerät zu konstruieren, das automatisch arbeitet. Man wäre also imstande, ohne daß ein Mensch sich hinunterwagt, mit solchen automatischen Geräten Tiefseeaufnahmen zu machen, die wie eine Filmreportage zur Wasseroberfläche übertragen werden können, um einer neugierigen Menschheit und wissenschaftlichen Forschern das zu verraten, was bis heute nur bis zur 1000-Meter-Grenze erforscht wurde.

Wir wollen nicht vergessen, daß das sogenannte „E m d e n T i e f“ bei 11000 Meter liegt. Unabsehbare Möglichkeiten und Wunder liegen vor uns — noch verhüllt durch das Dunkel der Meere.

Zwei Türen / Skizze von Rolf Herbert Kunze - Leipzig

Martin Hölderlein war wieder zurückgekehrt. Ich traf ihn auf dem Hügel vor der Stadt. Den Rücken hielt er gegen eine Tanne gelehnt, seine Blide ließen über Giebel und Zinnen hin. Ein leiser Wind kam über die Höhe und brachte den süßen Hauch der sinkenden Nacht. Die dumpfen Schläge von St. Kathrein zerrissen endlich die drückende Stille. Ganz langsam gingen wir zur Stadt hinunter...

Erst im Ratskeller sprach Hölderlein. Er trank rasch hintereinander einige Gläser goldgelben Wein und meinte plötzlich: Tja, tja, mein Lieber, so ist das nun — jetzt ist man wieder daheim —

„Werden Sie lange bleiben?“ fragte ich.
„Bis ich wieder reiß hin für die Fremde“, sagte er nachdenklich und malte dabei seltsame Figuren auf den blanken Tisch.



Der Haut-Creme für jeden Zweck

Warum Tonfilme nur einmal sehen?

Der „Westdeutsche Beobachter“ hat kürzlich in einer kulturpolitischen Betrachtung ein Thema angeschnitten, das auch — und wir möchten sagen gerade — die Filmbeisucher in unserer Heimat angeht. Kurz gefaßt lautet die Frage folgendermaßen: warum denken wir alle gar nicht daran, ein gutes Theaterstück, eine wichtige musikalische Schöpfung nach einem Erleben für „erledigt“ zu halten, während wir selbst sehr bemerkenswerte Filmwerke nach einer gewissen, verhältnismäßig kurzen Laufzeit in größeren und kleineren Städten ins Archiv versenken?

Den Eintagsfliegen vergangener Jahre, den Schauerdramen des seligen „Kientopp“ ebenso wie den Reihern geschäftstüchtiger Wacher, wird bestimmt keiner eine Träne nachweinen. Aber haben wir nicht in den letzten drei Jahren Filme erlebt, die etwas Einmaliges und Unvergessliches darstellten und die uns so recht klarmachten, was deutsche Spielleiter, erste Regisseure und ihre Helfer auf den verschiedensten Gebieten bei geschlossenem, zielbewusstem Einiaz schaffen können? In einer oder anderthalb Stunden rollt das Filmgeschehen vor uns ab, das uns vielleicht bis ins Tiefste packt und erschüttert. Keiner jedoch, der dann nach Hause geht und sicherlich noch Monate an dieses Erlebnis zurückdenkt, wird das Gefühl haben, daß sich ihm dabei schon alle die verborgenen Schönheiten des Wertes, die kleinen Feinheiten des Spieles erschlossen haben.

Wir wollen dankbar anerkennen, daß schon verschiedentlich in den Filmtheatern auch unserer kleineren und mittleren Städte Gelegenheit geboten wurde, diesen oder jenen bekannten Großfilm nach einer Reihe von Monaten noch einmal zu sehen. Ein Wagnis war es zunächst bestimmt, weil nun einmal für viele als ausgemacht gilt, daß „man“ sich einen Film nicht zweimal ansieht, obwohl das heute bestimmt ein überholter Standpunkt ist. Hier nun gilt es einzusehen: beim Filmbeisucher selber. Jeder sollte sich einmal, ganz gleich ob er oft oder nur selten ein Lichtspielhaus besucht, die Frage vorlegen, welche Filme auf ihn einen besonders starken Eindruck machten. Es werden sich viele Unterschiede im Urteil zeigen, aber man wird doch feststellen können, daß es auch einen „eisernen Bestand“

gibt, über den sich fast alle einig sind. Diese Werke müssen zuerst von dem „Archivob“ bewahrt werden. Dazu kommen dann Filme, die in bestimmten Gauen nach Art und Inhalt ein besonderes Interesse beanspruchen und die wenigstens in diesen Gebieten öfter gezeigt werden sollten. Hierunter verstehen wir auch Kulturfilm, die erst in den letzten Jahren — dank der verständnisvollen Förderung durch das nationalsozialistische Deutschland — die Stellung erhalten, die ihnen zukommt.

Daß eine stärkere Beachtung und ständige Pflege des wirklich Ueberragenden im Filmschaffen durch die ungezählten Millionen Filmbeisucher selbst auf die weitere Entwicklung des Filmes sich nur günstig auswirken kann, versteht sich von selbst. Ein sehr starker Kräfteverschleiß ist da unvermeidlich, wo jedes einzelne Werk nach kurzem Umlauf durch das Reich auf Nimmerwiedersehen im Archiv verschwindet. Wo aber der gediegenen Leistung eine bleibende Stätte bereitet wird — und zwar vom Publikum selbst bereitet wird — da wird sich das allen mitgeschaffenen Kräften von selbst mitteilen. So, wie auch das beste Theater nicht mit einer laufenden Kette von Uraufführungen aufwarten kann, sondern bewußt immer wieder auf Aelteres von anerkanntem Wert zurückgreift, so ist es durchaus denkbar und wünschenswert, wenn jedes Lichtspielhaus ähnlich handelt. Wir vergessen dabei keineswegs, daß auch der Film seine eigenen Gesetze hat und daß der Vergleich sicherlich nicht in allen Einzelheiten zutrifft. Aber keiner wird bestreiten wollen, daß das überholte Vorurteil einer vergangenen Zeit heute — wo wir verantwortungsbewußtes Filmschaffen fördern und fordern — dem Einsatz bester schöpferischer Kräfte nicht mehr gerecht wird.

Die Antwort auf die gestellte Frage kann also nur lauten: den guten Tonfilm von Gehalt wollen wir gewiß nicht nur einmal sehen. Wir erkennen gerne an, daß es wohl immer auch die leichte Kost geben wird und geben muß, die für den Tag geschrieben, für den Tag gefilmt wird. Aber Werke wie „Friesenrot“, wie „Traumulus“, wie „Herminie“ — um nur einige zu nennen — werden uns auch nach Jahren noch etwas zu sagen haben, so gut wie mancher hervorragende Kulturfilm und wie vor allem die großen Bildwerke vom Planen und Schaffen im Dritten Reich.

Eitel Raper.

Das Bermen führt seinen Reiz und seine Belehrung in sich selber. Fichte

Kleine Anekdoten

Die harmlose Weiße Dame

Die „Weiße Dame“ die zu nächstlicher Stunde im Berliner Schloß umgehen soll, bildete eines Abends an der Tafelrunde Friedrichs des Großen das Tischgespräch. Auch Voltaire war zugegen. Er hörte zu, beteiligte sich aber zunächst nicht an der Unterhaltung; schließlich meinte er, diese Frau sei ihm so unheimlich, daß er ihr nicht begegnen möchte. Darauf der König: „Sie irren, mein Lieber. Die Weiße Dame ist die harmloseste aller Frauen. Ich wünschte, daß auch die übrigen nur des Nachts einige Stunden luftwandeln und uns tagsüber in Ruhe ließen.“

Der Pinjel ist noch gut genug

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war Wilhelm von Kaulbach als Bildnismaler in München sehr geschätzt. Zu gleicher Zeit lebte in der Stadt der überaus eitle, fünfundsiebzigjährige Fürst Lobkowitz aus Prag. Er brannte darauf, von dem großen deutschen Meister gemalt zu werden, doch Kaulbach wußte immer wieder ab; er sei mit Arbeit überlastet. Als er sich schließlich dem Drängen des anderen nicht länger entziehen konnte, nahm er ein wenig unwirksam den Auftrag an, allerdings mit einem Hintergedanken. Je weiter das Werk nämlich fortschritt, desto mehr hatte der Fürst daran auszulassen. Eines Tages betrachtete er das fast vollendete Portrait wieder mit kritischen Blicken und wandte sich, mißbilligend den Kopf schüttelnd, an den Künstler: „Mein lieber Kaulbach“, bemerkte er herablassend, „ich habe wirklich den Eindruck, daß Ihr Pinjel anfängt, alt zu werden“. Der Meister entgegnete harmlos, mit verbindlichem Lächeln: „Sie werden wohl recht haben, Durchlaucht. Aber ich meine, für einen alten Pinjel ist er immer noch gut genug.“

„Und wie war es draußen, hatten Sie Erfolge?“, begann ich nach einer Weile.

Hölderlein lächelte ein wenig: „Die ersten Jahre waren schlimm, oft war ich nahe daran zurückzukehren, aber ich schämte mich damals, mit leeren Händen heimzukommen. Kurz, ich war ein Esel! Dann aber kam mit einem Male die Wendung. Ich fand einen einflußreichen Mann, der mir wohlwollte. Die Bistumskarte dieses Gönners, mit ein paar Worten bekräftigt, öffnete mir den Weg zum Glück. Sie verzeihe mich geradezu in einen Reizzustand. Das sollte sich rächen! Denn als ich auf der Treppe des angewiesenen Geschäftshauses stand, war ich mit meiner Weisheit zu Ende. Zwei Schilder hingen friedlich nebeneinander. „Cornelius u. Co.“ stand auf dem einen, das andere ver kündete, daß Richard Beder Zucker en-gros abzugeben habe. Sollte ich rechts oder links klingeln?“

Mein Gönner hatte mich lediglich nach dem Parkring Nr. 13, erste Etage, gewiesen. Ich stand einen Augenblick ratlos. Tausend Gedanken stürmten auf mich ein. Schließlich entschloß ich mich für „Cornelius u. Co.“. Die Karte tat Wunder. Ich wurde ange stellt. Es kamen glückliche Jahre der Arbeit, des Aufstiegs. Der Chef fand Gefallen an mir, ich durfte sein Haus besuchen und lernte Enfriede, seine Tochter, kennen. Wir liebten uns auf den ersten

Tarzan — ein Millionengeschäft!

Ein Beispiel amerikanischer „Schriftstellerei“

Die Tarzan-Bücher des amerikanischen Schriftstellers Edgar Rice Burroughs gehören zu den meistgelesenen Büchern der Welt. Wir erinnern uns, daß sie auch in Deutschland einige Jahre hindurch eine „Sensation“ auf dem Büchermarkt darstellten. Das konnte geschehen, obwohl in der gleichen Zeit deutsche Dichter und Schriftsteller von höchstem Rang keinen Verleger fanden, obwohl die Abenteuer Tarzans an Trivialität und phantastischer Uebertriebenheit nicht zu überbieten sind — und obwohl sich der Verfasser in einem seiner Bücher sogar eine empörende Deutschenhege gestattete...

Doch wir wollen hier von dem Wert dieser im Grunde doch ganz amerikanischen Sensationsbücher absehen und uns ihrem geschäftlichen Erfolg zuwenden. Burroughs ist — wenn auch kein ernstzunehmender Schriftsteller — ein Reklamemadmann von unerhörten Ausmaßen. 1913 veröffentlichte er seinen ersten Tarzan-Band in Buchform. Das Buch hatte großen Erfolg. Sein Verfasser erwarb von dem einlaufenden Honorar die „Tarzan-Ranch“ und schrieb weitere 24 Romane, darunter 15 Tarzan-Bücher. Jedes dieser Bücher verkaufte er vor ihrer Veröffentlichung an zahllose Zeitschriften, Magazine und Zeitungen. Sechs Tarzan-Geschichten wurden verfilmt und brachten Burroughs einen Brutto-Betrag von zwei Millionen Dollar ein.

1923 schaltete Burroughs seinen Verleger gänzlich aus und gründete die „Burroughs Corporation“, die von da an seine Bücher auf den Markt brachte. Zu dem Film gefellte sich der Rundfunk. Burroughs stellte einen „Tarzan Radio Act“ her, der von fast allen Sendern erworben wurde. Er wurde zugleich mit Reklame für 41 Firmen verbunden, die an Burroughs Kistenhonorare zahlten. 1933 schloß Burroughs einen Vertrag mit einem großen Korrespondenzbüro ab, wonach 16 amerikanische Zeitungen eine tägliche „Tarzan-Bilderreihe“ bringen.

Schon 1913 ließ der Schriftstellereibesther seinen „Tarzan“ als Schutzmarke eintragen. 28 Kistenunternehmungen in USA haben von ihm die Lizenz erworben, den Namen „Tarzan“ zu benutzen. Es gibt Tarzan-Brot, Tarzan-Badeanzüge, Tarzan-Kaffee usw. Die Tarzan-Bücher selbst werden fortgesetzt. Sie sind in 22 Sprachen erschienen. Alle zwei Jahre erscheint ein neuer Band. Er findet immer wieder ungeheure Verkaufserfolge. Und dies, obwohl Burroughs seine Leser sogar auf den Mars führt, wo eine Prinzessin erscheint, die Eier legen kann...

Blid. Das ist eine alltägliche Geschichte, die sich hunderttausendmal abspielt, nicht wahr?

Das Ende war so auch nicht schwer vorauszu sehen. Ich heiratete Esfriede und trat in die Firma ein! Es war gut! Man weiß nun, wofür man lebt und schafft, das Leben hat jetzt Zweck und Ziel und ist nicht trostlos, wenn man alt wird...

Martin Hölberlein brannte eine dunkle Zigarre an, seine Augen lächelten mit stillem Glück, dann fuhr er fort: „Nun gehört aber auch zu meiner Erzählung Richard Beder, Zucker en-gros! Mit der Zeit hatte ich natürlich auch Näheres über diese Firma erfahren und dachte manchmal bei mir, wenn du damals zu der anderen Tür hineingegangen wärest, wie viel anders wäre dann alles gekommen! Richard Beder war lange tot, seine junge, lebenslustige Witwe führte das Geschäft schlecht und recht. Da stellte sie eines Tages einen Disponenten ein. Beide verlebten sich ineinander und heirateten sehr schnell.“

Zunächst ging auch alles gut. Die Beiden lebten in einem Taumel von Zärtlichkeit. Als der jedoch verflogen war, entpuppte sich die Witwe. Ihre verschwenderischen Launen verschlangen Unsummen von Geld. Der junge Inhaber konnte nicht genug schaffen, um allen Anforderungen zu genügen. Manchmal versuchte er zu dämpfen und Vernunft zu predigen. Immer sprach er in den Wind. Sie beherrschte ihn ganz. Mit übermenschlichen Anstrengungen hielt er das Geschäft, trotz aller Sorgen und Mühen. Dann kam ganz plötzlich das Ende. Andere wußten es schon lange, die Nachbarn, die Freunde, daß sie ihn betrog. Nur er ahnte nichts. Als er eines Abends todmüde heimkam, war sie mit ihrem Liebhaber auf und davon. Am nächsten Morgen ging die Firma Richard Beder, Zucker en-gros in Konkurs...

Martin Hölberlein trank sein Glas leer und zählte. Zum Abschied sagte er noch: „Sehen Sie, lieber Freund, das Leben hängt oft an einer lächerlichen Kleinigkeit, man muß nur im richtigen Augenblick die richtige Tür öffnen!“

Am nächsten Morgen brachte mir die Post einen Brief. Er war von Hölberlein. „... ich gehe doch wieder fort von hier“, schrieb er mir, „es ist so vieles anders geworden! Ich träume zu viel. Um jede Ecke biegen die alten Tage, zwischen den Pflastersteinen wächst noch immer das Unkraut der Erinnerungen. Ich komme nicht über die Vergangenheit hinweg. Ich habe Ihnen gestern abend im Restaurant nicht die Wahrheit gesagt! Ich bin damals nicht zu ‚Cornelius u. Co.‘ in Stellung gegangen, sondern zu ‚Richard Beder.‘“

Gustaf Gründgens heiratet Marianne Hoppe

Aus Berlin wird gemeldet: Auf dem Standesamt Tiergarten hat sich der Intendant des Preussischen Staatstheaters, Staatsrat Gustaf Gründgens, mit der Schauspielerin Marianne Hoppe vermählt.



Fritz

ist nun ein flotter Kaufmannslehrling.

Sein Lehrherr lobt ihn. Mit Recht. Denn Fritz ist geschick — er weiß, daß man gute Dinge an der Marke erkennt, z. B. die bewährten Dr. Oetker-Erzeugnisse an dem bekannten „hellen Kopf“. Die verkauft er besonders gern.

Achtung — ausschneiden! Preisausgabe!

Kleine Geschichten aus aller Welt

Alter Seemannsbrauch

London:

Im Rahmen zahlreicher anderer Veränderungen will König Eduard VIII. auch eine eigenartige, sehr alte Sitte abschaffen, die darin besteht, daß bei der britischen Marine Trinksprüche auf die Gesundheit des Königs nur — im Stigen ausgebracht werden dürfen.

Nach dem Reglement gibt es nur zwei Ausnahmen: Man muß lediglich aufstehen bei dem Toast auf des Königs Gesundheit, wenn gleichzeitig die Nationalhymne gespielt wird, oder wenn die Herrscher anderer Länder in den Trinkspruch miteinbezogen werden.

Interessant ist die Entstehung dieser Sitte des „stigen Trinkspruches“. Sie stammt noch aus jener Zeit, als die britischen Kriegsschiffe aus massivem Holz waren und meist in den Mannschaftsräumen und selbst in der Offiziersmesse die Decke so niedrig war, daß ein mittelgroßer Mann mit dem besten Willen nicht gerade stehen konnte, wenn er etwa die Absicht gehabt hätte, stehend den König hochleben zu lassen.

Millionär mit vielen Sorgen

Texas (Amerika):

In seinem langen Leben scharrte John Hardin sechs Millionen Dollar zusammen. Sein Dasein war nicht leicht. Er steht auf dem Standpunkt, daß er das erreichte, was er wollte. Nun aber, wo es ans Sterben geht, macht sich John Hardin schwere Sorgen darüber, was eines Tages mit seinen Geldern geschehn soll.

Er fann sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß seine Millionen nun auf einem großen Haufen liegen bleiben sollen. Deshalb hat er damit begonnen, seine ganzen Schätze an Schulen, Forschungsinstitute und

wohlthätige Anstalten wegzuschicken. Nur so viel behielt er zurück, um garantiert bis an sein Lebensende in Ruhe essen und trinken zu können.

Aber in dem Augenblick, wo sich der Sargdeckel über ihm schließt, bleibt nichts übrig von den Millionen des John Hardin. Er sagt schon heute, — er habe sich das Sterben leicht gemacht.

Glück im Keller

Lincolnshire:

Beim Abbruch eines alten englischen Hauses stieß man auf ein großes unterirdisches Gewölbe, das prachtvoll eingerichtet war, und in dem man interessante Aufzeichnungen entdeckte, die von einem Einsiedlerleben mitten in der Stadt zu berichten wußten.

Der Bewohner dieses Gewölbes war ein gewisser Henry Welby, der eines Tages von seinem eigenen Bruder wegen irgendeiner Vermögensauseinandersetzung fast erschossen wurde. Dieser Mordanschlag entsetzte Henry Welby so, daß er sich entschloß, keinen Menschen mehr zu sehen, mit keinem Menschen mehr in Berührung zu kommen und seine Tage mit Büchern und ohne Menschen zu verbringen.

Das unterirdische Gewölbe bestand aus drei Räumen, die alle untereinander verbunden waren. Morgens erschien eine alte Dienerin, die jedoch Welby nie zu Gesicht bekam, denn er verließ immer den Raum, den sie aufräumen wollte. Seine Nahrung hatte er auf ein Minimum beschränkt. Er entwickelte sich in seiner Einsamkeit zu einem hervorragenden Sprachkennner und verfaßte zahlreiche philosophische Werke. Nach 41 Jahren segnete er das Zeitliche. Sein Gewölbe aber geriet offenbar in der Folgezeit in Vergessenheit.

Die Australier sind da

Als erste geschlossene Olympiamannschaft sind die Australier in Stärke von 38 Köpfen in Berlin eingetroffen, die, soweit es Männer sind, bereits im Olympischen Dorf Quartier bezogen haben. Die Australier haben auch ihr „Glückstier“ nicht vergessen, ein Küngerub, das sehr schnell ein Liebling des Olympischen Dorfes wurde. (Scherl Bilderdienst, A.)



Leben Brufen

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtschuß:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

14)

(Nachdruck verboten.)

Neugierige Blicke folgten Ebba und ihrem Begleiter. Dragoner und Konstabler, Muskettiere und Schützen blieben in den Lagergassen stehen und sahen den beiden nach. Heimatsverlangen steht in ihren Blicken.

Frauen gibt es auch im Feldlager genug. Schwarzhäutige Polendörner, finländische Bauernmädchen aus den umliegenden Dörfern. Frauen, die tief aus dem Innern Rußlands dem Werben des Liebsten, dem Arm des Eroberers gefolgt sind. Das da ist Schweden!

In dem anmutigen Biegen der Gestalt dort auf dem Pferde grünen Schwedens Birkenwälder, in dem unter dem Samtbarrett flatternden Haar winkten die Kornfelder Dalekarliens, Stanes und Hallands, in den Augen, die vom Pferd herab freundlich die hartgebeizten Soldatengesichter streifen, lächeln Märtares und Löfden.

Zwei starknochige Dragonergäule biegen um eine Zeltgasse. Bengt von Rosen hält die Ablösung an.

„Neues auf Posten?“

„Alles ruhig draußen, Hauptmann.“

Ein fragender Blick trifft Ebba. „Wollt Ihr weiter? Zu den Vorposten?“

„Ja, ja“, nickt Ebbas strahlender Blick. „Ganz weit hinaus. Dort, wo man Reval sehen kann, die Festung.“

Die rauschende Zehnerstimme im Kreise vor dem Offizierszelt ist nuchtern geworden, seitdem Totab de la Gardie, vom Obristen Quist geleitet, dort Platz genommen hat. Das ruhige, würdevoll gemessene Wesen des Reichsfeldherrn wirkt ernüchternd, die gelockerte Disziplin schlief sich wieder fester zusammen. Aber es ist doch nicht wie sonst. Jakob de la Gardie spürt es deutlich, es herrscht eine passive stille Auflehnung im Offizierskorps gegen ihn. Man schweigt zu seinen Ausführungen über die Notwendigkeit, mit der Belagerung Revals endlich zu einem Abschluß zu kommen. Man mustert mit höhnischen Blicken seinen Spitzentragen, seine tadellose, nagelneue Schärpe. Hier und da springt sogar trotz seiner Anwesenheit ein spitzes Wort, ein grober Scherz auf und wird ringsum mit verständnisvollem, zustimmendem Lächeln aufgenommen. Kein Zweifel, der Geist im Offizierskorps des Feldheeres hat sich durch das lange, untätige Lagerleben erheblich verschlechtert.

Die jüngeren Offiziere, die anfangs beim Erscheinen des Reichsfeldherrn verstummt waren, kümmern sich bald nicht mehr um de la Gardie, der mit dem Obristen Quist und einigen anderen älteren Offizieren die strategische Lage erörtert. Die

Beder kreisen wieder fleißig in der Runde, und die Stimmen werden lauter und lebhafter.

Erit Liljesors ist auch schon zu sein geworden für uns“, spottet der Hauptmann Lagergreen mit unbekümmerter Lautheit. „Er trinkt wie ein Widelfind und würfelt wie ein Schneider. Das macht: Die feinen Händchen sind nur noch an zarte Hofdamen gewöhnt. Krakfusse und verdrehte Augen! Sol der Satan alle geleckten Hofnarren!“

Erit Liljesors schweigt und lächelt trübe. Lagergreen hat schon recht. Er ist nicht der lustige witzige Vogel, der er sonst im Kreise der Kameraden war. Ein feinerer Gast ist er heute. Aber es ist nicht, wie Lagergreen meint, die Fremdheit des Höflings, die ihn so stille macht. Auch nicht der Gedanke an Degradation und Verhaftung, die bald kommen muß. Etwas ganz anderes ist es, das Erit Liljesors so stumm und traurig macht, seitdem das Feldlager ihn umfängt.

Er sitzt da und sieht still in die roten, lustigen Gesichter seiner Zechlumpen. Derbe Gesellen, manchmal etwas zu derb und ein bißchen betrunken. Aber doch schwedische Offiziere und Edelleute, brave, ehrliebe Soldaten, die sich wader geschlagen haben für König und Vaterland, vor Ketschholm und Kalmar, Nowgorod und Pleskau, und die morgen wieder daselbe tun werden, wenn die Fansare zum Kampf schmettern.

Und er?

„Schuft“ hat der Mann da gesagt, der hier im Feldlager über Leben und Tod gestietel. „Schuft“ echo. Es flugend in Erit Liljesors. Und man hat kein Recht, aufzupringen und den Mann vor die Klingen zu fordern.

Was flüstert da im Innern? Da haßt es ja nicht getan. Hast den Plan, den schändlichen, nicht zur Tat werden lassen. Erit Liljesors lächelt bitter. Macht die Tat die Schurkerei aus oder das Wollen? Glende, klägliche Sophisterei. Alles, was in Erit Liljesors Brust noch lebt an Ehrlichkeit und angehorenem Ehrgefühl des Edelmannes, kriecht hervor und steht da nie auf Krüden und schaut ihm bang in die Augen. Du bist ein Schuft geworden, Erit Liljesors. Dein Vater, der Baron Falkdang Liljesors, würde sich in dem wappengeschmückten Steinsarg herumdrehen vor Zorn und Schmerz, deine Mutter würde dich nicht mehr kennen, und die Männer hier — wenn sie erführen, was du tun wolltest — sie würden nicht danach fragen, ob ein glücklicher Zufall das Letzte, das Gemeinste verhindert hat. Sie würden aufstehen und dich ansprechen, Erit Liljesors.

Hui Teufel! Ein schwedischer Edelmann! Drüben im Lager singen die wärländischen Dragoner. „Wärlmland, du Sköna!“

Heimatlieder. Und Kriegslieder, Erit Liljesors. Kriegslieder von Schlacht und Sieg, Soldatentod und Liebe. Die dürfen sie singen. Brave, ehrliebe Soldatenherzen unter grobem Rittel und Ledertoller.

Sehnsüchtig, traurig lauscht Erit Liljesors hinüber. Das sind seine Kameraden vom Regiment Wärlmland, mit denen er einst zu Felde gezogen, auf die Parade geritten ist. Damals, als auch er noch ein ehrlieber Soldat war, als er Maegrita Zanteres noch nicht kannte.

Einmal noch... einmal noch unter ihnen sitzen können,

singen dürfen, mit gutem Gewissen, Kamerad unter Kameraden! Seitdem das Feldlager ihn umschließt, ist Maegrita Zanteres Gestalt so blaß und gleichgültig geworden. Alte, schöne Soldatenerinnerungen leben auf, Reue, bittere Reue.

In acht, vierzehn Tagen wird der Reichsfeldherr es wissen, daß Erit Liljesors einen falschen, angeblichen Befehl des Königs an Bord der „Aeran“ gebracht hat. Er wird ihm den Degen abnehmen und ihn nach Stockholm zurückschicken. Die Kameraden — sie werden das nicht allzu tragiatisch nehmen.

„Der schöne Erit hat wohl dem König sein Liebchen abspenstig gemacht“, wird der Rottmeister Penron lachen und... „Das kommt von den Weibergeschichten“, wird der kupfergesichtige Obrist ärgerlich brummen.

Aber wenn sie wüßten... daß Erit Liljesors mit geschwärztem Gesicht nach Räuberart ein Mädchen überfallen und... das andere... das Unausdenkbare, Häßliche...

„Sol dich der Satan, Liljesors“, schallt die Stimme des Hauptmanns Lagergreen dicht an seinem Ohr. „Ich halte dir schon eine Ewigkeit den Beder hin, und du nimmst ihn nicht! Willst du mich beleidigen, du halbbediene Hoftraupe!“

Erit Liljesors nimmt den Wein und trinkt.

Er schmeckt bitter wie Galle und Essig.

„Lofung und Feldgeschrei!“

„Waja und Nowgorod!“

Die einsame Bedette auf dem kleinen Hügel schultert die Hellebarde und entfernt sich. Bengt von Rosens Hände lassen Ebba Brahe lacht und behutsam vom Sattel heruntergleiten.

Hochaufatmend sieht Ebba sich um. Wie eine bunte Jahrmarktstadt liegt da hinten das Feldlager mit seinen Zelten und Fähnlein. Voraus aber ist deses Land, von Sümpfen und Buschwerk durchzogen bis weit dort drüben, wo im Sonnenlicht die Mauern und Türme der fernen Stadt glücken — Reval.

Ein paar schwedische Dragoner-Bedetten, das Pistol in der Faust, streifen im Vorgebiet. Hinter einer Hügelwelle steigt leichter, blauer Rauch. Ein Piquet lagert dort. Ein Schwarm Krähen flattert krächzend auf.

„Dort also ist Reval!“ Ebbas Augen hängen an der fernen Stadt, als wollte sie sie heranziehen. „Die Festung, auf der bald die schwedische Fahne flattern wird. So nah und doch noch unbezungen!“

„Es hat wohl gute Weile mit dem Aufpflanzen der Siegesfahne.“ Bengt von Rosen blickt sinnend und ernt zu dem Mauern hinüber. Ebba wirft den Kopf ein wenig zurück.

„Ich denke, Jakob de la Gardie...“

„Der Reichsfeldherr ist ein großer General und ein tapferer Soldat“, sagt der junge Hauptmann ruhig. „Aber — seht Ihr dort drüben die Brücke? Dort, rechts von dem Weibengebüsch. Das ist der einzige Weg, der über den Sumpf führt. Eismal haben wir sie zu türmen versucht. Sie liegt vollständig unter dem Feuer des Feindes. Man kann es von hier nicht sehen, aber jenseits der Brücke, hinter dem Hügelkamm, hat der Feind sein Geschütz aufgeschliffen. Schwere Stücke. Er braucht sie bei einem Angriff nur heranzurufen auf den Hügel und kann die Brücke mit einem Hagel von Geschossen überschütten, der alles niederreißt, was sich dorthin wagt. Es! Türme! Ich fürchte, auch der zwölfte wird vergeblich sein.“ (Fortsetzung folgt.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 146

Donnerstag, den 25. Juni

1936

Linné Nord und Land

Leer, den 25. Juni 1936.

Es ist kühler geworden

otz. Eine Woche überaus warmen Wetters liegt hinter uns, nun ist es wieder kühler geworden. Aber der ersehnte Regen ist ausgeblieben. Der Bauer konnte das warm-trockene Sommerwetter und viel Sonnenschein gebrauchen. Wohl selten ist das Heu so trocken und rasch in die Scheunen gefahren wie in diesem Jahr. Der Gartenbesitzer sah aber jeden Tag zum Himmel hinauf, ob er nicht ein Wölkchen entdecken könnte, das seiner Hoffnung auf Regen Erfüllung zu bringen versprach. Der Rasen verbrannte, die Sträucher rollten ihre Blätter auf und das Laub der Frühkartoffeln verlor die alte grüne Farbe. Ständig seinen Garten gießen müssen, ist beschwerlich. Für das Reifen der Erdbeeren war der Sonnenschein eine günstige Vorbedingung.

Heute ist nun des Himmels Bläue von einer grauen Wolkenhaut bedeckt. Wird es nun bald regnen? Wir wollen es hoffen. Auch der Straßenbenutzer, unter ihnen besonders der Radfahrer, würde es begrüßen, wenn ein durchdringender Regen den Staub der Landstraße bände und ihn zwingen würde, am Boden liegen zu bleiben, statt in großen Wolken sich in die Luft zu erheben.

otz. Der Holunder blüht. In den Gärten steht jetzt der Holunderstrauch in voller Blüte und verbreitet schweren Duft. Die Hausfrauen pflücken die gelb-weißen Dolben und trocknen sie in der Sonne, um aus ihnen den Fliedertee zu bereiten, der besonders bei Erkältungen angewandt wird. Die frischen Blüten werden zur Bereitung des Fliederessigs verwendet, der als ein erquickendes Getränk geschätzt wird.

otz. Von der Leerer Heringsfischerei. Am Mittwoch lief der Motorlogger M 18 „Hermine“ (Kapt. Eilers) mit 745 1/2 Kantjes in den hiesigen Hafen ein.

otz. Unfall. Ein Schüler des Gymnasiums fuhr mit dem Rade von der Ubo-Gemüsstreife in die Wilhelmstraße und wurde von einem Auto, das von der Heisfelderstraße in die Wilhelmstraße einbog, gestreift. Der Schüler erlitt keine Verletzungen, während das Rad beschädigt wurde. Gerade an dieser Ecke sollten alle Straßenbenutzer bei Schulschluss besondere Obacht auf den Verkehr geben, da in der ungünstigen Lage der sich kreuzenden Straßen zueinander eine Gefahrenquelle liegt.

otz. Frechheit. Als eine Gemüschändlerin ihren Karren in einer weniger verkehrsreichen Straße einen Augenblick ohne Aufsicht hatte stehen lassen, benutzte ein Junge die Gelegenheit, schnell einen Griff in den Erdbeerkorb zu wagen, um dann eiligst zu verschwinden.

Schafft Sportplätze und Übungsstätten!

Ein Aufruf an die Bürgermeister Ostfrieslands.

otz. Im Monat Juni hatte die Reichsregierung zu den großen Wettkämpfen des Deutschen Jugendfestes aufgerufen. Acht Millionen deutscher Jungen und Mädchen kämpften im Lauf, Sprung und Wurf um den Sieg und um die Leistung. Es war die alljährliche große Leistungsschau der deutschen Jugend, die zeigen sollte, daß die Körpererziehung im neuen Staat ein grundlegender Bestandteil der Gesamtziehung ist. Unsere Jungen und Mädchen treiben nicht ihre Leibesübungen, um im Rekord den persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen, sondern sie streben nach der Leistung, weil sie damit Dienst am Volke leisten.

Die Leibeserziehung der deutschen Jugend ist politisch bestimmt: Sie erhält durch Bildung des Leibes die Reinheit des Mutes, sie formt den Charakter im Kampfe der Mannschaft und wirkt dadurch mit an der Ausformung unseres Volkes und Staates.

Das gilt in gleichem Maße für Stadt und Land. Gerade der Reichsbauernführer hat mit allem Nachdruck auf die Bedeutung der Leibeserziehung der bäuerlichen Jugend nicht nur als Gesundheitsmaßnahme gegen einseitige Landarbeit hingewiesen, sondern deshalb, weil die Leibesübungen ein Stück des deutschen Volkstums sind, weil sie die erteilten Anlagen zur vollen Entfaltung bringen und damit im Dienste der Rassenpflege stehen.

Wenn die Leibesübungen der deutschen Jugend so niemand anders dienen als unserem Volke und Staat, so müssen ihr auch die Voraussetzungen für diesen Volksdienst gegeben werden, das heißt, die Gemeinden müssen ihrer Jugend Sportplätze, Übungsplätze und Turnhallen schaffen. Der jetzige Mangel an Übungsplätzen in Ostfriesland muß baldigt überwunden werden. In einer Reihe von Gemeinden steht nicht einmal ein einfacher Übungsplatz zur Verfügung, so daß während der Wettkämpfe der Schulen und der Gießerungen der Hitler-Jugend die Kämpfe im 60-Meter-Lauf auf hariggepflasterten Landstraßen durchgeführt werden mußten. Das stellt eine Gefährdung der Jugend durch Sturz und durch Motorfahrzeuge dar, die auf jeden Fall beseitigt werden muß.

Daß es in vielen Fällen nicht finanzielle Schwierigkeiten sind, die die Anlage eines Sportplatzes bis zu dieser Zeit ver-

Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit:

otz. Die Veranstaltung mit Erwin Volt und seinen Künstlern findet nicht, wie irrtümlich in der Anzeige am 20. d. M. angegeben wurde, im Juli statt, sondern bereits am Freitag, dem 26. Juni.

otz. Unjug. Ein Gartenbesitzer mußte die Entdeckung machen, daß ihm zwei Beete mit Birning- und Weißkohlpflanzen abgeerntet waren. Den Spuren nach zu urteilen, hat sich wahrscheinlich ein Junge schnell Futter für seine Stallhähnen besorgen wollen. Wenn auch die Pflanzen zum Aussehen nicht mehr geeignet waren, so ist solches Tun doch zu verwerfen.

Leerort erhält Wasserleitungsanschluß

otz. Die Gemeinde Leerort erhält Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz. Seit langer Zeit schwebten schon Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Leer und der Gemeinde Leerort, diese an der Gms gelegene Ortschaft mit gutem Wasser zu versorgen. Bisher waren die Trinkverhältnisse in Leerort sehr schlecht. Leerort war vollständig auf Regenwasser angewiesen, das zudem im Sommer oftmals fehlt oder einen schlechten Gernch annimmt. Brunnenanlagen, die einwandfreies Wasser liefern, sind wegen des hohen Grundwasserstandes kaum einwandfrei herzustellen.

Die Verhandlungen zwecks Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz zogen sich längere Zeit hin, da die Lastenverteilung der Baukosten Schwierigkeiten boten. Man hat sich auf folgender Grundlage geeinigt: Die Stadt Leer legt die Wasserleitung nach Leerort und unterhält sie auf ihre Kosten. Die Gemeinde zahlt 30 Jahre lang 150 RM. jährlich. Ferner mußte sich die Gemeinde verpflichten, für 30 Anschlüsse zu sorgen. Für jeden an dieser Zahl fehlenden Anschluß zahlt sie 2,50 RM. monatlich. Da die Anschlüsse in garantierter Zahl ohne weiteres unterzubringen sind, entsteht hieraus für Leerort keine Belastung. Auch das städtische Platzgebäude, das von Doeden gepachtet ist, und die Föhre erhalten Anschluß. Bei der Föhre sind eine Zapfstelle und ein Hydrant vorgesehen. Die Wasserlieferung geschieht zu den gleichen Bedingungen wie in der Stadt.

Die Vorarbeiten für die Verlegung der Leitung sind im Gange. Ein vorübergehender Materialmangel verzögert allerdings die Verlegungsarbeiten. Wenn sämtliche Röhre da sind, wird sich die Verlegung in ungefähr drei Wochen bewerkstelligen lassen.

Die Rohrleitung wird nicht, wie erst wohl vorgesehen, im Radfahrweg vorgenommen, sondern hinter die Bäume auf der anderen Straßenseite gelegt.

hundert, beweist die Beschaffung von Sportplätzen in mancher kleinen Gemeinde, in der der Bürgermeister die Bedeutung der Leibeserziehung für unser Volk erkannte.

So rufen wir die Städte und Gemeinden auf, in ihrem Bereich dieser dringlichen Aufgabe, deren Bedeutung auch der in der letzten Woche tagende Deutsche Gemeindegtag betont hat, ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Es muß vordringliche Aufgabe eines jeden Bürgermeisters sein, im Bereich seiner Gemeinde einen Sportplatz zu schaffen und auszubauen. Es soll ja nicht eine große Kampfbahn mit Tribünen und allen Großstadtbauten werden, sondern wir wünschen einen ausreichenden Übungsplatz, auf dem die Schulen ihren Turnunterricht und die Gießerungen der Staatsjugend und die Organisationen ihre Leibesübungen frei betreiben können.

Ein solcher Sportplatz müßte etwa so aussehen:

1. Der Sportplatz soll etwa 120 Meter lang und 80 bis 90 Meter breit sein.
2. Es muß für gute Entwässerung gesorgt werden.
3. Das Spielfeld muß planiert und mit Gras besät werden.
4. Es ist eine 100-Meter-Laufbahn an der Seite des Spielfeldes anzulegen, die fest eingewalzt und trocken sein muß.
5. Es sind mehrere Sprunggruben mit fest eingewalzten Anlaufbahnen zu schaffen.

Jede Gemeinde ist in der Lage, einen solchen einfachen Sportplatz zu schaffen, der dann in einzelnen Zeitabschnitten immer weiter verbessert und ausgebaut werden kann. Die Städte werden darüber hinaus für notwendige Höchstleistungen auf großen Sportfesten Abschlussspielen schaffen. Die staatlichen Behörden, Kreis- und Regierung, helfen den Gemeinden durch Bauberatung und Beihilfen aus Jugendpflegemitteln.

So wie es in jenem kleinen Ort im Harz gelang, aus eigenen Kräften das große Werk eines vorbildlichen Freibades zu schaffen, so wird es auch in Ostfriesland möglich sein, jeder Gemeinde einen Sportplatz für die Körpererziehung unserer Jugend zu schaffen. **Wamführer Leopold.**

„Olympia-Splitter“

Gerade der Frauensport hat in Deutschland in den letzten Jahren einen mächtigen Aufschwung genommen. Auf breiter Grundlage wurde aufgebaut und wurde durch gesunde Auslese ein prächtiger Stamm von Spitzenkämpferinnen geschaffen. Alle Länderkämpfe der letzten Jahre wurden von unseren Frauen gewonnen, und der gewaltigste Erfolg war der Sieg der deutschen Vertretung bei den Frauenwettkämpfen 1935 in London. Es wäre aber nun falsch, zu glauben, unsere Mädchen haben Weltrekorde erzielt, sie werden auch auf der Olympia siegen! Nein, nein, zu oft entscheidet hier die Tagesform, zu oft versagen die Nerven, zu oft zeigt urplötzlich die andere Seite vorher nicht geahnte Leistungen, und das ist ja gerade der Reiz dieser Großkämpfe, daß sie nie Überraschungen ausschließen. Aber trotzdem brauchen wir nicht bange zu sein. Ein Blick in die Aufstellung der Olympia-Heftreihe, Heft 8, zeigt uns, daß unsere Frauen in der Leichtathletik mehr Aussicht haben als die Männer. Namen wie Kraus und Dollinger im 100-Meter-Lauf, Raum im Hochsprung und vor allen Dingen Gisela Mauermayer im Diskuswurf haben in der Sportwelt recht guten Klang und auch in der Länderstaffel über 4 mal 100 Meter können wir eine gute Vertretung stellen. Unsere Frauen werden schon „ihren Mann stehen“. **H.S.**

Alljährliche Leistungsprüfung für Polizeibeamte

otz. Der Reichsinnenminister hat durch Erlass verboten die Durchführung einer alljährlichen neuabzuliegenden körperlichen Leistungsprüfung für alle im Vollzugsdienst stehenden Polizeibeamten angeordnet.

Weiterhin wird künftig zum erstenmal auch der körperliche Zustand der Polizeibeamten bei ihrer dienstlichen Bewertung in Ansatz gebracht. Obwohl im hiesigen Dienstplan der Polizei die Körperprüfung bereits einen breiten Raum einnimmt, hat sich eine laufende Überprüfung der körperlichen Leistung des einzelnen Beamten als zweckmäßig erwiesen. Den jährlichen Prüfungen hat sich jeder Polizeivollzugsbeamte zu unterziehen. Die Anforderungen an die sportliche Leistung sind entsprechend dem Alter selbstverständlich verschieden gestaffelt. Bei Beamten über 45 Jahren tritt an Stelle der Forderung nach gestaffelter sportlicher Leistung die Forderung nach Mindestleistungen auf einzelnen Prüfungsgebieten. Das Ergebnis der Leistungsprüfungen wird bei Beförderungen und Ernennungen berücksichtigt. Es werden in Zukunft nur noch tüchtige durchgebildete Gestalten als Repräsentanten der Staatsautorität Polizeidienst in der Öffentlichkeit versehen.

Hauptprüfung zum Seefahrer auf großer Fahrt.

otz. Unter dem Vorsitz des Seefahrtsschuldirektors fand am 22. und 23. Juni eine mündliche Hauptprüfung zum Seefahrer auf großer Fahrt an der Staatlichen Seefahrtsschule in Leer statt. Es bestanden diese Prüfung: Richard Busch-Freisinger, Bernhard Focke-Greiffel, Erich Heinecke-Coburg (gut bestanden), Hero Kleinhuis-Weener (gut bestanden), Friedrich Lauer-Lohmann bei Leipzig (gut bestanden), Hans Werner Mustert-Enden, Willi Santjer-Abdennoor. Für besonders gute Leistungen erhielt der Studierende Lauer aus einer Prämienstiftung deutscher Reeder an der Gms eine Prämie. Als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums wohnte Ober-Regierungsrat Hummel-Berlin der Prüfung bei.

otz. Hrhove. Neuer Meister. Der Friseur Friedrich Gernand hat die Meisterprüfung im Friseurhandwerk am 17. Juni in Aurich bestanden.

otz. Hrhove. Ausflug nach Bad Dreierberg. Bei prächtigstem Sommerwetter verbrachte unsere NS-Frauen einen frohen Sonntag am Zwischenahner Meer. Mohrs großer Gesellschaftswagen brachte eine stattliche Schar Frauen mit einigen Gästen zum Ziel des Ausfluges nach Dreierberg, wo in schönster Kameradschaft bei Kaffee und Kuchen die Stunden wie im Fluge vergingen. Dieser Tag hat gewiß dazu beigetragen, das Band der Volksgemeinschaft noch fester zu knüpfen.

otz. Neusehn. Es ging noch gut ab. Ein von Libbertsehn kommender Maschinenhändler, welcher in Neusehn eine von ihm verkaufte Nähmaschine in Betrieb setzen wollte, bekam auf dem Wege zwischen Timmel-Neusehn Schaden an seinem Motorrad. Da die Steuerung in einer scharfen Kurve versagte, kam seine Maschine ins Schleudern und geriet in die neben dem Fußwege sich befindende Grube. Der Fahrer lag in großem Bogen über die Lenkstange hinweg und blieb für kurze Zeit ohne Bewußtsein liegen, doch konnte er sich später wieder aufrichten und mußte feststellen, daß sein Motorrad ganz erheblich beschädigt war. Der Fahrer selbst kam mit ganz geringen Hautabwühlungen davon. Er mußte sein stark demoliertes Motorrad zu einem Fahrradschlosser schieben, was bei der herrschenden Hitze keine leichte und angenehme Arbeit war.

Oberjuni. Von den Wersten. Von der Schiffshelling von Joh. Wiese & Sohn wurde die Motorjacht „Gefine“, Kapt. Wiese-Großesehn, nach gründlicher Überholung wieder zu Wasser gelassen. Das Fahrzeug nahm sofort die Frachtfahrten auf der Gms wieder auf. — Auf die freigewordene Helling wurde das Motorschiff „Trintje“, Kapt. und Eigentümer Aden-Großesehn, auf Sitz gelegt. Das Schiff hat auf

seiner letzten Reise auf dem Dortmund-Ems-Kanal Schran-
kenschaden erlitten. Außerdem soll gleichzeitig der Schiffs-
rumpf gereinigt und gestrichen werden. Die Seefahrt „Pa-
“, Kapit. Dinkelmann, hat nach Verlängerung und Einbau eines
neuen Motors die Probefahrt gemacht, die zufriedenstellend
ausfiel.

07. Obersum. Verpflichtungsabend der NS-
Frauensschaft. Am Mittwochabend veranstaltete die
NS-Frauensschaft eine Verpflichtungsfeier. Nach dem Ein-
marsch der Fahne wurde von einem Frauenschaftsmitglied
ein Gedicht gesprochen. Alsdann wurde gemeinsam das Lied
gesungen „Frauen mit Deutschen Herzen“. Die Ortsgruppen-
frauenschaftsleiterin eröffnete dann den Abend und erteilte
der stellvertretenden Kreisleiterin das Wort. In ihrer Rede
ermahnte sie sämtliche Frauenschaftsmitglieder, insbesondere
die neuen Mitglieder, in Treue zum Führer zu stehen und
mit zu arbeiten an dem Aufbau des neuen Reiches. Mit dem
Berühren des Fahnenstückes sprach die Kreisleiterin die
Eidesformel und übergab den neuen Frauenschaftsmitglie-
dern das Abzeichen, währenddessen sangen alle Anwesenden
das Lied „Wir haben geschworen“. Danach kam der Aus-
marsch der Fahne. Alsdann folgte der gemütliche Teil des
Abends. Man ließ sich Kaffee und Kuchen gut schmecken. Zur
Unterhaltung wurden von einigen Mädchen Lieder zur Laute
gesungen und ein lustiges Zwiegespräch wurde aufgeführt.
Die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin dankte der Kreisleiterin
für ihr Erscheinen und erteilte dem Ortsgruppenleiter
Pa. Klotzmann das Schlusswort. Mit dem Deutsch-
land- und Hork-Bessel-Lied fand die Feier ihren Abschluss.

07. Stiefelkampersehn. Der Fußweg ist kein Auto-
weg. Infolge der längeren Trockenheit ist der Sandkasten in
der Gemeinde derart mit Müll und belegt, daß das Befahren
dieses Weges mit dem Auto mit großen Schwierigkeiten ver-
bunden ist. Aus diesem Grunde benutzen die Kraftwagen-
besitzer den neben dem Sandkasten sich befindenden Fußweg.
Durch das Befahren ist auch der hier befindliche Sand derart
lose geworden, daß ein Passieren zu Fuß und zu Rad unmög-
lich ist. An jedem Ende des Sandkastens befindet sich ein
Schild, auf dem vermerkt ist, daß mit Kraftwagen das Befahren
des Fußweges streng verboten ist. Trotz dieses Verbotes
kann man täglich Zuwiderhandlungen beobachten. Ein
Gingereiten der Behörde müßte hier rücksichtslos
erfolgen.

07. Stiefelkampersehn. Eine recht glückliche Zeit
für die Kinder. Die warmen Tage treiben die Jugend
scharenweise zum Baden im Kanal. Eine recht schöne Bade-
stelle bildet der Rolk bei der Brücke an der Gemeindegrenze
Stiefelkamper- und Neusehn. Es ist eine rechte Freude für
Erwachsene, dem Tummeln der Jugend zuzusehen.

07. Stiefelkampersehn. Vom Baumarkt. Die Witwe
des Matrosen Gerhard Baumann läßt auf ihrem Grundstück
ein neues Wohnhaus errichten. Die Arbeiten sind bereits im
Gange. Das Wohnhaus wird an dem Hauptweg Benninga-
sehn-Stiefelkampersehn am Ende des Fehnkanales erbaut.
Der Scheunenbau für Kolonist A. Hellmers ist soweit geför-
dert, daß die Ziegel aufgehängt werden können.

07. Stiefelkampersehn. Wahrer National-
sozialismus. Eine hart an der Gemeindegrenze wohn-
ende Familie war durch Krankheit und andere Widerwär-
tigkeiten nicht in der Lage, ihre Feldarbeiten zu bewerk-
stelligen und wäre hierdurch die Aussicht auf eine Ernte im
kommenden Herbst sehr gering geworden. Doch eines Tages
traten die Nachbarn einmütig in den Dienst der wahren
Nachbarnliebe und verrichteten die benötigten Arbeiten ge-
meinsam und unentgeltlich. Die hilfsbereiten Leute haben
bereits in vielen Fällen bewiesen, daß sie gerne Nachbarnliebe
üben. Solche Taten verdienen der Nachahmung.

07. Aus Uplengen. Das erste Heu konnte bei schönem
Heimwetter in vorzüglicher Beschaffenheit eingefahren werden.
Der Ertrag bleibt durchschnittlich im ganzen gegen den vor-
jährigen wohl etwas zurück, aber die Qualität gleicht man-
ches wieder aus. Die warmen Tage bringen auch das Gras
in den Moorbezirken und Meeden schnell zur Reife, obgleich
der meiste nur einmalige Grasschnitt hier gewöhnlich etwas
später fällt. Ein zu langes Stehenlassen der Wiesen beein-
trächtigt jedoch den Nährwert des Heues durch die Samen-
bildung der meisten Gräser, so daß die Ausnutzung des zeitigen
schönen Heimwitters sehr mäßig ist. — Die gütige Kreuz-
otter wird hier bei warmem Sonnenschein auch häufiger wie-
der angetroffen, deshalb ist beim Vorübergehen Vorsicht ge-
boten. Die Kartoffeln sind infolge der Wärme schon ge-
wachsen. Die vor den starken Regenfällen bestellten Felder
müßten wegen Verfaulen der Saat-Kartoffeln stellenweise
wieder neu gepflanzt oder durchgeleht werden. Sämtliche
Hack- und Häufelarbeiten zur Bekämpfung des Unkrauts bei
den Hackfrüchten sind günstig durchzuführen. Bei dem Un-
pflanzen der Stedrüben hat die Hitze, verbunden mancher-
orts schon mit starker Trockenheit, erheblichen Schaden ange-
richtet. Der neu angebaute Flach steht durchweg gut, auch
Kinder konnten beim Säen des Unkrauts schon mithelfen.
In manchen Obstgärten sieht man von Ungeziefer ganz faßl
gefressene Obstbäume, vereinzelt auch Pflaumenbäume, wo-
durch alljährlich erheblicher Schaden verursacht wird.

Wasserversorgung und Umzugsbewegung

Westhaudersehn, den 25. Juni 1936.

Reichsarbeitsführer Hierl am Sonntag in Westhaudersehn

07. Am Sonntag wird das Frauennarbeitsdienstagel
eingeweiht. An dieser Feier wird auch der Reichsarbeitsführer
Hierl teilnehmen. Auch andere führende Männer der Be-
wegung werden erwartet. Möglicherweise kommt auch Gau-
leiter Röder zu dieser Feier. Die Verbundenheit zwischen der
Bevölkerung und dem Frauennarbeitsdienst wird am Sonntag
dadurch sinnfälligen Ausdruck finden, daß alle Häuser reichen
Flaggen Schmuck zeigen.

Schaffung einer festen Brücke und breiterer Straßen bei der Schleuse.

07. Wie sehr allgemein verkantet, wird zur Zeit der Plan
zuwogen, die bisherige Zugbrücke bei der Schleuse, die den
heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr entspricht, durch

eine Betonbrücke zu ersetzen. Der Verkehr hat in den letzten
Jahren in immer steigendem Maße zugenommen und es muß
fast Wunder nehmen, daß sich hier an der unüberbrückten
Kurve noch keine größeren Verkehrsunfälle ereignet haben. Die
neue Brücke wird um einige Meter von der Schleuse abgerückt
werden, während die beiderseitigen Anfahrtsstraßen eine Ver-
breiterung erfahren, so daß der kommende Straßenzug in
Richtung Westhaudersehn unmittelbar am Haupte des Bau-
unternehmers Brahm vorbeiführen wird. Da der zu be-
nutzende Streifen Land Gemeindegut ist, liegen Schwierig-
keiten wegen des Ausbaues in dieser Richtung nicht vor. Die
Vermessungen für die Verbreiterung der Anfahrtsstraßen und
besonders der Straße bis zur Brücke über den Langholter Ka-
nal haben gestern begonnen. Durch Ausschüttung der Graben-
böschung an der Seite zum Fehntjer Meer wird sich die not-
wendige Breite erreichen lassen, die die Verbreiterung der
Straße um 1 Meter und die Schaffung eines Wagenweges
gewährleistet. Der in Aussicht genommene Plan dürfte allge-
meine Zustimmung finden, da die heutigen Verhältnisse auf
die Dauer untragbar werden. Von Seiten der schiffahrttreiben-
den Bevölkerung dürften auch wohl kaum Klagen laut werden,
denn die Brücke soll Verlaubarungen nach 3-4 Meter über
dem normalen Wasserstand liegen, so daß Behinderungen im
Schiffverkehr nicht eintreten könnten. Eine baldige Inan-
griffnahme dieses Projektes, das wesentlich zur Arbeitsbeschä-
fung mit beitragen wird, wäre sehr wünschenswert.

Olub am Rindneuland

Weener, den 25. Juni 1936.

Pflichtversammlung der NS-Frauensschaft.

07. Heute abend findet bei Plaatzje eine Pflichtver-
sammlung der NS-Frauensschaft statt, auf der Ortsgruppenleiter
Bürgermeister Lanwer-Friesothje sprechen
wird. Für die Mitglieder der NS-Frauensschaft ist das Er-
scheinen Pflicht. Gäste sind willkommen.

07. Lehrausflug nach Holland. Die hiesige Landwirtschafts-
schule und die Wirtschaftsberatungsstelle unternehmen am 1.
Juli einen Lehrausflug durch das Groningerland. Es sollen
mustergültige landwirtschaftliche Betriebe, vor allem auch
Saatgutwirtschaften, besichtigt werden. Die Einreise in Hol-
land kann für die Grenzbevölkerung auf Grund eines einfachen
Grenzanschlusses erfolgen.

07. Schulausflug. Die Mittelschule fährt am 1. Juli mit
dem Dampfer „Viktoria“ nach Vortum. Da der Dampfer noch
Platz anweist, ist damit zu rechnen, daß sich weitere Schulan-
nen an dieser Fahrt beteiligen, zumal der Fahrpreis sehr niedrig
gehalten sein soll.

07. Bingham. Staubplage. Infolge der anhalten-
den Trockenheit ist es für den Wegebenutzer eine gewisse
Plage, die Landstraße von Bingham bis Bentumerziel zu be-
nutzen. In dieser Straße ist Straßenweise nur noch die
Packlage. Die Kraftfahrer bringen schon bei einem mäßigen
Tempo durch ihre Fahrt eine regelrechte Staubwolke an den

07. **Fahnenweihe der NS-DB.** Die Fahnenweihe der hie-
sigen Ortsgruppe der NS-DB, die bereits am letzten Sonntag
hätte stattfinden sollen, wird nun am kommenden Sonntag
vor sich gehen. Man hat keine Mühe gescheut, die Feierstunde
würdig auszugestalten und der teilnehmenden Bevölkerung
etwas zu bieten. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß
Parteilgenosse Spangemacher, der aus der Kampfzeit her hier
sein unbekannter ist, die Festrede übernommen hat und daß
der hiesigen Bevölkerung wieder einmal Gelegenheit geboten
wird, einen alten Streiter der Bewegung reden zu hören. Die
Weihe der Fahne wird durch den hiesigen Ortsgruppenleiter
und Bürgermeister Schoon vollzogen. Ueber 30 Ortsgruppen
und Organisationen sind zu dieser Feier eingeladen worden,
in deren Verlauf an beiden Ehrenmalen, hier und in Ahau-
dermoor, eine Ehrung der Gefallenen stattfindet. Den musika-
lischen Teil des Tages wird die Standartenkapelle Brinmann
übernehmen. Hoffentlich trägt eine gute Witterung mit dazu
bei, daß alles wohl gelingt.

07. Mühlenreparaturen. Der gebrochene eiserne Mühlen-
flügel der R. Müller'schen Mühle, der im Vorjahre abstürzte,
ist in den letzten Wochen von Arbeitern der hiesigen Werk-
statt elektrisch zusammengeschnitten und mit 4 neuen Band-
eisen umzogen worden, so daß er gestern wieder an der Mühle
befestigt werden konnte. Der 2. Flügel ist abmontiert worden
und wird ebenfalls durch Bandeisen verstärkt und einem Ab-
sturz in jeder Weise vorgebeugt.

Tag. Zuweilen ist es den übrigen Wegebenutzern, z. B. den
Radfahrern nicht möglich, infolge des aufgewirbelten Staubes
weiterzufahren. — Von den Ziegeleien. Die hiesigen
Ziegeleien „Türken“ und „Vogelberg“ hatten in der letzten
Zeit einen regen Absatz. Täglich fuhrten schon morgens in
aller Frühe Lastwagen nach der Ziegelei „Vogelberg“, um
Steine zu laden. Die Türken Mühle wird augenblicklich
regal in Anspruch genommen. Kleinere Röhre laden Steine
und feuern wieder ihren Bestimmungsort zu.

07. Bingham. Von der Hitlerjugend. Wie schon
in der Tageszeitung bekanntgegeben, errang der Jungzug
3/23/191 des Jungvolks Bingham in Bingham bei dem
Sportwettkämpfen einen schönen Sieg. Aber auch die Hitlers-
jugend Schar Bingham stand dem Jungvolk nicht viel nach.
Bei den Sportwettkämpfen in Weener errangen sie einen
zweiten Sieg hinter Weener. Als NS Einzelkämpfer konnten
sich von 14 Junggenossen folgende 8 Junggenossen hervorheben:
Johann Theermann 216 Punkte, Karl Dirks 216 Punkte,
Menjo Schulte 196 Punkte, An-
dreas Strick 183 Punkte, Rudolph Brinma-
186 Punkte, Hinrich Santjer 183 Punkte, Hin-
dert Steenbloed 188 Punkte, Hans Theer-
mann 182 Punkte.

07. Kottmerfahre. Gestern verließ der Hamburger Holz-
dampfer „Eva“ die Anlegeplätze, nachdem das Holz zum Teil
auf Holzflöße verladen worden war. Mit der Restladung
fuhr der Dampfer bei Hochwasser nach Papenburg weiter.

Olshandorf - Gümmling

Papenburg, den 25. Juni 1936.

Der Stenograph als Meister

Zur Gungebietstagung der Deutschen Stenografenschaft
in Papenburg.

07. In der Zeit vom 8. bis 10. August findet, wie die
„NS“ bereits vor einigen Tagen berichtete, die 3. Gau-
gebietstagung der Deutschen Stenografenschaft Gungebiet We-
ser-Ems statt. Diese Tagung soll Zeugnis ablegen von dem
hohen Stand deutschen Leistungsvermögens auf dem Gebiete
der Kurzschrift. Das mit der Tagung verbundene Wettstreit-
ren zeigt vor allen Dingen gute Durchschnittslei-
stungen, denn diese sind für unsere Wirtschaft wichtiger,
als einige wenige Spitzenleistungen. Daneben wird jedoch das
Wettstreiten auch Spitzenleistungen zeigen, die allerdings
nicht jeder, der sich Stenograph nennt, vollbringen
kann, weil eben stenographische Höchstleistungen mehr erfor-
dern als nur vollkommene Beherrschung der Kurzschrift. In
dem Streben nach stenographischer Höchstleistung gibt es eine
Grenze, die zu überschreiten einigen wenigen Praktikern vor-
behalten ist. Inneres Mitgehen, inneres Erleben und Gestal-
ten, gepaart mit äußerster Gedankenkonzentration, blitzartiger
Gedankenschnelle und hoher geistiger Beweglichkeit, daneben
eine gute Allgemeinbildung, das verlangt man von einem
Wettstreiter. Mancher Kurzschriftkünstler, dem es gelin-
gt, Stenograph zu nennen, nur aufgrund erlernter Kurz-
schriftunterlagen, mußte Schiffbruch erleiden, da ihm in der
Praxis plötzlich bewußt wurde, daß dazu weit mehr gehört, als
nur stenographische Technik. Ein gewaltiger Irrtum ist es,
zu glauben, die Tätigkeit eines Berufsstenographen sei nur
rein mechanische Arbeit. Viele Stenographen haben sich schon
in diesen Verwehen versucht, viele mußten dann an den schär-
fen Ranten hängen bleiben, weil sie eben den geistigen Anfor-
derungen doch nicht gewachsen waren. Es gehört ein jahrelan-
ges An-Sich-Arbeiten und Formen, ein jahrelanger Energie-
verbrauch und eine unerschöpfliche Willenskraft dazu, 300 und
vielleicht noch mehr Silben in der Minute fehlerlos aufs Pa-
pier zu werfen.

Doch, wie schon oben gesagt, nicht die Spitzenleistungen sol-
len ausschlaggebend sein, sondern die Zusammenkunft der
Stenographen soll zeigen, wie tief die Kunst der deutschen
Kurzschrift bereits im Volke verankert ist, und wie weit sie
Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist.

07. Vom Deutschen Jugendfest 1936. Zu den bereits be-
kanntgegebenen Siegern des Deutschen Jugendfestes 1936 sind
noch bei der Hitler-Jugend nachzutragen die Sieger der Ge-
sellschaft 2/V/148, die insgesamt 14 erfolgreiche Wettkampfs-
teilnehmer hatte. Die besten Leistungen zeigten Heeremann
mit 234, Lammer mit 219 und Seig mit 215 Punkten. Die
Gesellschaft 4/V/148 hatte insgesamt 15 Sieger. Beste
Mannschaft war die Kameradschaft Hermann Deyer mit
einer Durchschnittspunktzahl von 168,4. Die höchste Punkt-

zahl als Einzelkämpfer erreichten Hans Führes mit 237, Mars-
heimecke mit 231, G. Albartus mit 212 und G. Müller mit
200 Punkten. — Beim WM. waren in der Schar 5 (Oben-
ende) Olshandorf mit 239, Weiterer mit 205, Bräuer mit 192,
G. Schulte mit 190 und G. Albers mit 180 Punkten siegreich.

07. Holzplende für die NS-Volkswohlfahrt. Die hiesige
Firma Brüggemann & Sohn stiftete zur Verteilung an be-
dürftige Volksgenossen der NS-Volkswohlfahrt Papenburg
eine Ladung Holz. Die einen großen Vorteil stiftende
Holzladungen, es handelt sich dabei um Holzleiten, ist im Ver-
laufe des gestrigen Nachmittags in die Nähe der Tholens-
Brücke verholt worden, wo heute die Verteilung an die mit
der Spende zu bedenkenden Volksgenossen stattfindet. Der
Firma Brüggemann & Sohn ist für die Holzplende als Zeug-
nis nationalsozialistischer Opferbereitschaft der herliche Dank aller
Volksgenossen sicher.

**07. Zu dem großen M.-Meit- und Fahrturnier in Pa-
penburg,** das am Sonntag, dem 12. Juli, auf dem Marktplatz
am Untenende durchgeführt wird, sind inzwischen weitere
namhafte Nennungen eingegangen. Aus dem benachbarten
Ostfriesland und Oldenburg werden Teilnehmer erwartet, so
daß die Besetzung in den einzelnen Konkurrenzen sehr stark
sein wird. Zahlreiche Ehrenpreise wurden bereits gestiftet und
weitere in Aussicht gestellt. Die zum Teil sehr wertvollen
Preise werden vom heutigen Donnerstag ab im Schaufenster
der Deutschen Buchhandlung am Hauptkanal rechts ausge-
stellt sein.

07. Vom Schützenverein. Vor dem diesjährigen Schützen-
fest des Schützenvereins, das am kommenden Sonntag und
Montag am Obenende stattfindet, hielt der Verein dieser
Tage im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. Die
zahlreich besuchte Versammlung schloß sich dem Uebungs-
schießen an, das gute Ergebnisse hatte. Die Vorbereitungen
zu dem bevorstehenden Schützenfest am Obenende liegen im
hilfsbereiten Händen der Mitglieder, so daß bei günstigem
Wetter wie in den Vorjahren mit einem erfolgreichen Ver-
lauf des Schützenfestes gerechnet wird.

07. Pflasterungsarbeiten am Bahnhof. Vor dem Bahn-
hofsgebäude werden nach der kürzlich durchgeführten Ver-
breiterung der Fahrbahn nunmehr die Pflasterungsarbeiten
in Angriff genommen. Unmittelbar vor dem Haupteingang
zum Gebäude wird ein etwa einen Meter breiter Gehsteig an-
gelegt, zu dem quadratische Zementplatten Verwendung fin-
den. Im Anschluß an die Herrichtung des Gehsteiges wird
dann hoffentlich recht bald die Pflasterung der verbreiterten
Fahrbahn vorgenommen, damit der auf dem Verkehr störend
einwirkende Zustand der Auffahrt vor dem Bahnhof besei-
tigt ist.

07. Bekanntmachung des Entschuldungsamtes Papenburg.
Das Entschuldungsamt der Eheleute Landwirt Jacob
Walker und Walburga, geb. Rauebt, in Börgermoor Nr. 295
ist nach erfolgter Bekätigung des Vergleichsvorschlages aus

Sür den 26. Juni:

Sonnenaufgang 4.03 Uhr Mondaufgang 12.39 Uhr
Sonnennuntergang 21.05 Uhr Monduntergang 23.46 Uhr

Hochwasser

Borkum	3.44	und 15.50 Uhr
Norderney	4.04	und 16.10 Uhr
Leer, Hafen	6.36	und 18.42 Uhr
Weener	7.26	und 19.32 Uhr
Westrauderfehne	8.00	und 20.06 Uhr
Papenburg, Schleuse	8.05	und 20.11 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 26. 6.: Schwache bis mäßige westliche Winde, völlig bis heiter, trocken, warm.
Aussichten für den 27. 6.: Fortdauer der herrschenden Witterung.

Barometerstand am 25. 6., morgens 8 Uhr: 766,0
höchster Iperometerstand der letzten 24 Stunden: C + 25°
Niedrigster 24 C + 15°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitteltell von B. Bokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 20°; Luft 17°

Mitteilung für Seefahrer.

Das Kreuzische Wasserbauamt Emden teilt mit: Borkumriff-Feuerschiff ausgehacht. — Frühere Nr. 36 — 2474. Geogr. Lage: Ungef. 53 Grad 46 Minuten Nord, 6 Grad 4 Min. Ost. Angaben: Das Hauptfeuerschiff ist gegen das Feuerweiserschiff ausgehacht worden. Feuererkennung, Nebelsignal usw. wie beim Stammschiff.

gehoben. — Das Entschuldungsverfahren des Bauern Johann Müller in Börger Nr. 185 ist nach erfolgter Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben.

Bapenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: D Eva, Tiedemann-Hamburg, mit Holz von Archangel; Bunte Haren 9, Titmeyer-Haren, mit Steintohlenalche von Umscherlippe; Mattheis Maria, Sillebrand-Papenburg, leer von Leer; MS Elise, Middenborf-Papenburg, leer von Oberlum; MS Anna, Ne-Papenburg, von Wilhelmshaven; holl. Tall Abela, Svreantwer-Lobberlum, mit Holz von Bremen; MS Debe, Freese-Ottrhauderfehne, mit Mehl von Neuh; MS Alder, Meyer-Leer, mit Mehl von Braunschweig; holl. MS Geertze, Doit-Groningen, mit Holz von Königsbarg; abgelaufene Schiffe: MS Gertrud, Hartmann-Großfehne, leer nach Widdum; MS Hoffnung, Beckmann-Wilhelmshaven, mit Holz nach Leer; Kahn Rudolf, Feld-Haren, leer nach Herbrum.

otz. Achendorf. Vom Deutschen Jugendfest. Bei dem Deutschen Jugendfest 1936 waren in der Hitler-Jugend Gefolgschaft 3/4/148 als Sieger erfolgreich: B. Kofes mit 249 Punkten, G. Pennekamp mit 244, sowie B. Uhaus-Lehe mit 232 Punkten. Die beste Durchschnittspunktzahl erreichte bei den Mannschafstämpfen die Kameradschaft H. Wessels mit insgesamt 175,6 Punkten.

otz. Achendorfermoor. Filmvorführung im Lager II. Die Wachmannschaften des Lagers II und die Volksgenossen von Achendorfermoor und Umgebung erlebten mit der Vorführung des Tonfilms „Der Vogelshändler“ durch die NSG „Kraft durch Freude“ einen sehr frohen Tag. Die Vorführungen fanden den Beifall aller Besucher, die sich in den Abendstunden zu einem Kameradschaftsfeiern versammelten und nach den Klängen der Bagetapelle beim Tanz in echter Volksgemeinschaft verjammelt blieben.

otz. Börgermoor. Eine beachtliche sportliche Leistung vollbrachte der beim hiesigen Strafgefangenenlager I kommandierte Strafanstaltsinspektor Paul Borghardt. Die Oberste SA-Führung verlieh dem am 20. April 1876 in Neuendorf geborenen Volksgenossen, der nunmehr 60 Jahre alt ist, das SA-Sportabzeichen. Standartenführer Schäfer konnte vor einiger Zeit dem erfolgreichen Bewerber um das SA-Sportabzeichen, der den Weltkrieg von 1914 bis 1918 mitgemacht hat und als Freikorpskämpfer sich bewährte, das SA-Sportabzeichen mit Bestzeugnis überreichen. Borghardt, der sich noch im vorgeschrittenen Alter zur Lösung der Aufgaben des Führers im Einsatz zur Verfügung stellt hat, konnte trotz seiner 60 Jahre die vorgeschriebenen Leistungen mit 632 Punkten erfüllen. Diese hohe Punktzahl ist besonders im Hinblick auf das Alter des ausgezeichneten Volksgenossen außerordentlich beachtlich. Die vorbildliche Durchführung der Bedingungen zur Erringung des SA-Sportabzeichens ist dazu angetan, den jüngeren SA-Männern als Ansporn zu dienen.

otz. Neujstrum. Erfolgreiche SA-Reiter des Lagers V. In Altharen fand ein großes SA-Reit- und Fahrturnier statt, an dem sich unter anderem auch die SA-Reiterscharen des Lagers V und aus Lathen hervorragend beteiligten. Auf dem Turnierplatz bei Knepper wickelte sich nach einem Propagandaanflug durch Haren ein sehr interessantes und reichhaltiges Programm ab, in welchem Jagdspringen, Dressurprüfungen, Gruppenpringen, Einigungsprüfungen für Wagenpferde, ein lustiges Zigarettenrennen und Gewandheitsprüfungen geboten wurden. Bei der Dressurprüfung Klasse A konnte bei stärkster Konkurrenz der SA-Reiter Geriz vom Lager V den vierten Platz sehr erfolgreich belegen. Beim Gruppenpringen wurde die Reiterchar Lathen an dritter Stelle Sieger, und zwar setzte sich die Mannschaft zusammen aus den Reitern Hebbelmann, Jänen und Keiners. Sehr starken Anlauf und Beifall fand eine im Rahmen des Reit- und Fahrturniers vorgesehene Schau Nummer der herittenen Abteilung des Lagers V. Besonders die großartigen Vorführungen der Schau Nummer legten ein erfreuliches Zeugnis von dem hervorragenden Geist der SA-Reiter ab, die mit ihren ausgezeichneten dressierten Pferden wie verwaesenen schienen. Bei der dem Turnier sich anschließenden Reiterball im Festzelt wurde gelegentlich der Preisverteilung auf den nationalsozialistischen Reitergeist der SA-Reiterscharen besonders anerkennend hingewiesen.

otz. Nhebe. Das deutsche Jugendfest wurde hier auf dem Sportplatz für die Gemeinden Nhebe, Neurehe, Brunal und Vorjum durchgeführt. Von über 250 Jugendlichen konnten 120 Sieger ausgezeichnet werden. Bei der Hitler-Jugend, die mit 58 Wettkämpfern antrat, erreichten 12 Teilnehmer die Mindestpunktzahl von 180. Ueber 200 Punkte holten sich A. Willerding mit 222, F. Frank mit 206 und G. Geiger mit 204 Punkten.

In judub Gaud sin „OTZ.“

Rundblick über Ostfriesland

Kurznachrichten der „OTZ.“

Am Mittwoch starb auch die Gattin des kürzlich verstorbenen Oberbürgermeisters und Baurats Richard Franz in Aurich. Der Tod trat infolge Herzschlages ein.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich bei Moor dorf. Der Volksgenosse Peter H. aus Victorburg slog über sein Motorrad hinweg auf eine Eisenbahnschiene und landete mit einem Kieferbruch im Rasen. Er wurde erst später aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. Das Motorrad war wenige Minuten nach dem Unfall vom letzten Zuge in Richtung Aurich etwa 50 Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert worden. — Ein Auto, das von Miesmoor kam, geriet in der Nähe von Wilhelmshaven zu nahe an die Grabentante. Die Rante brach ab und der Wagen stürzte in den Graben. Schaden ist nicht entstanden.

Das Ehepaar Jürgen Foden Ueber und Frau in Ludwigsdorf feiert heute seine Diamantene Hochzeit. Der Ehemann ist 87 Jahre, seine Frau 84 Jahre alt.

Verjchiedene Fehmschiffe in Ostfriesland erhalten neuere Motoren. Damit passen sie sich den Erfordernissen unserer schnelleren Zeit an.

Ein Lastwagenanhänger stürzte in Neuharklingerjuel in den Hafen, da er ins Rollen gekommen war. Der Absturz erfolgte an der Stelle, wo sonst das Zollmotorboot festmacht. Glücklicherweise war das Zollboot auf See. Der Sachschaden ist gering.

Am Sonntag findet in althergebrachter Weise in Carolinenjuel das Schützenfest statt. — Der Johannimarkt in Wittmund ist zu Ende. Der letzte Tag des Marktes war nur mäßig besucht.

Die Brücke in Schiffsledingen, die über das Störtebedertief führt, wird augenblicklich gründlich ausgebessert. Der Neubau der Schule in Fhendorf wird demnächst in Angriff genommen werden.

Gauamtsleiter Jens Müller-Mdenburg weckte am Sonntagabend in Norden, um an einer Arbeitstagung der Kreisarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung über die Aufgaben dieser Organisation zu sprechen.

Rund 5000 KdF-Urtauber kamen und gingen in Norden. Die letzten Tage brachten bereits die ersten Feriengäste aus Berlin, auf den Inseln weilen schon seit einiger Zeit KdF-Gäste aus fernem Gauen unseres Vaterlandes. Ende dieser Woche werden 900 Urtauber aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern abreisen, dafür werden 950 Urtauber aus Berlin eintreffen. Sonnabend reisen ab 950 Gäste aus dem Gau Südhannover-Braunschweig und 400 Urtauber aus dem Gau Thüringen. Am gleichen Tage treffen aus dem Südwesen 820 Urtauber und aus Magdeburg 820 KdF-Gäste ein.

Das Helbendenkmal auf dem Blücherplatz in Norden muß erneuert werden, da der Finkstiel schadhaft geworden ist. Man will die Erneuerung mit einer Umgestaltung des Denkmals verbinden.

Am Montag gab es auf Norderney ein Fest, bei dem die Finkulaner und die Schwaben, die hier zu Gast weilen, einen Begrüßungsabend hatten. Nord und Süd waren froh vereint.

In Neu-Westel wird der Männergesangverein Norden seinen diesjährigen Liedertag abhalten, um den Siegern des ersten neugegründeten Dorfes im Dritten Reich eine Anzahl schöner Volkslieder vorzutragen.

Das Landjahrlager in Greetjuel erhält eine bessere Wasserverjorgung.



NS-Frauenchaft Weener.

Die Pflichtversammlung findet heute, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, bei Raate statt. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Lamver-Frieionthe wird sprechen. Erscheinen ist Pflicht. Gäste sind willkommen. Die Ortsgruppenführerin.

NSDAP, Kreisleitung Leer.

Die Kreisamtsleitertagung wird von Freitag, 26. 6., auf Montag, 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Sitzungssaal Viehhof verlegt. Beuchler, Kreisgeschäftsführer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage Leer und Reiderland über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben LE im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlassfrist A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage; Bruno Kachno, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

An alle Hausgehilfinnen!

Am Montag, dem 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Zusammenkunft im Saal der Gastwirtschaft von Wäbbe Schaa, Adolf-Hitlerstraße statt. Bei gutem Wetter unternehmen wir eine Wanderung. Auch Nichtmitglieder der D. A. F. sind willkommen.

Die Ortsgruppenleiterin der D. A. F. aca. M. Grote.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise verkaufe ich am Freitag, dem 26. ds. Mts., 12 Uhr, in Bunde: 1 Büfett, 1 Kredenz und 1 Standuhr

öffentlich gegen bar. Käufer-Versammlung: Hotel Blinke.

Traupe, Obergerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am Freitag, dem 26. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr,

im Janjenschen Wirtshause (Upfalsboom) zu Loga, das seither durch Witwe Wientjes u. K. Loga, Dalerstraße Nr. 30, benutze

Einfamilienhaus

zum Antritt auf den 1. Mai n. J. freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer Preuß. Auktionator.

Schiffskapitän H. Rannen, Wesermünde, läßt

Das Gras

von 2 Diemat „Grotjannen-Stück“ bei Brückenjehn

am Freitag, dem 26. Juni 1936, nachmittags 5 Uhr,

an Ort u. Stelle freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Stickshausen. B. Grünfeld, Preußischer Auktionator.

Habe noch den vorzüglichen

Grasschnitt

von 3 Diemat unter Heerenborg, 5 Diemat am Mulder Heuweg und 4 Diemat überm Walltschloot vorm Mulder Sieltief, auch diematweise, abzugeben.

Warner Boekhoff, Klostermuhde.

Das Gras

von zirka 2 Diemat Moede (altes Set) zu Boekzelefehne, unmittelbar am Klosterwege gelegen, hat unter der Hand zu verkaufen

Jacobus Eckhoff, Iheringsehn

Gras

von etwa 2 Diemat „Ostermoor“ verkauft

Frau Busboom, Remels.

Das Gras

Habe noch

von 3 Diemat Hullen zu verkaufen

Marten Ukena, Velde.

Habe im Südgeorgsehner Moor noch

1 ha Gras

zu verkaufen.

Diedrich Jürgens, Südgeorgsehn.

Klee gras,

2 Hektar bestes im Südgeorgsehner Moor belegen, zu verkaufen.

Uko Rhoden, Jhausen.

Einige Diemat gut geratenes

Gras

zu verkaufen.

W. Walltrichs, Selverde.

Ferkel zu verkaufen

M. Mülder, Holtland.

Zu verkaufen mehrere

Gluden m. Küfen

à 12-15 Stück.

Joh. Eichmeyer, Steinfeldersfeld.

Zu verkaufen

ein Schaflamm und 2 Glucken m. 25 Küfen

Johann Goosmann, Gr.Sander

Fast neuer Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen Schützen-Jade, weiße Weste und Hut. Wo, sagt die „O. T. Z.“ Leer.

Zu kaufen gesucht

Besucht ein Bauplatz

in der Wilhelmstraße, in der Nähe der Bahn.

Offerten mit Größen- u. Preisangaben unt. L. 550 an die „OTZ.“ Leer

Pachtungen

Verpachtung.

Für das am 12. Juli 1936 stattfindende

Reitturnier in Papenburg

sollen Bierstand, Kuchen-, Zucker- und Wurstbuden

verpachtet werden. Anfragen sind zu richten an die Turnierleitung, Papenburg, Kommandantur, Telefon 251.

Zu vermieten

In dem Neubau Christine-Charlottenstraße sollen

8 vierräumige Wohnungen

mit Bad u. Zubehör, zum 15. 9. bzw. 1. 10. d. J. vermietet werden. Bewerbungen sind bis Montag, den 29. ds. Mts., 20 Uhr, an den Vorstand des Beamten-Wohnungsvereins Leer zu richten

Zu vermieten eine freundliche geräumige Wohnung

an bester Lage zum 1. 8. 36. Heisfelde, Landstraße 35.

Kleine Oberwohnung

an 1 bis 2 Pers. zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zwei Wohnräume

event. möbliert, mit Nebenräumen und Waschküchenbenutzung, an Ehepaar zu vermieten. Leer, Adolf-Hitlerstr. 52.

Zu mieten gesucht

Junges Mädchen sucht leeres Zimmer in Leer. — Angebote unter L. 548 an die „OTZ.“ Leer.

Stellen-Angebote

Mädchen

für den Vormittag oder den ganzen Tag gesucht. Frau Julius Meyer, Loga, Adolf-Hitlerstraße 64.

Tages-Mädchen

gesucht. Frau H. Wittig, Leer, Adolf-Hitler-Straße 11.

Suche für die Vormittagsstunden ein jüngeres Mädchen. Frau Hans Huismans, Leer, Vadderkeberg 6.

Empfehle in blaufisch. Ware

2-4 Pf. Kablian o. Kops, 20 Pfg. Seelachs o. K., 20 Pfg. Schollen, 25 Pfg., la Goldbarschfilet, 35 Pfg. Goldbarsch o. K., 25 Pfg., la Seezungen, frisch ger. ff. Fettbückinge, große Schellfische, fette Makrelen, Goldbarschstücke, la Marinaden. Fr. Grabe, Rathausstr. 288A.

Für die Reisezeit

Kleiderstoffe

Aparte Dirndl-Stoffe	0.60, 0.75, 0.88, 0.98
Seiden-Leinen	0.58, 0.75, 0.90, 1.25, 1.50
Visira-Mousseline	1.20, 1.35, 1.55
Wollmousseline	1.50, 1.70, 1.90, 2.10
Organdy, einfarbig, gemustert	1.70, 1.85, 1.95, 2.25
Maroc, einfarbig, gemustert	1.85, 2.—, 2.50, 3.—, 3.75

Rock-Stoffe

in Leinen oder Wollstoff, 140 cm breit 4.40, 4.60, 5.25, 6.75, 7.75

Kostüm-Stoffe

moderne helle Farben, 140 cm breit 4.60, 5.25, 6.75, 7.90

Kleider

neue Sendungen in Dirndl-Kleidern, Seiden-Kleidern

Mäntel

9.50, 15.—, 18.—, 25.—, 28.—, 36.50, 41.—, 52.—, 66.—

Kostüme

18.50, 24.—, 27.—, 32.—, 49.—

Komplets

17.50, 29.—, 36.—, 42.—

G. Grötkup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

Holsteiner Kümmeltäfe und Kräutertäfe

prima Schnittkäse, Pfd. nur 30 Pfg. bei ganzen Käsen nur 28 Pfg. Tilsiter, 20%, Icharf, Pfd. 70 Pfg. Tilsiter, 10%, mit u. ohne Kümmel, Pfd. 55 Pfg.

sowie alle anderen Sorten stets frisch in Anschnitt

Käsehaus Harm Klot

Leer, Brunnenstraße 25
Speisequark, Sahnequark und Sahnelichthäse täglich frisch vorrätig. D. O.

Dom Sab:

Rheinwein 1 ltr. 85 Pfg.
Apfelwein 1 ltr. 50 Pfg.
Flasche mitbringen.

Diedr. Weißig, Obfzentrale
Leer, Adolf-Hitler-Straße.

Empfehle prima lebfr.

2-4 Pfund. Kochschellfische, Pfund 35 Pfg., Kabliau o. Kopf, 25 Pfg., Heibutzungen, 30 Pfg., Schollen, Heibutt u. Steinbutt, ff. Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. ger. fette Makr., Schellfische, Rotbarsch, Fettbück. und Aal, tägl. gefüllte Beringe
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252

Wünschen Sie erstl. Martenschuhe

sowie Marsch- und Reittiefel?
Nicht der billige Preis, sondern die gute Qualität.
Was nicht vorhanden ist, liefere ich in einigen Tagen.

Arbeitsstiefel und Hausstiefel mit Lederbeleg gebe ich billig ab.
Fr. W. Thiel, Leer, Süderkreuzstr. 13

Zu verkaufen:
gebrauchter gr. Küchenherd, passend für Landwirtschaft,
2flamm. Kaskocher mit Tisch,
grün emaillierter Stubenofen,
1 Flurgarderobe (Eiche)
Leer, Ulrichstr. 4.



Für Sport und Strasse!

Unser ganzes Lager ist auf den Sommer eingestellt. Von der Flanellhose bis zum eleganten Straßenanzug zeigen wir Ihnen nur bewährte Qualitäten — das Neueste in Stoffen u. Schnitten. Was jeder Herr wünscht: sich mit geringen Mitteln elegant und gediegen zu kleiden — bei uns kann er es.

Backhaus

Bratheringe, 1/4-Lit.-Dose	RM. 0.60
Bratheringe, Rollmops, 1/4-Lit.-Dose „	0.25
Fettheringe in Tomaten	Dose „ 0.30
Tilsiter 10% i. Tr.	500 gr „ 0.45
Tilsiter 20% i. Tr.	500 gr „ 0.65
Schweizer 45% i. Tr.	500 gr „ 1.30



KESSENER

Leer, Adolf-Hitlerstraße 63.

Von einer Berliner Reise zurück, finden Sie bei mir in

Hochsommerkleidern
Sportkleidern
Blusen und Mänteln

entzückende Neuheiten in großer Auswahl zu Preisen, die Ihnen das Kaufen leicht machen

B. Högemann

Dapenburg

Deutsche, kauft deutsche Waren!



Die Deutsche Arbeits-Front NGS. „Kraft durch Freude“ Kreis Leer.

Einmaliges Gastspiel in Leer am Freitag, dem 26. Juni 1936, im „Schützengarten“

Erwin Bolt
mit seiner Tanzkapelle
in Ja. „Bolt & Co.“

Varieté-Teil 8.30—11.30 Uhr

Es wirken mit: Peter Pitt, einer der besten Rundfunk-Komiker Deutschlands, die beiden Hamburger Hasentypen Jan und Hein, die bekannte Sopranistin G. Seewald-Schulze, der beliebte Ansager Willi Ehmann vom Hamburger Sender, die gesamte Kapelle Erwin Bolt.

Tanz-Teil 11.30—2.00 Uhr

Erwin Bolt
spielt mit seiner Kapelle zum Tanz
... und abends
wird getanzt!

Eintrittspreise:
Varieté-Teil 60 Pfg.
Tanz-Teil 50 Pfg.
extra. Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf.

Vorverkauf:
Zigarrenbandlung Ernst Schmidt, Deutsche Buchhlg. und bei den Betriebswarten.

Die Deutsche Arbeitsfront NGS. „Kraft durch Freude“, Kreis Leer.

Norderney-Fahrt
am Sonntag, dem 28. Juni 1936.
Abfahrt ab Bahnhof Leer 6.30 Uhr.
Rückkunft in Leer 21.30 Uhr.

Karten im Vorverkauf in der Deutschen Buchhandlung, Zigarrenhaus Ernst Schmidt und Kreisdienststelle.

Sonnabend nachmittag, 15 bis 20 Uhr

erste Kaffeeahrt

mit Dampfer „Victoria“

Wie suchen zu kaufen:
einige Jüder gut trockenes

Pferdeheu

sowie größere Posten
Gedrüb- u. Runkelrübepflanzen
Angebote erbeten
Steinmeyer & Woldenhaar, G. m. b. H., Leer.

Wer kauft, schafft Arbeit!

Wer hat

Kalendarium 1937

bei uns entliehen?

Wir bitten um sofortige Rückgabe!

D. H. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer

Welcher Lehrer oder Schüler übernimmt Beaufsichtigung von Schularbeiten für Sextaner in Leer und erteilt Nachhilfestunden?
Angebote unter L 549 an die OIZ, Leer erbeten.

Empf. prima lbr. kopflosen Seelachs, Pfd. 20 Pfg., lebendfrisch. Kabliau, Pfd. 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Pfd. 35 Pfg., lebendfr. große Bratschollen u. Steinbutt, lebendfrische Makrelen, Pfund 15 Pfg., ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Warnus!

Warne jeden, das über mich verbreitete unwahre Gerücht weiterzuberbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.
Steenfelde, den 24. Juni 1936
Hermann Jeltling.

Fertige Särge

sowie Leichenwäsche empfiehlt
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

la zarter Spargel,
Pfund von 20 Pfg. an, bis Sonnabend täglich frisch.
H. ter Vehn, Leer
Hindenburgstr. 42 Fernruf 2273

Frische
Knoblauchwürst
empfehlen
S. Steinkamp, Heisfelde

Bruchbänder

jeglicher Art mit und ohne Feder tadellos sitzend in bester Verarbeitung billigst in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Klavierstimmen

Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang, Fernruf 2162

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

Johanne Eden
Albert Lünemann

Kleinbessel

25. Juni 1936

Kiefeld

PALAST THEATER

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Liebeslied

Mit Carola Höhn, Paul Hörbiger, Tita Benkhoff, Rudolf Platte.
Der große Sängerkilm der Ufa, sieghalte Stimme
Alexandro Zilianis.
Ein Fest für Auge, Ohr und Herz.

Bei den Bansas auf Borneo

Die Gesangsstunde

Ufa-Woche

Sonntag Jugendvorstellung
Liebeslied

TIVOLI LICHTSPIELE

Freitag, Sonnabend, Sonntag Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Im weißen Röß'l

Nach dem gleichnamigen Bühnen-Welterfolg mit erstklassiger Besetzung:
Cristl Mardayn, Hermann Thimig, Willy Schaeffers, TheoLingen, Fritz Odemar.

Mozart probt Figaro

Friedliches Abessinien

Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

Sonntag Jugendvorstellung
Pat und Patachon als Mädchenräuber